

Mitteldeutsches Land

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang Nr. 108

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Poststraße 16/17, Telefon 2333. Druck-Versand: Halle (S.), Große Poststraße 16/17. Belegzeitung für Halle bis zum 1. März 1936. Belegzeitung für Halle bis zum 1. März 1936. Belegzeitung für Halle bis zum 1. März 1936.

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 9. Mai 1936

Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM und 0,25 RM, zuzüglich durch die Post 2,30 RM. Einzelhefte 20 Pf. - Anzeigenpreis nach Verteilung

Einzelpreis 15 Pf.

„Hindenburg“ in Lakehurst

Das deutsche Luftschiff wurde mit ungeheurem Jubel empfangen

Wie aus Lakehurst gemeldet wird, ist das deutsche Luftschiff „Hindenburg“ um 11.08 Uhr MEZ in Lakehurst glatt gelandet. Das Luftschiff, das mit ungeheurem Beifall begrüßt wurde, wurde um 10.45 Uhr MEZ, zum ersten Male über dem Flughafen geflügt, nachdem es nach 10 Uhr MEZ New York und den New Yorker Hafen überflogen hatte. Die Fahrt des Luftschiffes war unmittelbar vor der amerikanischen Küste durch Gegenwinde verzögert worden. Um 8 Uhr MEZ hatte „Hindenburg“ gesunkt, das es sich auf dem Dampfer für längs der Insel Long Island entlangbewege und voraussichtlich etwa um 10.30 Uhr New York überfliegen würde. Sechs Flugzeuge der amerikanischen Küstenwache flogen von New Yorker Flugplatz aus dem deutschen Luftschiff aus etwa zehn Kilometer entgegen und begleiteten es bis nach Lakehurst. Wie der Leiter des New Yorker Flugplatzes erklärte, dürfte sich kein anderes Flugzeug dem deutschen Luftschiff nähern.

Über Lakehurst liegt eine warme Sommernacht. Der Himmel ist klar, so daß das Luftschiff „Hindenburg“ ideale Landeverhältnisse vorfinden dürfte. Lakehurst gleicht einem Vorfeldhafen. Die Marinewerwaltung hat strenge Kontrollmaßnahmen getroffen. Der Flugplatz ist für jeglichen Flugverkehr und für Kreuzer gesperrt. Am Abend war die Landemannschaft im Sinne der Schenker damit beschäftigt, das in der Halle liegende Luftschiff „Los Angeles“ auszuladen, um Platz für LZ „Hindenburg“ zu schaffen. Aufwendigste Beachtung findet die schnelle Ueberfahrt des „Hindenburg“.

Um 10 Uhr gestern Abend richtete die American Air Line einen Flugzeugendienst zwischen New York und Lakehurst ein. Die Gesellschaft läßt von 14 Flugzeugen den Dienst durchführen. Der Fahrkartenverkauf mußte bald wegen Ueberfüllung eingestellt werden, da 300 Flugplätze bereits Plätze hatten.

Nach Ansicht amerikanischer Journalisten ist der Besuch des Luftschiffes „Hindenburg“ eine der größten Sensationen in diesem Jahre in Amerika. Zu den frühen Nachmittagen begannen sich heute bereits die Wartezimmer der Späts und des Nordflod mit Freunden und Angehörigen der „Hindenburg“-Besatzung zu füllen, die sich mehr oder weniger dem für das Uebernachten einrichteten, da die Gaskammern in der Stadt Lakehurst völlig ausverkauft sind.

Ruhiger Flug durch Regensturm

In der Nacht zum Freitag durchquerte das Luftschiff einen von den Wettermännern angekündigten Sturm in derartiger Stärke und ruhig, daß nicht einmal eine Plunze oder eine Wasserflasche umfiel. Auch von den Passagieren wurde der Sturm kaum bemerkt. Die Schiffsleitung war über dieses Ereignis sehr erfreut, da der Sturm, der von Regenschauern begleitet war, einen Regenfall von etwa 3 Zentimeter einbrachte mit dem der Bewußtseinsverlust durch den Treibstoffverbrauch weitgemacht werden konnte. Donnerstagsabend fand zum ersten Male ein transatlantisches Luftschiff-Konferenzgespräch statt, bei dem Prof. Max Schuler die Mitreisenden erfreute. Der neue Blüthner-Flieger, auf dem der Vorkurs spielte, war bei der letzten Probefahrt des Luftschiffes von Kapitän Zeppelin selbst ausprobiert und in der Klangwirkung sehr gut befunden worden. Das Instrument, das die Größe eines normalen Flügels hat, damit in der Nähe mit den Vorkursmaschinen genau überein und wiegt nur 180 Kilo, da das Herstellungsmaterial Leichtmetall ist.

An Bord hielt der mitreisende Vater Schulte gestern zum ersten Male eine Vortragsrede. Auf der Fahrt folgte das Luftschiff eine Reihe von Eisbergen, die — von der Sonne fast verdeckt — einen prachtvollen Anblick darboten.

Der Negus reißt nach Europa

Der Kaiser von Abessinien wird sich, wie aus seiner Ueberzeugung zuverlässig verlautet, demnächst mit einem kleinen Gefolge auf eine Europareise begeben.

Harrar in wildem Aufruhr

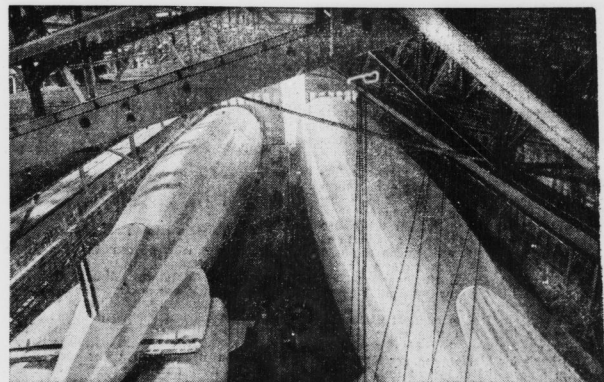
Räuberbanden durchziehen die Stadt / Wird Badoglio Viszkönig?



Zum erstenmal eine Messe hoch oben in der Luft.
Auf der ersten Nordamerikafahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ wurde zum erstenmal eine Messe gelesen, und zwar durch Pater Schulte, den unser Bild kurz vor dem Abflug zeigt. Hierzu war eine Sondergenehmigung des Papstes notwendig, da bisher noch niemals in einem Flugzeug der Luftschiff eine Messe zelebriert worden ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nach einem im Londoner Foreign Office eingegangenen Bericht herrschen in Harrar, der schönsten abessinischen Stadt, zurzeit die gleichen Zustände wie wenige Tage vor der Befreiung durch die Italiener in Addis Abeba. In allen Teilen der Stadt wird geschossen, geplündert und gebrandschatzt. Zahlreiche Ausländer haben im britischen Konsulat, das von einer 40 Mann starken Polizeimacht besetzt wird, Zuflucht gefunden. Die Räuberbanden in Harrar erheben den Kampf aus Diredawa, wo sie vor den italienischen Soldaten gewichen die Flucht ergriffen hatten.

In Addis Abeba beginnt das normale Leben wieder seinen Lauf. Als bestes Zeichen dafür gilt die Tatsache, daß die abessinische Staatsbank ihre Schalter wieder geöffnet hat. Eine Million Dersentaler konnten in den Räumen der Bank dem Zugriff der Plünderer entzogen werden. Interessant ist, daß immer mehr abessinische Stammesführer bei den italienischen Militärbehörden ihre Dienste anbieten. Für die „Treu“, die die Abessinier dem Negus entgegenbrachten, wird ein typisches Beispiel bekannt: Einer Gruppe von Abessinern waren in Gegenwart des Negus 90 Pfund Dynamit übergeben worden, weil diese sie die Straße nach Addis Abeba sprengen sollten. Die Abessinier verließen mit



Die Riesenhalle von Lakehurst, wo der „Hindenburg“ erwartet wird. Die Aufnahme wurde gemacht, als seinerzeit „Graf Zeppelin“ seine Nordatlantikkfahrt durchgeführt hatte und nun neben seinem Schwestschiff, der „Los Angeles“, in der Halle lag. (Scherl-Archiv-M.)

Unruhiges Spanien

Morgen Staatspräsidentenwahl / Überblick über die politische Lage von unserem Madrider Vertreter Dr. Irmagard Becker de Arlandis.

Die Regengüsse, Schneefirme und Ueberflutungen, die Spanien während der letzten Monate heimsuchten, haben aufgehört. Der Himmel wölbt sich wieder in wolkenloser Höhe über dem Lande. Aber obwohl außen wieder Sonne und Klarheit herrschen, sind sie im Innern noch nicht eingetroffen. Die politische Lage ist so unübersichtlich und unruhig wie nur je. Äußere Anzeichen: Aufmerksamkeit auf politische Persönlichkeiten oder Juristen, die sich in politischen Prozessen auseinandersetzen haben. Brandstiftungen, Unfallsfälle bei Begräbnissen der Opfer, Analfakten und Schiffe während der Militärparade am Jahresfest der Republik, geben von dem Gären Kunde. Rechts wie links extremistische Elemente werden gleichmäßig der Aufmerksamkeit bedürftig. Brandstiftungen vorgenommen. Auf dem Lande werden nicht selten von Landarbeitern die Großgüter be-

fehlt, um der Agrarreform etwas nachzugeben. Die Regierung, die auf beiden Seiten Gegner wittert, greift zu Gegenmaßnahmen, wie Verlesungen oder Verhaftungen von Militärs, Polizisten oder Verwaltungsbekanntem, ohne jedoch vorerst das eigentliche Problem: der Politik einen stabilen Kurs und der Wirtschaft eine Garantie für Ruhe und Ueberleben zu geben, lösen zu können.

Die Lage hat sich um so mehr kompliziert, als es gilt, ein neues Staatsoberricht zu wählen, nachdem der frühere Präsident Alcalá Zamora, in der ersten Sitzung der neugewählten Kammer für abgelehnt erklärt wurde. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß die Ablegung von allen politischen Richtungen des Landes gleichmäÙig notwendig ist; aber die Wahl des neuen Präsidenten verdrängt die Probleme nicht wenig. Zunächst haben sich die Rechtsparteien bei der Wahl der „Wahlmänner“, die an Zahl den Parlamentsabgeordneten gleich, mit ihnen zusammen der Präsidenten wählen, der Stimme enthalten. Der neue Präsident bekommt somit von vornherein das Mißtrauen eines Teiles der Bevölkerung ausgesprochen, und der Charakter eines Vertreters bestimmter politischer Richtungen, nicht aber des ganzen Volkes.

Es ist a. unheimlich, daß der Volksblock, der neben wenigen Rechtsparteien (Konservative, Freiere, katalanische Rechte) keine Wahlmänner natürlich zum Siege führte, den heutigen Ministerpräsidenten, Azara, als Kandidaten aufstellt. Damit ist aber das politische Problem keineswegs gelöst, sondern eher kompliziert. Einmal wünscht das Volk einen Präsidenten, der nicht, wie Alcalá Zamora ständig mit dem Gedanken einer Verfassungsreform spielt, und sich als aktiver Politiker und Parteiführer betätigen will. Der autoritären Persönlichkeit Azaras entspricht nun unbedingt eher ein Vorkurs in der Rolle des Staatspräsidenten gerecht zu werden verstände. Aber im Augenblick ist kaum ein Nachfolger für ihn zu finden, bei den Seiten des Ministerpräsidenten mit gleicher Autorität betätigen könnte. Als eventuelter Nachfolger ist der gemäßigtere Sozialist Prieto genannt worden, dessen Popularität und realistische Auffassung der Politik vor nur wenigen anderen spanischen Politikern erreicht wird. Die Wahl des Staatspräsidenten, die auf den 10. Mai festgelegt ist, kann trotz allem noch große Ueberfallungen bringen.

Die eigentliche Problematik der Lage besteht aber in dem gleichzeitigen Ringen um

ihrer Last die Hauptstadt, um im Termaberg die Sprengungsarbeiten auszuführen. Aber schon wenige Kilometer hinter der Hauptstadt traf sie einen Kaufmann, dem sie ihr Dynamit verkannte.

Nach Senoum, einer der gefährlichsten Feinde Italiens an der Nordfront, ergab sich dem Kommando des 3. Armeekorps in der Nähe von Solofa. Er hatte sich auf einem schon lange von den Italienern besetzten Gebiet verborgen gehalten.

Vittorio Emanuele Kaiser von Abessinien?

In Paris sieht man mit größter Spannung den Beschluß entgegen, die der Große Katholische Rat heute Abend fassen wird. Allgemein ist man überzeugt, daß König Vittorio Emanuele von Italien im Anschluß an diese Sitzung zum Kaiser von Abessinien ausgerufen werden wird. Weiter rechnet man damit, daß Marschall Badoglio die Vermählung zum Viszkönig von Abessinien erhalten würde. Man glaubt nicht, daß England dagegen Einwendungen erheben würde.

Wie der Kriegsberichterstatter des DFB meldet, beginnt mit dem heutigen Tage auf der etwa 700 Kilometer langen Strecke zwischen Amara und Addis Abeba ein regelmäßiger täglicher Luftpostverkehr.

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 19 bis geg. 24 Uhr
Zum letzten Male!

Parasit
Ein Bühnenwahn-Feuilleton von R. Wagner
Sonntag, 15 bis gegen 18 Uhr

Ball der Nationen
Gr. Ausstattungs-Operette v. Raymond
19 bis gegen 22 Uhr
Zu ermäßigten Preisen!
Glück am Ziel
Operette von R. M. Siegel

LICHT SPIELE
LICHE SPIELE

Riebeckplatz
Gewaltig in seinem Aufbau!
Ungeheuer in seinen Ausmaßen!
Faszinierend in seiner darstellerischen Gestaltung!

Der grandiose deutsche Spitzenfilm!

Rafa
Ritterhaus-Lichtspiele

Ein großer Erfolg!
Helge Roswaenge
der Tenor der Staelesoper
in
Martha
(Letzte Rolle)

Werkstatt: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Kurhaus Bad Wilderkin

In herrlichster Blütenpracht
Heute großer Tanzabend

Sonntag, den 10. Mai
7 Uhr großes Frühkonzert
4 Uhr Konzert
8 Uhr Tanzabend auf allen Dielen

Dienstag, den 12. Mai
Früh- und Nachmittag-Konzerte
Bauerkassen a. d. Kassen

Himmelfahrts-Ausflug
am 21. Mai 1936 nach
Saalfeld

Besuch der herrlichen Feengrotten.
Ausflüge in die schönen Wälder.
Halle (S) ab 7.15 Uhr. Rückkehr 23.11 Uhr.
Zug hält in Ammendorf, Merzbach,
Leuna Werke und Großkorbitz.
Preis ab Halle (Saale)
nur 5,05 RM.

einschl. Besichtigung, Führung, Konzert a. einem fröhlich. Abschluss bei Musik. u. Tanz.
bei den Besichtigungen
sichern Sie sich rechtzeitig die Fahrkarte
Reichsbahn-Verkehrsmittel Halle (S.)

Wochenplan des Stadttheaters:
Montag, 11. Mai, 19 Uhr, „Beck“
Dienstag, 12. Mai, 19 Uhr, „Beck“
Mittwoch, 13. Mai, 20 Uhr, „Der alte Hansel“
Donnerstag, 14. Mai, 19 Uhr, „Beck“
Freitag, 15. Mai, 20 Uhr, „Glück am Ziel“
Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr, „Beck“
Sonntag, 17. Mai, 19 Uhr, „Beck“
Montag, 18. Mai, 20 Uhr, „Ball der Nationen“.

Stjenka-Rasin
Wolga-Wolga

Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten.

H. Adabert v. Schletow, Wera Engels - Heinrich George und der weltberühmte
Don-Kosaken-Chor
singt unter **Serge Jaroff** Weisen voll Schwermut und Leidenschaft.
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 20, 4, 6, 8, 15 Uhr

APITOL
Nur noch bis Dienstag!
Die ganze Welt dreht sich um Liebe

Sonntag Jugendvorstellung
Die Indiamer Kommen

Anfangszeit: Sonntag 2.30 4.10 6.20 8.30
Werktag: 4.00 6.10 8.20

Preiswerte Auto-Pauschalreisen!

Rom - (Neapel - Capri) Venedig 15 T. RM. 172,50
Gardasse Venedig - Dolomiten 14 T. RM. 95
Rhein - 21. - 28. 6. - 12. - 19. - 27. 9. - 1936
Rhein - 21. - 28. 6. - 12. - 19. - 27. 9. - 1936
Kreuz & Co. Reisebüro G.m.b.H. Nürnberg, Karolinenstr. 28 B

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Anwalt kostlos! - Merseburger Straße 3

Ufa

Alte Promenade
Fröhlichkeit steht uns bevor.
Fröhlichkeit für Anst. u. Ober.
Fröhlichkeit wie alle zuvor durch

Anny Ondra
in dem entzückenden musikalischen Schwank der Ufa:

Der junge Graf

mit
Hans Söhnker - Hans Junkermann
Fritz Odemar - Paul Heidemann

Ein übermäßig heiterer Film voller Tempo, Witz u. sprühender Laune!
Ein Lachschiller erster Rang.

Werktag: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.15 5.40 8.15 Uhr.

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft

Frauen, Mädchen, Männer, seht euch diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 20, 4, 6, 8, 15 Uhr

Wintergarten
Tanz-Kaffee

Täglich Kabarett und Tanz
Neues reichhalt. Programm

Jeden Sonntag im Kaffee
5-Uhr-Tanz-Tea
mit Kabarett-Einlagen
Im Festsaal ab 7 Uhr
die große
TANZ-Veranstaltung

Besucht die Heide!

Maizeit. Ein Tag ist schöner als der andere, mit dem Grünen und Blüten, mit dem Duft von tausend Frühlingsblumen und dem hellen, freundlichen warmen Sonnenlicht. Da sieht es aus mit Wald hinaus ins Freie, in die blühende, lebende Natur, hinaus aus der Stadt, damit wir fern von ihrem Trubel, ihrem Lärm und Qualm Ruhe und Erholung finden können.

Wir brauchen nicht weit zu gehen, bis wir die Stadt im Hüden haben. Die Anlagen am Heideberg, die schönen Wege längs der Saale, laden zu einem Spaziergang ein, der uns Ruhe und Entspannung bringt. Die meisten aber lockt die milde Luft und der Sonnenchein weiter hinaus ins Freie, und was wäre da geeigneter für einen großen Schritt über einen herrlichen Spaziergang als die Heide, unser halbtägiger Stadtpark? Sie liegt ja so nahe bei der Stadt, ist durch Straßenbahn und Eisenbahn so leicht zu erreichen, daß jeder sie aufsuchen kann, ganz gleich, ob er gut zu Fuß ist oder ob ihm das Auto zur Hilfe kommt.

Wenn man sich auf der schönen, weichen Heideberg ordentlich auslaufen und mit vollen Lungen die frische, reine Luft atmet hat, und wenn dann die Glieder ein wenig müde werden, dann laden die vielen Gattstätten in der Heide und rings herum zum Ausruhen zu einer Tasse Kaffee und zu einem gemütlichen Plauderhändchen. Es gibt ja überall in und an der Heide schöne Gattstätten, so daß wir nirgends lange laufen müssen, wenn wir das Bedürfnis zum Ausruhen verspüren. Und wir müssen in der Heide genießen, dort wo es am schönsten ist, dann können wir unsere Schritte nach dem „Waldhaus Heide“ lenken, das zwischen hohen Bäumen versteckt mitten im Walde liegt. Bald, wenn die Tage länger und wärmer werden, können wir dort auch in dem großen, schattigen Garten sitzen; wir haben hier auch Gelegenheit, das Heideufer mit zu besuchen, die interessante Schau der Heide und ihrer Gesichte, die eigentlich jeder Halbtener gesehen haben sollte.

Wer bis zum Heideberg nach Vieslau zu gehen will, der muß im „Waldhaus Heide“ in Vieslau oder im Bahnhof zu „Die Heide in Frieden“ in Vieslau gut entfehen. Auf dem Rückweg vom schönen Lindbüsch kann man in Liebenau Halt machen, und zwar

laden dort die „Bergfeste“, der „Bürgerbräu“ und die „Frische Fanne“ den Wanderer zu einer Erfrischung und einer Ruhepause ein.

Auch am Heideberg, der mit seinen schönen Wegen genug Gelegenheiten zum Spaziergängen bietet, liegen ein paar feine Gattstätten, die schon seit langen Jahren Ziel vieler Heidewanderer sind. Am C. Dölan findet man gern den altbekannten Gattplatz „Im Palmbaum“ auf dem Gattplatz Hartmann, in dem viele Halbtener ihren Nachmittagskaffee zu trinken pflegen, bei „Heidehöfen“ oder den „Heidehöfen“, ebenfalls als Ziel zahlreicher Halbtener, am Gattplatz „Waldhaus Heide“ ein beliebtes Ausflugsziel vor allem für Familien mit Kindern, denen im Sommer ein schöner Spielplatz zur Verfügung steht.

Verläßt man die Heide auf der östlichen Seite, nach Heide zu, und ein wenig auf dem kürzesten Wege wieder in die Stadt zu gehen oder mit der Straßenbahn, dann fährt man weiter, dann kann man sich vorstellen, daß jeder sie aufsuchen kann, ganz gleich, ob er gut zu Fuß ist oder ob ihm das Auto zur Hilfe kommt.

Wenn man sich auf der schönen, weichen Heideberg ordentlich auslaufen und mit vollen Lungen die frische, reine Luft atmet hat, und wenn dann die Glieder ein wenig müde werden, dann laden die vielen Gattstätten in der Heide und rings herum zum Ausruhen zu einer Tasse Kaffee und zu einem gemütlichen Plauderhändchen. Es gibt ja überall in und an der Heide schöne Gattstätten, so daß wir nirgends lange laufen müssen, wenn wir das Bedürfnis zum Ausruhen verspüren. Und wir müssen in der Heide genießen, dort wo es am schönsten ist, dann können wir unsere Schritte nach dem „Waldhaus Heide“ lenken, das zwischen hohen Bäumen versteckt mitten im Walde liegt. Bald, wenn die Tage länger und wärmer werden, können wir dort auch in dem großen, schattigen Garten sitzen; wir haben hier auch Gelegenheit, das Heideufer mit zu besuchen, die interessante Schau der Heide und ihrer Gesichte, die eigentlich jeder Halbtener gesehen haben sollte.

Wer bis zum Heideberg nach Vieslau zu gehen will, der muß im „Waldhaus Heide“ in Vieslau oder im Bahnhof zu „Die Heide in Frieden“ in Vieslau gut entfehen. Auf dem Rückweg vom schönen Lindbüsch kann man in Liebenau Halt machen, und zwar

Saalschloß
Genießen Sie den Frühling im herrlichen Saalschloß-Garten!
Fritz Zschilling spielt morgen Sonntag zum **KONZERT TANZTEE**

Tanzabend
Jeden Mittwoch die große **Hausfrauen-Kaffeestunde**

Schauburg
Kolossaler Erfolg!
Paul Wegener
Deutschlands größter Charakterdarsteller in seinem neuesten Großfilm:
Der Mann mit der Pranke

Ein Kriminal- und Gesellschaftsfilmm in enger Anlehnung an den gleichnamigen Roman, mit
3 Frauen vom Format:
Rosa Stradner
Hilde Weisner
Grete Weiser
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 25, 4, 6, 8, 15 Uhr

100
Sonntag 3/4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zuo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt

Die Pferdezuchtgenossenschaft Wünschendorf veranstaltet am Dienstag, den 12. Mai, eine **Stuten- u. Fohlenschau** verbunden mit einer Leistungsprüfung am Zugkraftwagen auf der Koppel von Frau Hülge in Wünschendorf. Beginn der Schau 12 Uhr. Auftrieb ca. 100 Tiere. Nach der Schau Kritik und gemütliches Beisammensitzen mit Tanz im Gasthof Stadtmeister. Pferdezuchtgenossenschaft Wünschendorf.

Hallescher Bankverein
von Kulisch, Kaempff & Co., Kommanditgesellschaft a. Akt.
Bilanz per 31. Dezember 1935

Aktiva:	RM	Passiva:	RM
Kasse, fremde Geldsorten u. Zins- u. Dividenden-scheine	403 340,16	Aktienkapital	5 000 000,—
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	203 516,40	Rückstellungen	106 628,45
Schecks, Wechsel und Steuerguthaben	7 249 282,98	Kreditoren	21 348 573,42
Notenguthaben bei Banken und Banknoten	356 933,83	Akziepte	1 960 000,—
Vorschüsse auf Waren	475 520,09	Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	128 677,50
Eigene Wertpapiere	1 224 034,54	Posten, die zur Rechnungsabgrenzung dienen	20 829,40
Inventory	—	Gewinnvortrag aus 1934	38 727,21
a) bei anderen Banken und Banknoten	175 250,00	Gewinn 1935 169 280,95	208 008,16
b) Sonstige 81 415,41	175 250,00	Ver- und Bürgschaftsverpflichtungen	888 787,12
Debitoren in laufender Rechnung	10 396 553,23		
Baugebäude	1 126 575,—		
Sonstige Immobilien	908 548,96		
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	531 609,94		
Inventory	—		
Posten, die zur Rechnungsabgrenzung dienen	6 696,62		
Ver- und Bürgschaftsverpflichtungen	888 787,12		
	32 170 016,15		32 170 016,15

Gewinn- u. Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1935

Debet:	RM	Kredit:	RM
Unkosten	1 171 739,38	Zinsen und Provisionen	1 431 775,28
Steuern	212 888,07	Sonstige Erträge	157 064,81
Abrechnungen auf Grundstücke	14 931,60	Gewinn-Vortrag aus 1934	38 727,21
Zuweisungen an den Posten-Fonds	20 000,—		
Gewinn-Vortrag 1934	38 727,21		
Gewinn 1935 169 280,95	208 008,16		
	1 627 567,30		1 627 567,30

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1935 gelangt gegen Einreichung des Gewinn-Anteil-Scheines Nr. 13 mit 3/16% abzüglich Kapitalertragsteuer an der Kasse unserer Hauptniederlassung in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft, und bei der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft, und bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G. sofort zur Auszahlung.
Halle, den 8. Mai 1936.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Gaststätte Heidepark
Inhaber: E. Föhre - Ruf 227 60
Endstation der Linien 4, 9 und 14
Am Eingang der Heide

Regelmäßig Sonnabend u. Sonntag
Konzert u. Tanz

Gute Kaffee-Küche • Preiswerte Gedeeke
Große, schattige Parkanlage
Großer Kinderspielplatz
— Gepflegte Tanzdielen —

Das führende Familien-Verkehrslokal in der Dölauer Heide
WALDSTUHL KNOLL'S HÜTTE
mit dem schönsten Garten - den behaglichen Innenräumen - und dem großen Kinder-spielplatz - 2 Karussells - 10 Patentschaukeln - 10 prächtige Schaukelbänke - 1 Knebeln - 1 Rind-laud - 8 m hohe, 30 m lange Rutschbahn - vier-fach-schalenförmige - viele andere Klettergerä- und als Triumph des Kinderspiels die 160 m lange Schienen-Rodelbahn. Den Kindern der Gäste steht der Spielplatz zur Verfügung. Hier ist auch ein scheinbar, ungenügend zur Benutzung.
Tel. Dölau 217 Besitzer: Oskar Rumbour

Schurigs Waldkater
Älteste Heide-Gattstätten
Regelmäßig Sonntag,
Mittwoch und Sonnabend

Konzert mit Tansleinlagen
Sonntag, den 10. Mai, Konzert
ausgeführt von
Musikzug der SA-Brigade 38, Halle
Leitung: MFZ. Sturmführer Hosemann
Beginn 16 Uhr

ergschenke Nieleben
Jed. Mittwoch u. Sonnabend
Tanzabend
Sonntag **Kaffee-Konzert**
anschließend Tanz

Autoruf: 32289
Hamann, Kleinfeld
Stadt u. Fernverkehr

Spiegel des Lebens
Ist der Kleinanzigentel der Saale-Setzung. Von vielen ist dies erkannt worden, und sie haben sich angeeignet, den Kleinanzigentel als interessanten & effektvoll durchzuführen. Der Kleinanzigentel hat nämlich jedem etwas zu sagen und jeder handelt nur im eigenen Interesse, bevor er sich angeeignet, regelmäßig den Kleinanzigentel der Saale-Setzung durchzuführen

Anzeigen in der

schaffen Umsatz

Heidekrug
Frühweinspeziale
8 Min. vom Bahnhof Heide, in 25 Min. durch die Heide von Heide zu erreichen
Bestiegliche Park- und Gartenanlagen.
Garten im neuen Gewände.

Hubertus
Endstation der Linie 4
Jeden Nachmittag die beliebte
Kaffeestunde
Künstler-Konzert
Sonntag nachmittag
Konzert
abends
Tanz

Zweite neue Tanzdielen-Freien
Jeden
Sonntag Konzert
und abends Tanz

Werdet Mitglied vom Heideverein

Weinberg Terrassen
Regelmäßige Konzert- und Tanz-Veranstaltungen

Sonntag:
7-9 Uhr Frühkonzert
16-18.30 Uhr und 19.30-21 Uhr

Mittwoch:
16-19 Uhr und 20-24 Uhr

Donnerstag:
16-19 Uhr und 20-24 Uhr

Sonabend:
16-19 Uhr und 20-1 Uhr

Ein immer fröhlich Herz...

Es ist doch seltsam: da haben ein paar Wörter, mir lesen oder hören sie; da geht ein anderer Schen über unter Gesicht; in andere Augen tritt ein absonderlicher Glanz; denn da drinnen im Herzen verwindet alles Dunkel, gerade wie wenn unfehlbar und doch unabweislich irgendwo die Sonne durchgedröhret. Ein immer fröhlich Herz... das flingt auf, und unwillkürlich wird das Herz fröhlich.

wert: da drinnen in der Brust kratzt auf ein immer fröhlich Herz.

Es ist kein Zufall, daß ein Lieberbuch fröhlicher Jugend den Titel trägt. Ein immer fröhlich Herz... Denn froher Sang und Lieberlang sind unzerstrenlich mit einem fröhlichen Herzen verbunden, und wo ein Herz in Freude aufwallt, da hebt ein Sinnen und Klängen an. Ein ganzer Sonntag hallt wider vom Gelang der Menschen; der Sonntag Kantate ist angebrochen. Der Sonntag heißt nicht nur io. Seit langem schon ist es drüben im Weisfaltenland schöne Sitte geworden, daß in den Städten und auf den Dörfern die Kantateleser die schönen Lieber unterer Stier aus den Kirchen in die Säle und auf die Ströhen und Plätze hinausgetragen haben. Und auch in unserem lieben Halle siehen am Kantateleser die fröhlichen Sänner durch die Ströhen der Stadt und lassen aus fröhlichem Herzen die Weilen in die Säle fliegen. Die der gemittelte Glaube dem deutschen Volke geschenkt hat. Wie kann da anders sein, als daß der Kantateleser in uns das sonnige Wunder auslöset: ein immer fröhlich Herz!

lacht auch, wenn ich es doch hätte, was immer fröhlich Herz? Ja, fröhlich kann ich anker Herz, die und da einmal sein, aber immer fröhlich? Es sind doch immer wieder dunkle Schatten, die sich auf uns niederfallen und die uniere Freude erlöten. Da genug auch ist das Leid des Lebens wie ein dunkler Zauberwald, der uns unbemüht und unfehlbar in behagliche Schatten hüllt und nicht mehr löscht. Wo nicht dann das „Immer fröhlich? Schmachtsoll haben die Menschen aller Zeiten nach dem Geheimnis der unaussprechlichen Freude ausgehakt. Nicht umsonst. Da ist einer auf die Erde gekommen und hat aus der Fülle der göttlichen Liebe und Weisheit Worte des Lebens geboten und hat die freudbetäubten Erdenwandler aus der Duelle Gottes trinken lassen. Und dann hat er seine Verflüchtigung als die frohe Botschaft geendet: „Zufrieden seid ihr zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen sei.“ Das ist, was wir suchen, vollkommene Freude, ein immer fröhlich Herz. Und hier ist dies Leben unter Schönen geklirt: in der frohen Botschaft, die Jesus Christus uns gebracht hat, liegt das selige Geheimnis: „Ein immer fröhlich Herz.“ Foertsch.

Unwetter im Kreis Querfurt

Gewaltiger Schaden angerichtet. Wetter entlast sich im Kreis Querfurt, besonders über den Orten Jankstedt und Rothenfischbach, das erste Sommergewitter. Das Unwetter hatte verheerende Folgen. Von allen Seiten strömten die Wasserfluten durch die Ströhen und legten die Häuser zum Teil fast bis an einen Meter unter Wasser. Die Feuerwehr und mit ihr zusammen viele andere Helfer retteten das Vieh aus den Ställen der bedrohten Häuser. Reglicher Verkehr war lahmgelegt. Eine Menge Kleinvieh ist ertrunken. Auf den Feldern wurden große Verwüstungen angerichtet. Die Viehzüchter war zeitweilig unterbrochen. Der angerichtete Schaden läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

und wie großartig sie ausgerichtet ist, zeigt ein Beispiel. Die Unterbringung in den Kieferngehäusen der hallischen Heide gilt auch der „Trodentänze“. Man kann sich nicht denken, daß es notwendig sein soll, erprobten Männern zu zeigen, wie man bärtige Heide von jungen Bäumen sägt und doch die Arbeit ansehnlich wichtig und sie will gelernt sein. Von den etwa 50 Millionen Fichtener Holz die wir jährlich in Deutschland „ernten“, sind nur etwa 25 Millionen Fichtener Holz. Die Arbeit ist nicht in richtiger Weise geübt, so macht fast ein Drittel und durch verästeltem Stammes ein arbeitsreicher Stamm. Der Ertrag an Kubinholz aus unseren Wäldern wird also in Zukunft höher sein, als heute! Daß diese Arbeiter sich erst in 50 oder gar 100 Jahren auswirken, ist ein Beweis für die großartige und verantwortungsvolle Arbeit, die heute auch im deutschen Fortwachen geleistet wird.

Der erste Lehrgang des Fortwachen Schulungslagers Vohau schließt heute den Werkstofflehre, die Werkbühnen Papierfabrik, Holz, Holz und das Feinwerk. Gestern

Wachstuche billig und gut! Hugo Nehab

und heute weiten Oberforstwart Paul, Referent für Arbeiterfragen am Reichsforstamt, Oberforstmeister August vom Landesforstamt in Merseburg und Oberforstmeister Heinz vom Landesforstamt in Dresden im Lager Vohau.

Schön und schnell heißt die Parole!

Das Gangebiet Halle-Merseburg der Deutsche Holzgewerkschaft führt am kommenden Sonntag ein Schulungslehrgang auf der Schreibmühle durch. Wer viele Fehler macht oder ungenügend arbeitet, hat keine Aussicht auf Erfolg. 3, 4, 5 Anschläge in der Stunde ist die Mindestforderung. Wenn die Lehrgänge von 120 Teilnehmern zusammengeordnet werden, ergibt sich für jeden Vermittler die erforderliche Zahl von weit über einer Million Anschläge. Das ist unglaublich. Deshalb möge jeder Mann Gelegenheit nehmen, den schwerwichtigen Kampf um der Holzgewerkschaft beizutreten. Beide Bewusstseinsanstalten sind öffentlich und finden ab 9 Uhr, 10 Uhr im Neumarktgebäude statt.

Das Wetter von morgen? Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabedort Magdeburg

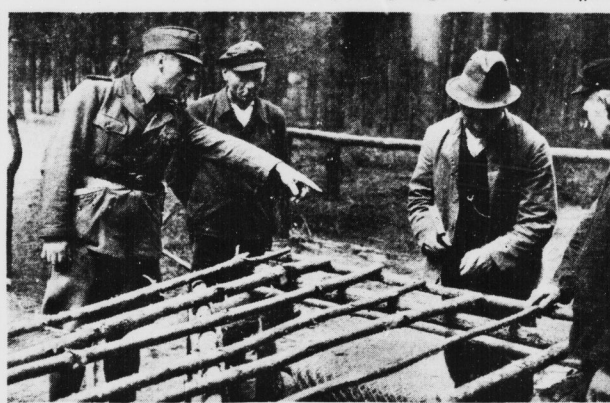
Sonntag: Schwache Winde vorwiegend aus Süd bis West. Meist trübe, zeitweise Regen, Temperaturen etwas niedriger als heute.

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpostel Schleuse Trotha: 2,1 Meter, das sind seit gestern 16 Zentimeter Anstiege. Schiffahrt: Motorboot „Danna“, Schiff Kräger, vier Fahrzeuge der Schleifflößen Dampf-Gesellschaft.

„Wir san die lustigen Holzhackerbuam“

Holzarbeiter der ganzen Provinz lernen in unserer Heide! / Schulungslager Vohau eröffnet

Das Preussische Landesparlament hat in Vohau bei Ammerding ein „fortwachen Schulungslager“ eingerichtet, das in diesen Tagen seinen ersten Lehrgang beendet. Dieses Schulungslager nimmt in achtstündigen Kurzen die Kantateleser, Holzführer und andere angehende Holzarbeiter aus den Staatsforsten auf. Im Vordergrund der Schulungsarbeit steht die berufliche Weiterbildung und Intermediation, daneben erfolgt auch eine weltanschauliche Schulung durch Vorträge, die durch die Lagergemeinschaft. Das Lager Vohau ist in einem ehemaligen Ledigenheim der stillgelegten Grube bei Vohau untergebracht, es bietet Platz für 36 Mann und ist mit Schiffschiffen, Spezialien, Wertzeugkammer und Arbeitsgeräten, die Werkzeuge und Gerätepflege ausgestattet.



Revierförster Fehlkamm unterweist im Gatterbau. Bild: Wilhelm.

Die praktische Unterbringung der Kurssteilnehmer erfolgt in den Waldungen des Reviers Burg Viebenau und in der hallischen Heide. Das Lager wird geleitet von Revierförster Fehlkamm, der seit Jahren seine Amtstätigkeit der Auszubildenden von Holzarbeitern zugewandt hat. Der am Sonntag zu Ende gehende Lehrgang erfasste 36 Mann aus dem gesamten Regierungsbezirk Merseburg. Holzarbeiter aus dem Regierungsbezirk Erfurt und später aus dem Regierungsbezirk Magdeburg werden die nächsten sein, die hier ihre Schulung finden. Das Schulungslager Vohau ist vor allem zunächst für die Provinz Sachsen, wahrscheinlich werden ihm noch andere Bezirke angeschlossen, ein der nördliche Teil des Reichslandes Sachsen. Im ganzen sind bisher sieben derartige Lager im Reichsgebiet bestimmt worden, die aber erst zu einem Teil ihre Arbeit aufnehmen konnten.

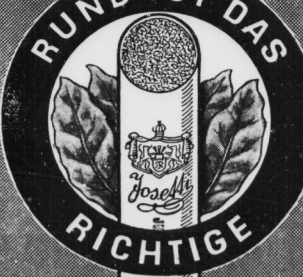
Reife im Mund vermagt durch die Wilder gehen und dazu das Vieh fangen. Wir san die lustigen Holzhackerbuam... Die Wirklichkeit ist ganz anders. Im Lager Vohau wird einem klar, daß ein Holzarbeiter nicht nur harte Arme, sondern auch „Kopf“ haben muß! Nicht nur — was in der hallischen Heide und den Wäldern bei Burg Viebenau ihnen noch besonders gezeigt wird — daß sie einen Baum auf den Zentimeter genau dahin umlegen müssen, wohin er soll. Wer weiß, daß es gegenwärtig mehr als 800 Arten von Sägen gibt? Wer weiß, daß der Holzarbeiter seine Arbeitsgeräte, Sägen, Beile, Äxte, Reile, Stillsgeräte selber stellen und vor allem selber in Ordnung halten muß? Ein Holzarbeiter mit Kopf verwendet nicht nur eine Schrotflöge und eine Art und allenfalls ein paar Reile, der hat zum Beispiel für jede Holzart eine Säge mit besonderem Zahnschnitt! Die Amerikaner haben in ihren großen Wäldern auf Mittel gewonnen, die schwere Holzarbeiterarbeit so leicht wie möglich zu machen. Durch eine besondere Stellung der Sägezähne erreichen sie, daß die Säge „wie geschnitten“ in das Holz eindringt. Diese „Hobelabschnung“ über Baum

wird gewissermaßen abgeschleift) verlangt aber eine Pflege der Arbeitsgeräte, die nicht einfach ist. Eine solche Hobelabschnung richtig zu führen ist ein zutiefst Präzisionsarbeit, bei dem es auf Millimetergenauigkeit ankommt und das man dem geschickten Industriearbeiter nicht gelingen wird. Der Holzarbeiter aber muß das können — wenn er bestehen will. Dieser haben die deutschen Holzarbeiter nur zu einem Teil die verbesserten Arbeitsgeräte bekommen. Die meisten von ihnen kennen nicht die richtige Pflege selbst. Die fortwachen Schulungslager sollen ihnen diese Fähigkeiten vermitteln. Die Pflege der Arbeitsgeräte, die noch viel mehr umfasst als nur das Schneiden der Säge, ist aber nur ein Teil der Schulungsarbeit, die in Vohau geleistet wird. Der richtige Bau von Wildgattern, die unbedingt „karnideldicht“ sind, will ebenso gelernt sein, wie das Arbeiten mit Freigeilen. Arbeitslehre und Arbeitsorganisation sind für den Holzarbeiter und Waldarbeiter nicht minder umfangreiche und wichtige Aufgaben, wie für den hohentwischenen und spezialisierten Industriearbeiter! Welche wirtschaftliche Bedeutung diese Schulungsarbeit hat

Wasserstände von heute!

Staat	Wasserstand	Änderung	Staat	Wasserstand	Änderung
Saale			Elbe		
Großschütz	9,1	+2,40	Aussig	9,0	+0,35
Trotha	9,0	+2,40	Dresden	9,0	+1,85
Burgberg	9,0	+2,40	Torgau	9,0	+2,70
Calbe O.P.	9,0	+1,68	Wittenberg	8,9	+3,01
Magdeburg	9,0	+2,00	Köthen	9,0	+2,70
Grauhne	9,0	+3,12	Aken	9,0	+2,60
Havel			Barby	9,0	+2,61
Brandeb.O.	9,0	+2,04	Magdeburg	9,0	+2,67
Brandeb.U.	9,0	+2,00	Magdeburg	9,0	+3,04
Rathenow O.	9,0	+2,50	Wittenberg	9,0	+2,85
Rathenow U.	9,0	+2,50	Leuna	9,0	+3,05
Dömitz	9,0	+2,24	Dömitz	9,0	+2,24
Havelberg	9,0	+1,72	Dachau	8,9	+3,01

Im Erfolg liegt der Beweis



für ein Resultat im dicken runden Juno-Sortment. So für abgibtimmte Anfallnis im Sortiment zu den ringzorgartigen Juno-Mischung. Einat in tiefen Koronabstimmung für ein Loziling nimm Anst glanzschimmer Johann Opfmannschiffen.



Aus gutem Gut und ist Juno rund!

6 Stück 20

Der Halberstädter Dom zeigt seine Schätze

Heute wird das neue Dommuseum durch Reichsminister Kerrl eröffnet

Halberstadt. Am heutigen Sonnabend wird in Halberstadt im Rahmen einer kleinen Feier das neue Dommuseum, das im äußeren Bereich des Kapitelsaal und der Schatzkammer des Domes untergebracht ist, von Reichsminister Kerrl der Öffentlichkeit übergeben. Damit wird eine reiche Sammlung mittelalterlicher Kunstschätze, die in bunten Kammern und Nischen bisher in ungeschützter Weise im Dom aufbewahrt wurde, der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Zahlreicher Arbeit hat es bedurft, um die Schätze des Halberstädter Domes zu restaurieren, jahrelanger Arbeit hat es bedurft, um die notwendigen Umbauten aufzuführen. Dem Museum ist bildliche Sinne ist hier entstanden, ferner in Etid lebendig gemordene Geschichte unserer mittelalterlichen Zeit, fern neue Räume wurde aufgeführt, nicht alle künstlerische, sondern nur die notwendigsten, um allem aus dem 12. u. 13. Jahrh., einer Zeit, in der Halberstadt eine Blüte erlebte und in seinem künstlerischen Werte Mitteldeutschland bis hinauf ins Sächsische beeinflusste.

Eine ansehnliche und liebevolle Arbeit wurde über Jahre hinweg geleistet, ehe es möglich wurde, den Schatz des Halberstädter Domes in aller Pracht wieder erleben zu lassen, und immer noch wird daran gearbeitet, noch lange sind die Restaurierungsarbeiten nicht beendet, und von Jahr zu Jahr wird man im Halberstädter Dom neue Kostbarkeiten zu sehen bekommen. Ausserordentlich interessant sind die Wandreste aus dem 11. und 12. Jahrhundert, die uns im Halberstädter Dom erhalten geblieben sind. Weisheitliche dafür, wie früh in der Halberstädter Gegend jene Kunst des Zeppidienstes — der Fadenmalerei — ausgeübt wurde. So sieht man u. a. in neuen Dommuseum einen Figurenrelief, in dem Mittelpunkt die Figur Karls des Großen steht, und der schäpungsweise aus dem 11. Jahrhundert stammt.

Seltene Stücke enthält die Sammlung des Dommuseums in einer ungeheuren Reichhaltigkeit vom einzigen uns erhaltenen romanischen Sarkophag bis zum mittelalterlichen Handbuch, bis zum Strumpf, bis zum Kohlenbecken aus dem 13. Jahrhundert, von den feinen wertvollen Münzen, in denen der künstlerische Gestaltungswille der mittelalterlichen Bischofsstadt zum Ausdruck kommt.



Meldet Gasplätze
Auf zum Flugtag der Jugend!

Die Kulturarbeit in den Provinzen

Eine Umfrage des Deutschen Gemeindetages / Millionenaufwendungen für 1936/37

Eine Umfrage des Deutschen Gemeindetages über den gegenwärtigen Stand der Kulturarbeit der preussischen Provinzialverbände hat ergeben, daß nach dem fast völligen Zusammenbruch während der Krise bereits wieder Millionenaufwendungen auf diesem Gebiete erfolgen und wichtige neue Ideen durchgeführt werden. So wurde ermittelt, daß die Gesamtaufwendungen der Provinzen nach dem Etat für 1935/36 allein bei der Denkmalspflege nahezu eine Million Reichsmark betragen und daß des Vermögensverlustes, auf diesem Gebiet vollständige Darstellungen zu verbreiten.

Die neuen Gebiete dieser kulturellen Arbeit ist die Archäologie, die erst in einigen Provinzen ausgebaut ist und die durch das kommende Archäologengesetz sowie die Einrichtung von Sippenämtern an Bedeutung gewinnt. Dazu kommen Heimatpflege, Landesforschung, Theater und Musik bei der Denkmalspflege nahezu eine Million Reichsmark betragen und daß des Vermögensverlustes, auf diesem Gebiet vollständige Darstellungen zu verbreiten.

Das die Museumsarbeit anbelangt, so haben die Provinzen fast durchwegs volks- und heimatlundliche Sammlungen errichtet. Die Ausgaben für die Museen umfassen den höchsten Betrag der provinziellen Kulturaufgaben, nämlich zur Zeit rund 14 Millionen Reichsmark. Weiter sind 200.000 Reichsmark werden für Bibliotheken für Vereine und Verbände wissenschaftlicher und künstlerischer Natur sowie Unterstützung des Bücherwesens und Ankauf von Werken aufgegeben, wofür 90.000 Reichsmark für die Förderung von Fachschulen künstlerischer und handwerklicher Art.

Die Gesamtaufgaben auf dem Gebiet der vorgeschichtlichen Denkmalspflege, das sich zur Zeit insbesondere durch den Reichsautobahn in künstlerischer Entwertung und Verfall befindet, hat das Reichsmark. Anzuführen ist hier, wie der Reichstag, Erster Landtag, u. Statuten, die ihm, dem vorgeschichtlichen Denkmalspflege als eigene Aufgabe der kommenden Gesetzgebung. Die provin-

Die Strafe folgte auf dem Fuß

So erging es einem Jagdhüteneinbrecher.

Schleben (Kr. Schweinitz). So kurzum wie hier, so das Jagdhause eines Schützenvereins, ein Einbruch verübt worden. Am Donnerstag wurde ein neuer Einbruch in einem Jagdhause des gleichen Vereines an belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt.

Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt.

Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt.

Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt. Die Verluste veranschlagt auf belästigt.

Am 12. Mai — alles heißt auf Wandern und Flugtag — wird das Unirital das Ziel der Schulen im Ranne am Saale und Unirital sein. Auf dem Segelfluggelände der Reichssegelfluggelände Laucha-Dornitz, hoch über der Talle der alten Thüringer Königliche Burganlagen, soll ein Flugtag der Jugend am 20. und 21. Mai abgehalten werden. Was Ballewag, Segelflieger, Segelflieger, Motorspringer usw. vereinen sich, um der Jugend das zu zeigen, was sie bisher nur vereinzelt gesehen hat, aber aus Büchern und vom Hörensagen kennt. Auch die Jugend selbst ist an den Vorbereitungen beteiligt. Das Unirital hat noch keinen Wanderer enttäuscht, und der Flugtag in diesem Gelände soll im Verein mit dem landwirtschaftlichen Ergebnis zu einer großen Freude und Bereicherung für unsere Jugend werden.

Tagesbefehl des Gruppenführers

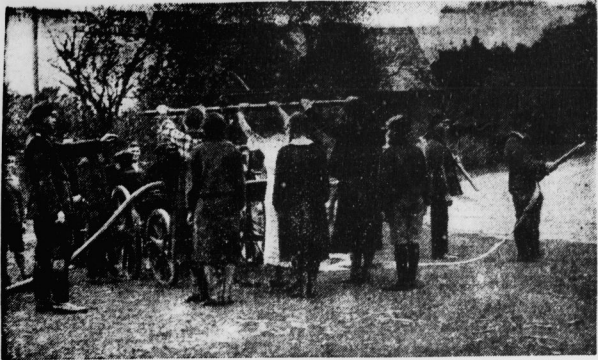
Der Aufmarsch der SA-Reiterei in Magdeburg am 6. u. 7. d. d. anlässlich des 1000jährigen Turniers hat einen guten Eindruck hinterlassen und den wertvollen Beweis, den die Reiterei abzugeben hat, hat sie in der besten Weise bewiesen. Ich spreche allen Teilnehmern, die zum Teil unter großen Opfern ihre Teilnahme möglich machten, meine volle Anerkennung aus.

Schicksal in zehn Minuten

ROMAN VON KÄTHE DONNY

(12. Fortsetzung.)
„Ich dachte, er hätte gar kein Privatleben“, sagte er beleidigt hinzu.
Auch der erste die seine Gestalt hatte nichts zu befunden. Er hatte nur wenig mit dem Leben gemein, während Becker seine Arbeit in der Kasse machte und nur, wenn Not am Mann war, zum Verkauf herabgeschickt wurde. Ueber irgendwelche Annäherungen Beckers an die Wilska Wendling wußte er nichts. Wenn er einmal nach hinten gekommen wäre, hätte er beide immer an ihrer Arbeit gesehen. Freilich wäre ihm aufgefallen, daß Wilska Wendling hätte immer lange über Arbeitsflügel in dem Laboratorium gearbeitet. Der viel Genie in ihm. Das wäre gar nicht auffällig. Wilska Wendling hätte selbst einmal auf dem Chef, Herrn Seibel, geküßert, daß sie sich in gewisser Hinsicht in den Labordingen ausbilden sollte mit Herrn Becker konstant wäre, daß er sich über annehmen würde. Diese Richtigkeit Genies mußte sein. Seibel befähigen.
Die Jungfrauen Strauß hatten nicht mehr von der Zeit ihres Erbes, mit der sie die unvollständigen Verhandlungen im Fall Becker zu Protokoll gegeben. Bei dem in der Straßentrüfung abgehaltenen Sozialermin man überdies feststellte, daß man, selbst wenn man die Scheidungsanträge des Straußeschen Wohnzimmers beilegte (was getan zu haben die Jungfrauen befragt hatten), unmöglich die einzelnen Bewegungen der Personen in dem Seibelschen Laboratorium einbestimmen könnten.

haben. Dann, denke ich, bleiben wir eine Stunde zusammen.“
Wieder der seltene abirrende Blick, ein neues Nicken, — Wilska Dierzel verstand nicht den Träger in. Vilt.
Als sie wieder erwidern mußte er lächeln. Trotz der abweichenden Blicke hatte sie sich süßlich gemacht. Es gab offenbar kaum eine Seelenzustand, in dem eine Frau nicht an ihr Neukerze dachte, aber das mußte auch wohl so sein. Er schämte, im Weltreue, einen Hebergen zu finden, einen demüthig leichten Ton an.
„Nun, Wilska Dierzel, was genießen? Ich weiß nicht, haben Sie schon zu Abend gegessen? Ja? — Vielleicht sehen wir uns in ein nettes kleines Restaurant und hören ein bißchen Musik. Oh, — wir sind hier auch großartig. Sie sollen Ihren Anfänger Sommerabend doch nicht zu sehr vermissen.“
Er schmeig lächlich. Der Trost in Wilskas Gesicht wich einem angründlichen Lieben, ihre Augen füllten sich ummirtelbar mit Tränen, als wäre ihre Seele erfüllt und lebend, wie sie es in Klaffen immer einmal empfunden. Aber da hatte sie ja Genieinde midertrübt. Nun er gab sie sich.
„Er nicht. — Sie sprachen kein Wort, auch nicht, als sie nebenmehnde im Wagen saßen. Genieinde hatte dem Chauffeur als Ziel seine Wohnung draußen in der Sadowstraße angegeben. Wilska Dierzel war offenbar von einem viel tieferen Sturm erschüttert, als er nur durch die Ladung als Beugin hervorgerufen sein konnte.
„Nun lange man nicht zu neben einer Frau dasindefahren war: Zeit Annette nicht mehr. Weiterhast kamen Erinnerungen. Die breite, wunderbarliche Gänge längs des Rheins, das Seibengebäude. Es war Mai, da er zum



„Jugend-Brandschutz“ in einem Spreewaldloof.

In dem Spreewaldloof hier (Kr. Beeskow-Storkow) wurde ein Jugend-Brandschutz gebildet. Jungen und Mädel werden in den Dienst um über die Bedienung der Feuerspritz.

Arbeitsdienst auf der Wartburg

Tagung der Amtsdienst- und Arbeitsamtverwaltungen. Eisenach. Die Stadt Eisenach hielt am vergangenen Sonntag im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes. Wie alljährlich findet auch in diesem Frühjahr auf der Wartburg die Tagung der Amtsdienst- und Arbeitsamtverwaltungen des Reichsarbeitsdienstes statt. Wie bei allen diesen Zusammenkünften liegt der Zweck auch dieser Tagung darin, in gemeinsamer Beratung der großen Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes die Anordnungen und Entscheidungen des Reichsarbeitsführers hier und dort zu klären. Am Donnerstag begann nach einer kurzen Fahrt durch die mit dem Namen des Reiches und des Reichsarbeitsdienstes festlich geschmückte Stadt Eisenach die Tagung auf der Wartburg. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine würdige Morgenfeier im historischen Burgturm der Wartburg. Der zuständige Bauarbeitsführer Generalarbeitsführer Schmidt begrüßte den Reichsarbeitsführer und seine Kameraden. Er erinnerte an den harten Kampf, den Reichsarbeitsführer hier für den Reichsarbeitsdienst geführt hat, und gab einen Rückblick über die zurückliegende Zeit. Zum ersten Male nahmen auch Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes teil, die am 1. April 1938 unter der unmittelbaren Führung des Reichsarbeitsführers in den Reichsarbeitsdienst eingegliedert wurden, in einer Sonderbesprechung an der Tagung der Amtsdienst- und Arbeitsamtverwaltungen ebenfalls zu grundsätzlichen Ausführungen das Wort nahmen.

Berufsbildung der Dentisten

Der Reichsarbeitsführer sprach. Magdeburg. Vor einigen Tagen sprach der Reichsarbeitsführer, Dr. Schaeffer, Berlin, in einer großen Versammlung aller Dentisten Mitteldeutschlands in Magdeburg in einem groß angelegten Referat über den Stand der Zahnärztlichen Ausbildung. Der Reichsarbeitsführer sprach über die Bedeutung der Zahnärztlichen Ausbildung für den Reichsarbeitsdienst. Er erinnerte an die großen Aufgaben, die der Zahnarzt im Reichsarbeitsdienst zu erfüllen hat, und gab einen Überblick über die Ausbildung der Zahnärzte. Er betonte die Wichtigkeit der Zahnärztlichen Ausbildung für den Reichsarbeitsdienst und die Notwendigkeit, die Zahnärzte für den Reichsarbeitsdienst zu qualifizieren. Er sprach über die verschiedenen Stufen der Zahnärztlichen Ausbildung, von der Schulzeit bis zur Facharztzeit, und über die verschiedenen Möglichkeiten, die Zahnärzte im Reichsarbeitsdienst zu beschäftigen. Er betonte die Wichtigkeit der Zahnärztlichen Ausbildung für den Reichsarbeitsdienst und die Notwendigkeit, die Zahnärzte für den Reichsarbeitsdienst zu qualifizieren.



lebensmal mit Annette gefahren, - dann kam gleich die Auseinandersetzung. Adda lag aufrecht im Wagen. Erwischt. Sie hatte die Hände, sehr schöne Frauenhände, frampfhaft zusammenschlagen. In ihrer ganzen Haltung spiegelte sich ihr Seelenzustand wieder.

Geninde sprach nicht. Man mußte erst in Ruhe mit ihr sein. Einmal nur - der Wagen entglitt weiter und weiter den arren Straßenrändern, fuhr langsamer in die weiche Dunkelheit der Wälder hinein - einmal nur wandte Adda Ditzel ihr tragendes Gesicht an Geninde.

„Zu mir“, sagte er ruhig und beschwichtigend. Da nickte sie. Ein eriter Schein von Zufriedenheit erhellte ihre Augen.

Genindes Haus lag ganz in der Stille. Eine Wolke von Dutzend Adda entgegen, als er das Gartentor öffnete. Im Licht der Fackel sah sie den Wald rot und weiß aufleuchten. Wie verzaubert ging sie neben Geninde durch eine kleine Diele in ein Zimmer mit ruhigen Möbeln. Es gab den Blick frei auf eine Veranda, die von blühenden Petunien überbuchtet war.

„So, Fräulein Adda“, Geninde rückte ihr einen niedrigen weidengepolsterten Sessel zu. „Ich denke, wir bleiben hier.“

Sie sah ihn an. Nun ganz ohne Furchen, nur noch mit einem tiefen Runzeln nach Klarheit und Sich-ausprechen-können. Das Mädchen ihm gegenüber schien endlich bereit, sich aufzulösen. Vertrauensvoll wie ein Kind sah sie ihm gegenüber mit großen ernsten Augen. Der Kopf war aufgestellt. So hatte Annette ihn angesehen in dem ersten Jahre, wenn sie ihm irgend etwas zu erzählen hatte oder irgend etwas von ihm erzählt haben wollte. Spontan nahm er ein Bild vom Schreibtisch, drehte es zu Adda herum.

„Sagen Sie, Fräulein Adda, dies ist meine Frau. Sie haben ja von Wintzeffer von allem gehört. Sie sind ihr ähnlich, Fräulein Adda. Vertrauen Sie mir! Es geht nicht nur um Weder, ich habe das Gefühl, wir alle sind nicht umsonst miteinander geführt worden. Auch diese Ähnlichkeit zwischen Ihnen und Annette ist kein Zufall. Ich glaube nicht an Zufälle im Leben, Fräulein Adda. Ueber uns alle bestimmt ein Sinn, den wir nur ahnen, aber nicht ergründen können.“

Adda sah ernst auf Annettes Bild. Es war so lebendig mit seinen warmen, schwarzblauen Augen, seinem beredten Munde, als müßte es jeden Moment Leben gewinnen können.

Nun schlug eine Welle über Addas Gesicht. „Ähnlichkeit?“ fragte sie leidendhaftlich. „Ja, Fräulein Sie die nicht selbst?“

„Kerkerlich viellecht. Aber was besagt das?“

referat für das Berufsbildungsamt. Pa. Büche, Berlin, referierte in einem fast einstündigen Vortrag über die Berufsbildung und Schulung des Nachwuchses des Dentistenstandes. Pa. Büche betonte bei dieser Gelegenheit, daß selbst das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung dieser Berufsbildung als vordringlich anerkannt und den Reichsverband Dentistischer Dentisten als den Wegbereiter für die kommende Gestaltung des Dentistenberufsbildungsamtes genannt hat. Es sind in letzter Zeit verschiedene Berufskomitee an das Ministerium herangetreten und die Tagung mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer beendet.

Geschirrführer vom Blix erschlagen

Deersheim (Kr. Halberstadt). Während des im Harzgebiet, namentlich bei Dierowitz (Halle-Bezirk) wütenden Unwetters, ergründete sich bei Deersheim auch ein Todesfall. Ein Gefpannführer namens Blenke, der auf dem Felde zu tun hatte, wurde vom Blix getroffen und sofort getötet. Sein Geschirrführer und zwei neben ihm stehende Arbeitskameraden kamen mit dem Schrecken davon.

Einführung des zweiten Bürgermeisters.

Magdeburg. In einer öffentlichen Ratsherrenversammlung nahm Bürgermeister von Preisius in feierlicher Form die Amtseinführung des zweiten Bürgermeisters, Jordan, vor. Der zweite Bürgermeister wird neben dem Vorgesetztenamt künftig auch noch das Wohlfahrtsamt und das Steueramt als Arbeitsgebiete übernehmen.

Spiel mit dem Felskino.

Wannagen. Ein hier zu Besuch weilender junger Mann legte im Scherz ein Leichnam auf den Felskino und an der Weinung, die Waise sei nicht geladen. Dabei entlud sich die Waise und die Kugel drang in die Brust. Sie konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden.

Wicht durchschienen. Man sah die seine Farbe von braun zu grau und ein wenig rotrot spielen. Die Hingehen von samtigen Haaren umschloß sich gleichsam durch den ganzen Körper hindurch.

Adda war zusammengeschrumpft, als der Falter taumeln herangelockt war. „Haben Sie Angst?“ fragte Geninde lächelnd, „soll ich hierheraus?“ Aber sehen Sie doch, Fräulein Adda, wie hübsch er ist, man muß sich nur ganz betradten. Wenn das Licht ihn ganz erhellt, dann ist er nicht mehr plump und ungeschickt. Dann ist er ein Kunstwerk der Natur. Und wie alles Lebendige scheint er sich nach dem Licht, nach der Helle. Ob Mensch oder Tier, ohne das Licht auch im Stofflichen können wir auf die Dauer nicht existieren.“

Seine Waise, ernst und doch nicht streng, lagen auf ihr. Sie fühlte wieder den starken Einfluß, der von diesem besetzten Gesicht, dieser etwas granvollen Stimme zu ihr überströmte. Wie hatte er doch gesagt? „Ueber uns alle bestimmt ein Sinn, den wir nur ahnen, aber nicht ergründen können.“

Einmal war auch ihr alles auf einmal. Sie war trübt gewesen, sich allem diesem entgegenzustellen. Ihre Furcht vor der Zeugenaussage, ihr Zorn gegen Wintzeffer, das alles war nur an der Oberfläche gewesen. Darunter lag ihre Schuld an Weder. Wenn sie gegen Wintzeffer feindselig geworden, wenn sie gegen Geninde aufgebracht hatte, alles war nur Versuch, für eigenes Schuld-bewußtsein andere verantwortlich zu machen. In allem lag Sinn. Geninde hatte wohl recht. Sogar dieser kleine Falter hier, der noch ganz frisch von Licht, an der milchigen Glode der Lampe ruhte, er war nur Symbol. Man konnte nicht leben ohne Klarheit der Seele. Hier endlich konnte sie sprechen. Dieser Mann war durch vieles Leiden nicht geworden. Es war wie eine Weide.

„Ich habe Ihnen damals nichts gesagt von Weder und mir, Herr Geninde, es war zu-

Nachricht aus Addis Abeba

Der Herrmann befindet sich wohlsein.

Wintzeffer (Kr. Siebenbrunn). Im Herbst des letzten Jahres war die aus Wintzeffer kommende Frau Helene Wintzeffer geb. Dieckhoff mit ihrem Kinde aus Addis Abeba in ihre Heimatstadt zurückgekehrt. Ihr Gatte befindet sich in der abschüssigen Hauptstadt in Wohnhaus, eine Schmiebe und eine Schloßerei mit einer Reihe wertvoller Maschinen. Da briefliche Nachrichten aus Addis Abeba erst nach Wochen hier eintreffen, ist begreiflich, daß Frau Wintzeffer, deren erster Gatte vor Jahren von einem Krotobit erschossen worden war, sich in banger Sorge um das Schicksal ihres Mannes befand. Um so größer war die Freude, als durch die Vermittlung der deutschen Konsulatschreiber über das Auswärtige Amt in Berlin in die verheiratete Mitteilung telegraphiert wurde, daß Wintzeffer sich wohlzufand. Ob das Bestehen der Eheleute Wintzeffer den Flammen des Aufruhrs zum Opfer gefallen ist oder nicht, wird in dem Teilnam nicht mitgeteilt. Sobald in Addis Abeba wieder geordnete Verhältnisse herrschen, will Frau Wintzeffer wieder dorthin zurückkehren.

In sieben Wochen gebaut

Der Bau des Freibades abgeschlossen.

Bennedecken. Nach freiwilliger, freundschaftlicher und unermüdetlicher Gemeinschaftsarbeit der gesamten Bennedecker Einwohnerheit beim Bau des Freibades sind auf den Tag genau sieben Wochen nach Beginn des Baues die Arbeiten soweit abgeschlossen, daß in dieser Woche mit dem Wasser-einlaß in das neue Becken begonnen werden konnte. Die Freude und der Stolz auf das gemeinsam geschaffene große Werk für die Bevölkerung zu einer solchen Feier wurde an der Baustelle aufkommen, so Bürgermeister Hoff das Werk ergreift und die Energie himmelst, mit der das große Werk begonnen und bis hierher zum Abschluß gebracht worden sei. Die Bevölkerung gelobte dem Leiter ihrer Gemeinde, durch die gleiche freiwillige Arbeitsleistung wie bisher nun auch noch die Arbeiten am Feuerwehrturm und einige Verbesserungen am das Bad herum auszuführen zu wollen. Dann gab der Bürgermeister dem Schichtmeister Befehl, den Wasser-einlaß zu öffnen und mit der Füllung des Beckens zu beginnen. Die Füllung wurde von der Bevölkerung mit lautem Beifall begrüßt. Zur Füllung des Beckens, das ein Fassungsvermögen von rund 2400 Kubimetern hat, wird bei der gegenwärtigen Wasserzufuhr ein Zeitraum von 14 Tagen erforderlich sein. Die offizielle Weibung des Bades ist mit Rücksicht auf den auf den 14. Juli festgelegten Kreispartitag der NSDAP. nunmehr auf den 21. Juli bestimmt worden.

Wahung! Kraftfahrer!

Nach Mitteilung des Deutschen Automobil-Clubs Gau 18 Mitte sind in der Woche vom 9. Mai bis 16. Mai 1938 folgende Straßen gesperrt:

Leipzig-Merseburg: Sperre von Baditzsch bis 1. Juli 1938. Uml. über Markranstädt. Wehrweg 4,8 Kilometer.

Magdeburg-Leipzig: Sperre von Serb bis Nohla bis 1. Juli 1938. Uml. über Steub-Neefen-Nohleben-Nohla. Wehrweg 9 Kilometer.

Sperre von Abzeimung nach Vinnagan bis Nohla. Uml. über Vinnagan-Tornau-Tornau-Raguhn. Wehrweg 4,8 Kilometer.

Wicht durchschienen. Man sah die seine Farbe von braun zu grau und ein wenig rotrot spielen. Die Hingehen von samtigen Haaren umschloß sich gleichsam durch den ganzen Körper hindurch.

Adda war zusammengeschrumpft, als der Falter taumeln herangelockt war. „Haben Sie Angst?“ fragte Geninde lächelnd, „soll ich hierheraus?“ Aber sehen Sie doch, Fräulein Adda, wie hübsch er ist, man muß sich nur ganz betradten. Wenn das Licht ihn ganz erhellt, dann ist er nicht mehr plump und ungeschickt. Dann ist er ein Kunstwerk der Natur. Und wie alles Lebendige scheint er sich nach dem Licht, nach der Helle. Ob Mensch oder Tier, ohne das Licht auch im Stofflichen können wir auf die Dauer nicht existieren.“

Seine Waise, ernst und doch nicht streng, lagen auf ihr. Sie fühlte wieder den starken Einfluß, der von diesem besetzten Gesicht, dieser etwas granvollen Stimme zu ihr überströmte. Wie hatte er doch gesagt? „Ueber uns alle bestimmt ein Sinn, den wir nur ahnen, aber nicht ergründen können.“

Einmal war auch ihr alles auf einmal. Sie war trübt gewesen, sich allem diesem entgegenzustellen. Ihre Furcht vor der Zeugenaussage, ihr Zorn gegen Wintzeffer, das alles war nur an der Oberfläche gewesen. Darunter lag ihre Schuld an Weder. Wenn sie gegen Wintzeffer feindselig geworden, wenn sie gegen Geninde aufgebracht hatte, alles war nur Versuch, für eigenes Schuld-bewußtsein andere verantwortlich zu machen. In allem lag Sinn. Geninde hatte wohl recht. Sogar dieser kleine Falter hier, der noch ganz frisch von Licht, an der milchigen Glode der Lampe ruhte, er war nur Symbol. Man konnte nicht leben ohne Klarheit der Seele. Hier endlich konnte sie sprechen. Dieser Mann war durch vieles Leiden nicht geworden. Es war wie eine Weide.

„Ich habe Ihnen damals nichts gesagt von Weder und mir, Herr Geninde, es war zu-

Leipzig-Merseburg: Sperre von Baditzsch bis 1. Juli 1938. Uml. über Markranstädt. Wehrweg 4,8 Kilometer.

Magdeburg-Leipzig: Sperre von Serb bis Nohla bis 1. Juli 1938. Uml. über Steub-Neefen-Nohleben-Nohla. Wehrweg 9 Kilometer.

Sperre von Abzeimung nach Vinnagan bis Nohla. Uml. über Vinnagan-Tornau-Tornau-Raguhn. Wehrweg 4,8 Kilometer.

Blutungsgruppierung durch Ebebrud

Weihenfels. Hermann Lange aus Weihenfels wurde von einer Weihenfelser Frau wegen eines an sich belanglosen Hauslebens angefaßt und um Rat gefragt. Er wußte für sie keinen Besseren Rat als eine Blutungsgruppierung mittels Ebebrud. Die Folgen dieses Ebebrudes, an dem er natürlich beteiligt war, betrafte er durch einen unerlaubten Eingriff. Das Weihenfelser Schloßgericht beurteilte ihn jetzt wegen Abtreibung an einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Er wurde sofort in Haft genommen.



Ein Denkmal der Mutter in Zwickau.

In Zwickau i. Sa. wurde zum Muttertag ein wohlgehungenes Standbild einer Mutter mit ihrem Kinde auf dem Albertplatz aufgestellt.

Wicht durchschienen. Man sah die seine Farbe von braun zu grau und ein wenig rotrot spielen. Die Hingehen von samtigen Haaren umschloß sich gleichsam durch den ganzen Körper hindurch.

Adda war zusammengeschrumpft, als der Falter taumeln herangelockt war. „Haben Sie Angst?“ fragte Geninde lächelnd, „soll ich hierheraus?“ Aber sehen Sie doch, Fräulein Adda, wie hübsch er ist, man muß sich nur ganz betradten. Wenn das Licht ihn ganz erhellt, dann ist er nicht mehr plump und ungeschickt. Dann ist er ein Kunstwerk der Natur. Und wie alles Lebendige scheint er sich nach dem Licht, nach der Helle. Ob Mensch oder Tier, ohne das Licht auch im Stofflichen können wir auf die Dauer nicht existieren.“

Seine Waise, ernst und doch nicht streng, lagen auf ihr. Sie fühlte wieder den starken Einfluß, der von diesem besetzten Gesicht, dieser etwas granvollen Stimme zu ihr überströmte. Wie hatte er doch gesagt? „Ueber uns alle bestimmt ein Sinn, den wir nur ahnen, aber nicht ergründen können.“

Einmal war auch ihr alles auf einmal. Sie war trübt gewesen, sich allem diesem entgegenzustellen. Ihre Furcht vor der Zeugenaussage, ihr Zorn gegen Wintzeffer, das alles war nur an der Oberfläche gewesen. Darunter lag ihre Schuld an Weder. Wenn sie gegen Wintzeffer feindselig geworden, wenn sie gegen Geninde aufgebracht hatte, alles war nur Versuch, für eigenes Schuld-bewußtsein andere verantwortlich zu machen. In allem lag Sinn. Geninde hatte wohl recht. Sogar dieser kleine Falter hier, der noch ganz frisch von Licht, an der milchigen Glode der Lampe ruhte, er war nur Symbol. Man konnte nicht leben ohne Klarheit der Seele. Hier endlich konnte sie sprechen. Dieser Mann war durch vieles Leiden nicht geworden. Es war wie eine Weide.

„Ich habe Ihnen damals nichts gesagt von Weder und mir, Herr Geninde, es war zu-

Wicht durchschienen. Man sah die seine Farbe von braun zu grau und ein wenig rotrot spielen. Die Hingehen von samtigen Haaren umschloß sich gleichsam durch den ganzen Körper hindurch.

Adda war zusammengeschrumpft, als der Falter taumeln herangelockt war. „Haben Sie Angst?“ fragte Geninde lächelnd, „soll ich hierheraus?“ Aber sehen Sie doch, Fräulein Adda, wie hübsch er ist, man muß sich nur ganz betradten. Wenn das Licht ihn ganz erhellt, dann ist er nicht mehr plump und ungeschickt. Dann ist er ein Kunstwerk der Natur. Und wie alles Lebendige scheint er sich nach dem Licht, nach der Helle. Ob Mensch oder Tier, ohne das Licht auch im Stofflichen können wir auf die Dauer nicht existieren.“

Seine Waise, ernst und doch nicht streng, lagen auf ihr. Sie fühlte wieder den starken Einfluß, der von diesem besetzten Gesicht, dieser etwas granvollen Stimme zu ihr überströmte. Wie hatte er doch gesagt? „Ueber uns alle bestimmt ein Sinn, den wir nur ahnen, aber nicht ergründen können.“

Einmal war auch ihr alles auf einmal. Sie war trübt gewesen, sich allem diesem entgegenzustellen. Ihre Furcht vor der Zeugenaussage, ihr Zorn gegen Wintzeffer, das alles war nur an der Oberfläche gewesen. Darunter lag ihre Schuld an Weder. Wenn sie gegen Wintzeffer feindselig geworden, wenn sie gegen Geninde aufgebracht hatte, alles war nur Versuch, für eigenes Schuld-bewußtsein andere verantwortlich zu machen. In allem lag Sinn. Geninde hatte wohl recht. Sogar dieser kleine Falter hier, der noch ganz frisch von Licht, an der milchigen Glode der Lampe ruhte, er war nur Symbol. Man konnte nicht leben ohne Klarheit der Seele. Hier endlich konnte sie sprechen. Dieser Mann war durch vieles Leiden nicht geworden. Es war wie eine Weide.

„Ich habe Ihnen damals nichts gesagt von Weder und mir, Herr Geninde, es war zu-



möglich zu gestalten. Es wird daher sicher ein recht schönes und interessantes Spiel werden. Ausgehend von...

2228. - Sauchhäft einen kleineren Einsatz haben; 2228. Sauchhäft einen kleineren Einsatz haben und...

Hochbetrieb im Radspport am Wochenende

Bahnrennen mit guten Siehern / „Aund um Frankfurt“ international
Den Amateuren und Berufsfahrern wird auch am bevorstehenden Wochenende wieder Gelegenheit zur Betätigung in Halle und Halle...

Deutschlands Hodey-Elf gegen Holland

Kein leichtes Spiel für unsere Mannschaft morgen in Hannover

Nach Hannover reist sich am Sonntag der Klub der deutschen Hodey-Mannschaft gegen Holland vor sich, das namentlich seit Jahren - abgesehen von England - unter schwerer Gegner in Vorkämpfern ist.

mehrere andere Kräfte ausgetauscht wurden, aber daran nichts.
Wohl schwerer Gegner uns immer die holländische Nationalmannschaft war, jetzt die Statistik der bisherigen Vorkämpfer.

Motorradrennen

Das Hauptereignis im internationalen Straßenrennen ist die am 25. Male ausgetragene „Aund um Frankfurt“ international...

Gebr. Meyer

Halle (Saale), Merseburger Straße 106, Tel. 261 21
Motorradrennen am 27. Dezember 1935

Dem ausgeschiedenen Abwechslern gegen England

Ein verdienter Unentschieden von 2:2 - folgte bei den Probefeldern in Frankfurt und Mannheim. Die Nationalmannschaft...

Die Aufstellungen lauten:

Table with 2 columns: Position (Goalkeeper, Defender, Forward) and Name (Suffmann, Schütz, etc.)

Es ist schwer, eine Voraussage ohne irgendwelche Einschränkungen zu treffen.

Ein Sieg Deutschlands scheint inoffiziell als ein ungewisser Ausgang, zumal dann, wenn die Mannschaft ihre England-Form zeigen kann.

Avulaci überflieg sich

beim Training auf Alfa Romeo in Tripolis. Einem hübschen Unfall gab es am Freitag, am ersten Trainingstag zum Großen Preis von Tripolis.

Dampf-Vulkanisationsanstalt Gebr. Meyer

Halle (Saale), Merseburger Straße 106, Tel. 261 21
Zylinder hatten Alfa Romeo aus der Bahn getragen und geriet gegen eine Mauer; dann teilte der Wagen weiter und überflieg sich.

MITTELDEUTSCHE LANDESBANK

Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Bilanz zum 31. Dezember 1935 (ohne Untergliederung)

Large financial table with columns for Aktiva (Assets) and Passiva (Liabilities), listing various bank assets and liabilities.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1935 (ohne Untergliederung)

Profit and Loss Statement table with columns for Aufwand (Expenses) and Ertrag (Income), detailing bank operations.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der erhaltenen Bücher und sonstigen Unterlagen...

Magdeburg, den 3. März 1936.

Mitteldeutsche Landesbank

Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt

4/20 Doppel
Kadler, nach bereit, möglichst neuere, für nur 600 Mark zu verkaufen...

Das Direktorium
Geh. Dr. Repp. Segel.

scheiben sind im Winter beschlagen und gefroren. Man verhitet das, wenn man die Scheiben mit diesem selbstzubereiteten Mittel einreibt...

Berlin, den 16. April 1936.
Teuchhandgesellschaft für kommunale Unternehmungen A.-G.

2 Überschriftsworte à 20 Pt. = 40 Pt., 15 eint. Worte à 6 Pt. = 90 Pt.
Zusammen RM. 1.60

Sonntag, 9. Mai 1936

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur abspätig (22 Uhr) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Die fertige Drucke Unterdriftm... kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundchrift 6 Pf., Ziffergröße 30 Pf. ...

Heiratsgesuche

Frau sucht...
30 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, sucht...
Off. unter...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Arbeiter...
25 Jahre alt, sucht...
Off. unter...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Raufmann...
35 Jahre alt, sucht...
Off. unter...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Handwerksmeister...
40 Jahre alt, sucht...
Off. unter...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Grundstückmarkt

Harzkurort Ballenstedt
Herschaft, eingericht. bezugsfertig...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Zweifamilienhaus
In schönem Park, 6 bis 7 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Einzelhandlung
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Zinshaus
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Lebensmittelgeschäft
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Schmidt & Brösel
Halle a. S., Königsstraße 67-70...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Primus Kessel: Einfaul-Haus
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Automarkt
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Wohngrund
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Billa
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Zinshaus
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Landwirtschaft
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Haus
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Gemüthaus
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

2/10 Hanomag
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

DKW und Opel
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Muskator

Original-Packungen schützen das Verbrauchertum beim Muskator-Einkauf auf Schutzmarke Nomenz und Bilder-Weitschne. Packungen schon von 1 Kilo an.



Unterricht
Nachhilfe in allen Fächern...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Handwerksarbeiten
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Kapitalien
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Motorrad
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Adler-Tromp
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

D-Feld
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

4/16 Opel
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Drain
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Haake

Glücklich und zufrieden ist Ihre Gattin, denn sie hat ja eine schöne u. preiswerte Küche von: Sternstr. 2 Haake Sternstr. 2

Vermischtes
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Tiermarkt
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Möbeltransporte
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Gold, Schmuck, Brillanten
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

1 Pferd
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Drathbar-Foxterrier-Zwinger
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Privatgelder
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

2000 RM
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

1000 Mark
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

PHANOMEN

Das Motorrad mit 1888



Eingetroffene große Transporte
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Bildbühnen
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

best die Saale-Zeitung
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Kämpfe mit uns
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

NS-VOLKSWOHLFAHRT
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Das ist Baumrevell...
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

und nicht die richtige Beschäftigung
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Das Blatt der erfolgreichen Kleinanzeigen
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Hollenkamp

Das gibt's bei uns! Ein moderner, strapazierfähiger Sacco-Anzug. Licht- u. luftdurchlässig in 5 verschiedenen sommerlichen Farben für nur 29.-



Gold, Schmuck, Brillanten
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

1 Pferd
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Drathbar-Foxterrier-Zwinger
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Privatgelder
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

2000 RM
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

1000 Mark
In ruhiger Lage, 10 Zimmer...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Das ist Baumrevell...



und nicht die richtige Beschäftigung für einen Mann, der das Alltagsleben mite...
1636 an die...
dieser Zeitung.

Nationalsozialistisches Patentrecht

Schutz des geistigen Eigentums bedeutet keine unmoderne überlebte Angelegenheit

Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Reichsminister Dr. Frick einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Gegeben hat die Reichsregierung ein neues Patentrecht verabschiedet. Dieses Gesetz legt besonderes Betzungsrecht für die Verantworfungsstellen und Zeitkraft der Führung Adolf Hitlers, die das Nationalsozialistische Aufbauprogramm Schritt für Schritt verwirklicht. Das alte Patentrecht vom 7. April 1901 wurde geändert und am 7. Dezember 1935 in neuer Fassung bekanntgemacht, geht im wesentlichen auf das erste Reichspatentrecht zurück, das am 25. Mai 1877 erlassen wurde. Es ist bezeichnend, daß das alte Patentrecht die gewerbliche Verwertung von Erfindungen regelte, ohne des Erfinders als des Urhebers der schöpferischen Idee überhaupst Erwähnung zu tun.

Das Patent wurde dem Urheber der Erfindung, wer der geistige Urheber der geschützten Erfindung war, spielte im Patentrechtungsverfahren keine Rolle.

Das nationalsozialistische Patentrecht mußte auf der Idee des Erfinders aufzubauen sein und demzufolge die Erfindung von dem annehmen, die kapitalistische Ausbeutung nur zu sehr begünstigenden Anreizwirkung vollziehen. Der Führer selbst hat die Erneuerung des Patentrechts die Stellung gemacht.

„Eine menschliche Gemeinshaft“, lesen wir in „Mein Kampf“ (1. Auflage, Seite 496/97), „erschient nur dann als ein organisiert, wenn die schöpferischen Kräfte in möglichst entgegenkommender Weise ihre Arbeiten erschaffen und ausführen für die Gemeinshaft anerkennen. Das Recht der Erfindung selbst, mag sie nun im Materiebereich oder in der Welt der Gedanken liegen, ist zunächst der Erfinder als Person.“

Die wesentliche Zweckbestimmung eines nationalsozialistischen Patentrechts ist demgemäß der zielbewusste Schutz der schöpferischen Kräfte der Nation.

Die nach der Maßnahme eingeleiteten parteiamtlichen Vorarbeiten zur Erneuerung des Patentrechts sind von dem Gedanken eines Ausbaues des Erfinderschutzes bestritten. Die in dem Nationalsozialistischen Handbuch für Recht und Gesetzgebung enthaltenen Grundzüge eines nationalsozialistischen Patentrechts (Seite 1096 ff.) stellen ausdrücklich fest: „Der schöpferische Mensch steht unter dem Schutz des Staates; die ihm

durch Gesetz gewährleisteten Rechte sind unabdingbar.“

Im Anfang des nationalsozialistischen Rechts der Schutz der völkischen Substanzwerte, so muß auch die geistige Schöpfungskraft der Nation in ihrer Entwicklung gefördert und vor Ausbeutung geschützt werden. Dem gleichen Standpunkt hat der Patentrechtsausschuß der Akademie für das neue Patentrecht hervorgehoben Anteil angenommen hat, stets vertreten.

Vor wenigen Monaten noch habe ich Gelegenheit gehabt, auch vor den zur Vorbereitung des internationalen Patentrechtsausschusses veranfaßten Vertretern der internationalen Vereintigung für geistige Schöpfungskraft zu betonen, daß wir gerade unter dem Gesichtswinkel des Erfinderschutzes eine eminente soziale Mission des Gesetzgebers erblicken und mit allem Nachdruck den Beitreibungen entgegenzutreten werden, die unter dem Vorwand einer antipatentistischen Politik Patentraub zu treiben suchen.

Das neue Patentrecht bewirkt durch die Tat, daß der Nationalsozialismus den Schutz des geistigen Eigentums nicht als unmoderne überlebte Angelegenheit, sondern als eine der brennendsten Gegenwartsaufgaben ansieht, an denen der Staat nicht vorübergehen kann, ohne seine höchsten Pflichten zu verletzen.

Das Gesetz ist auch als guter Anfang des nationalsozialistischen Gesetzgebers in dem erweiterten internationalen Patentrechtsbereich zu werten, der bekanntlich Anfang Juni unter starker Anteilnahme des Auslandes in Berlin stattfindet. Aufgabe der nächsten Zukunft wird es sein, auch das Recht der sogenannten Angewandten-Erfindung einer im Einklang mit neuen Patentgesetzen gelegenen betrieblichen Regelung auszuführen.

Mitteldutsche Landesbank

Erheblicher Einlagenzuwachs / Gesamtsatz 10 Milliarden

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1935 spiegelt sich auch in dem Anstieg der Mitteldeutschen Landesbank, als der Zentralbank der Reichsverbände der Gemeinden und Gemeindefreier Mitteldeutschlands, deutlich wieder. An der Spitze der Arbeit und der Überwachung von Reichsanleihe war die Bank erheblich beteiligt. Es ist bezeichnend für das Vertrauen der Öffentlichkeit und die Wachstumskraft der Bank, daß bei der Zinsüberhebung der Anleihen der Mitteldeutschen Landesbank nur eine geringe Anzahl von Protesten erhoben sind, und zwar gelegentlich der Zinsermäßigung bei den Kreditanfragen nach dem Gesetz vom 24. Januar 1935 bei einem Anteilumsatz von rd. 41,7 Mill. RM. Kommunalanleihen nur in Höhe von 42 000 RM., d. h. 1% gegenüber 2,3% im Reichsbürgerschnitt; gelegentlich der Durchführung der Zinsermäßigung bei den Provinzialanleihen bei einem Anteilumsatz von 30,5 Mill. RM. oder 8700 RM., das sind 0,3% gegenüber einem Reichsbürgerschnitt von 6%.

1935 hat die Bank tatkräftig mitgewirkt und innerhalb des Berichtsjahres insgesamt 73 Mill. RM. untergebracht; bis Mitte Februar 1936 hat sich dieser Betrag auf insgesamt 100 Mill. RM. Reichsanleihe erhöht, das ist fast ein Zehntel der Gesamtanleihe. Beim Vergleich der Bilanzen von 1935 und 1934 zeigt sich, daß die Bilanzsumme von rd. 457 Mill. RM. auf rd. 472 Mill. RM. ohne Berücksichtigung der Aufnahme neuer kommunaler Kommunalanleihen in Erfurt und Nordhausen gestiegen ist. Die Erhöhung der Bilanzsumme ist in erster Linie auf die Zunahme der Einlagen von 28 Mill. RM. auf 251 Mill. RM. zurückzuführen.

Die kommunale Zentralbank wirkte die öffentlichen Darlehen an der Abmilderung der Umschuldung und der weiteren Befriedigung der Gemeindefinanzen entsprechend den Bestimmungen des Gemeindefinanzhilfsgesetzes vom 21. Dezember 1933 mit. Im Zuge freier Verwertung wurden außerdem 14 Mill. RM. kurz- und mittelfristige Darlehen in langfristige umgewandelt. Die langfristigen Kommunalanleihen beliefen sich am 31. Dezember 1935 auf 178,5 Mill. RM. Die rückständigen Zinsen der Gemeindefinanzhilfsbetragen 30 Millionen. Die Reichsanleihe zum Jahresfluß 428 000 RM., d. h. 4,4% des Jahresflusses gegen 6,3% des Jahresflusses am Ende des Vorjahres und 7% am 31. Dezember 1933. Neue Kredite an Gemeinden, 8 Gemeindefreie und Gemeindefreie Körperschaften des öffentlichen Rechts leisteten auch im Berichtsjahr nicht gegeben werden, da die Neuverordnung vom 5. August 1931 noch gilt. Zur Finanzierung öffentlicher wirtschaftlicher Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden aus dem Reichsbürgerschnitt insgesamt 11 724 000 Reichsmark vermittelt.

Die Abmilderung der Disziplinierungsmaßnahmen wurde soweit wie möglich gefördert. Bis zum Jahresfluß wurden 14 Mill. RM. Reichsanleihe im Reichsbürgerschnitt vermittelt, das ist ein Fünftel mit rund 7,5 Mill. RM. endgültig abgeschlossen werden. An der Durchführung der landwirtschaftlichen Umschuldung nach dem Schuldvertragsgesetz vom 1. 8. 1933 wirkte die Bank als Einlagegesellschaft tatkräftig mit, um die noch zurückgehenden Anträge bestmöglich abzuwickeln. Zur Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen beauftragte die Bank den Bauern der Landesbauernvereine Sachsen-Anhalt und Thüringen die Aufstellung der Baupläne für die Bank für denartige Bauten in 63 Kreisstädten abgeschlossen werden. Die Bank rechnet damit, daß von diesen Zwischenarbeiten mit dem Beginn der neuen Bauzeit in größerem Maße Gebrauch gemacht wird. Im Regional- und Spartenbereich hat die Bank die Bank in Ergänzung des Spartenfreibriefgesetzes in erster Linie den Mittelstand und die sonstigen wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten. Sie war beteiligt, allen an die finanzierenden Kreditinstitute aus diesen Kreisen zu ermitteln, soweit dies letztgenanntem zugänglich war. Sie gewährte u. a. unmittelbare Handwerkerkredite und Hausfinanzierungskredite. Daneben wurden zur Förderung der Bautätigkeit 75 Hypothekendarlehen und Darlehen im Gesamtbetrag von 5,4 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Ganz besonders war die Bank betriebl. den Eigenheim- und Kleinwohnungsbaue zu fördern und stellte zu diesem Zweck reichsbürgertliche Hypotheken bereit. Bisher wurden für den Bau von 1000 Kleinwohnungen, Hypotheken im Gesamtbetrag von 3,55 Millionen RM. gemacht.

In der „Öffentlichen Bauunterstützung“, einer Abteilung der Landesbank, konnten im Berichtsjahr weiteren 126 Bauunterstützungen im Grund der Bauparaverträge 4/16e Darlehen in Höhe von 686 000 RM. ausgereicht werden. Eine Zinsüberhebung des eigenen Vermögensgegenstands hat auch im Jahre 1935 nicht möglich, da der Kapitalmarkt für die öffentlichen Anleihen in Anspruch genommen wurde. Im

Präsident der polnischen Staatsbank zurückgetreten

Der Präsident der polnischen Staatsbank, Czesław Madziar, ist zurückgetreten. Die Demission des Präsidenten der Bank Polstki hat nicht nur in der wirtschaftlich, sondern fast noch mehr in der politisch interessierten Kreisen der polnischen Hauptstadt einen ungewöhnlich heftigen Eindruck gemacht, denn durch seinen Fortgang wird eine neue Etappe einer Entwidlung gekennzeichnet, die innerpolitisch durch die immer härtere Zurückdrängung der sogenannten Oberstufen aus dem öffentlichen Leben ihr Übergang erhält, wirtschaftlich politisch aber durch das entsetzliche Abgleiten vom Kurs der Deflation zu einem Kurs der Kreditverweigerung und Deflationbewirtschaftung.

Effektivenmittelsgegenstand die Umstände des Vorjahres nicht ganz erreicht.

Die Sondergesellschaft der Bank, der Sparkassen und Reichsbürgerschnitt, nahmen in der Berichtsjahr einen sehr erfreulichen Aufschwung. Ingesamt wurden im Jahre 1935 im Fernverkehr 5,9 Millionen Spartenanleihen im Wert von 6,1 Milliarden RM. im Mitteldeutschen Spartenverkehr 4,6, d. h. rund 20 000 Aufträge je Arbeitsjahr.

Von den drei kommunalen Banken wurde die Kommunalbank in Halle in die Einvernehmen mit der Stadt Halle mit Wirkung vom 1. Januar 1935 aufgelöst. Das Geschäft übernahm die Zentralbank der Mitteldeutschen Landesbank in Halle. Bei den beiden noch bestehenden Kommunalbanken in Erfurt und Nordhausen, an denen die Bank mit 37,5% RM. beteiligt ist, entwidmet sich die Geschäft im Berichtsjahr weiter betriebl. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug (unter Einbeziehung des Umfanges der Zweiganlagen) und der selbständig bilanzierenden Kommunalbanken) rund 10 Milliarden RM. gegen 9 Milliarden RM. im Vorjahr.

Die Bank hat zum ersten Male zur Erleichterung des Baues von Eigenheimen für Angestellte und Beamte 100 000 RM. bereitgestellt. Im Berichtsjahr mehrerlei in dem Angestelltenfonds wurden u. a. im Jahre 1935 400 000 RM. ausgereicht. Für den Erweiterungsbaue in Magdeburg sind 300 000 RM. zurückgestellt. Nach Deckung der Unkosten und Vorkosten der Abfertigungen und Rückstellungen verbleibt ein Reingehalt von 998 000, der eine Vergrößerung des Betriebskapitals der beiden Gewerkschaften in vorläufiger Höhe gestattet.

Elbe-Havel-Kanal eröffnet

Eine neue wichtige Wasserverbindung. Der Elbe-Havel-Kanal, der sich seit dem Jahre 1933 in Bau befand, ist soeben dem Verkehr übergeben worden. Mit Tannenberg befristet wurden als erste zwei Elbdämme im Berichtsjahr fertiggestellt. Der Bau des Kanals, der einen Gesamtaufwand von 10 Mill. RM. erforderte, ist eine der größten wasserbautechnischen Arbeiten der letzten Jahre. Das Kanalbett wird die für ein Schiffahrt meist vorläufige 14 Kilometer lange Strecke der Havel von ihrer Mündung in die Elbe erheben, es stellt eine direkte Verbindung der Havel mit der Elbe von nur 2,5 Kilometer Länge dar und erweitert die Elbe bereits etwa 8,5 Kilometer oberhalb der bisherigen Einmündung. Der Kanal ist zur Überwindung des Gefälles unterirdisch zwischen Havel und Elbe eine 225 Meter lange Schiefenplanne eingebaut worden.

Außer der Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse zwischen Berlin und Hamburg soll der Kanal in erster Linie der Landesbevölkerung dienen, da das Niederungsgebiet der Sandenung von sehr hart unter der Lebensverhältnisse, die sich hat, und in manchem Jahr die Ernte ganzer Gemeinden vernichtet wurde. Besonders lädlich war es, daß das Hochwasser seine Gefährdung hatte, weil es nicht abfließen konnte. Aus diesem Grunde ist die Havel mit dem Kanalbau das Havelbett auf seinen letzten 30 Kilometer so stark erweitert worden, daß es ohne Uferbeschränkung ein mittleres Sommerhochwasser abfließen kann. An 13 Stellen sind Schichten des Sandbettes durch Durchstöße abgeflacht worden. Ingesamt waren hierüber 2,5 Mill. Kubikmeter Boden zu bewegen.

Der amerikanisch-französische Handelsvertrag unterzeichnet. Im Weltkrieg unterzeichneten Amerikaner und Franzosen den Handelsvertrag, den den Handelsvertrag, der seitliche Zugeländnisse in Zoll- und Quotenfragen unter der Vereinbarung unbedingter Weisheitsbegünstigung enthält. Da der Vertrag sehr umfangreich ist und viele Vereinbarungen vorstehen, deren Ausarbeitung lange Zeit gedauert hat, ist der Vertragstext noch nicht veröffentlicht worden.

Frühverkehr von heute

Kaufanträge der Bankentlastung lagen auch heute wieder vor, während zu fast gar kein Ankauf herauskommt. Infolge dessen wird man wieder mit eng begrenztem Angebot rechnen haben. Am unteren Kursstufen werden die Goldwägen infolge der Unfähigkeit des französischen Franken weiter zu schwächen. Der französische Franken erreichte die Höhe von 16,35, der Deport für die Preissteigerung in Frankreich lag bei 33% Pro. Das englische Pfund lag bei 12,36% an, was bei Doller eine geringe Aufschwung auf 2,48 zur Folge hatte.

Getreide- und Warenmärkte

Getreidegroßmarkt zu Halle am 9. Mai 1936.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Gerste. Rows include various grades like Weizen, D-Qual., 76/77 W IX, etc. Columns show 'heute' (today), 'vorher' (yesterday), and 'Tendenz' (tendency).

Markenkleinhandelspreise vom 9. Mai in Reichspennigen

Table listing prices for various goods like Tafeläpfel, Äpfel, Äpfel, etc. Columns show 'Marke', 'Preis', and 'Tendenz'.

Rahmlieferanten weiter im Preise gebunden

Berliner Mittagsnotierungen

Table with 2 columns: Weizenmehl, Roggenmehl. Rows include various grades like Weizenmehl, Bes. T. 700, etc. Columns show 'Preis' and 'Tendenz'.

Berlin, 8. Mai. Amtliche Preisstellung für Zink.

Table with 2 columns: April, Mai, Juni. Rows show 'Preis' and 'Tendenz' for Zink.

Magdeburg, 8. Mai. Zackermarkt. Terminpreise.

Table with 2 columns: April, Mai, Juni. Rows show 'Preis' and 'Tendenz' for Zackermarkt.

Berlin, 9. Mai. Elektrolyt 53.00.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 8. Mai

Table with 2 columns: Argentinien, Belgien, Brasilien, etc. Rows show 'Land', 'Kurs', and 'Tendenz'.

In der „Öffentlichen Bauunterstützung“, einer Abteilung der Landesbank, konnten im Berichtsjahr weiteren 126 Bauunterstützungen im Grund der Bauparaverträge 4/16e Darlehen in Höhe von 686 000 RM. ausgereicht werden.

Eine Zinsüberhebung des eigenen Vermögensgegenstands hat auch im Jahre 1935 nicht möglich, da der Kapitalmarkt für die öffentlichen Anleihen in Anspruch genommen wurde. Im

Berliner Börse

vom 8. Mai

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpfandbriefe, and various bond types with their respective values and prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing various transportation and utility stocks such as A.G. Eisen-Verh., Reichsbank, and others with their market values.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks including Accem-Fabr., Alig. Konstr., and others with their market values.

Mitteldes Reich

Table listing various regional stocks from the Middle Reich area, including Mannesmann, Siemens, and others.

Mitteldes Reich

vereinig: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, des 8. Mai 1936

Table listing regional stocks from the Middle Reich area, including various bank and industrial shares.

Industrie-Obligationen

Table listing various industrial bonds and their market values.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks and their market values.

Ind.-Aktien fortsetzen

Continuation of the industrial stocks table from the previous page.

Large advertisement for 'Das sind die bevorzugten' featuring various textile products like Sportzeфир, Waschkunstseide, Dirndl-Zeфир, and more, with detailed descriptions and prices.

Large advertisement for 'Das Blatt der Kleingewerbetreibenden' featuring various textile products like Kretonne-Streifen, Sand-Crêpe, and more, with detailed descriptions and prices.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Rede...', 'Vertreter...', and other fragments of text from adjacent pages.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Uberschriftswort kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundchrift 6 Pf., Ziffergröße 10 Pf. Nachdruck werden nicht gestattet. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsches Land“, nämlich Saale-Zeitung, Halle-Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Harzburger Zeitung, Harzburger Zeitung, ist ein Uberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift, Ziffergröße 40 Pf. Nennpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 75 Pf.

OFFENE STELLEN

Redegewandte, arbeitsame Damen und Herren
finden guten Verdienst durch Bezieherwerbung. Für Einarbeitung werden Tagegelde gezahlt. Bei Bewahrung Feststellung. Offerten u. R. 1595 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vertreter
Stelle noch 2 Vertreter ein. Vert. technisch. Oede, Fette, Seife, Farben usw.
R. Wolter, Großhandl., Weinmarkt bei Halle

ersterklassige Konstrukteure
für Personen- und Nutzwagen ausbauen, sowie
Konstrukteure u. Vorrichtungen- und Werkzeugbau,
mit Erfahrung in Groß-, Zieh- und Stanzwerkzeugen.

Bewerber mit langjährigen Erfahrungen im Karosseriebau wollen Angebote mit kurzen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe von Familienverhältnissen und Gehaltsansprüchen sowie Referenzen und frühestem Eintrittstermin einreichen unter R. 1637 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht für Villenhaus zum 1. Juni zuverlässiges solides **Mädchen od. ein. Stütze** mit guten Kochkenntnissen, erf. in allen Hausarb. u. a. anst. Arbeiten gew. übersichtlich vorh. Angeb. mit nur gut. Zeug. erb. unt. R. 1627 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Redegew. Vertreter (innen)
zum Besuch von Viehhändlern gesucht. Provision wird sofort ausbezahlt. Offerte **Düsseldorfer Post** Nr. 575

Keilnerlehrl.
mögl. nicht unter 16 Jahren, welcher schon 1 Jahr gelernt und beim Keilnerlehrl. sein kann, auch Keilnerlehrl. ist, der sofort eingeht. Offerte **Keilnerlehrl.** Nr. 575

Werk. Metzler
angef. Zeugnisse u. Erfahrung in der Schneiderei, sof. gef. **Metzler**, Halle, Göttestr. 24

Jünger Protzlehrl.
mit Hülfslehrl., ev. auch Keilnerlehrl. ist, der sofort eingeht. Offerte **Metzler** Nr. 575

Möbel auf Teilzahlung
mit guter Dreim. Matr. von **45 Mk.** an
Wochenrate 3 Mark
Ferner: **Moderne Küden**
Holzbetten mit Matr. u. Kissen, **Schreibtische, Tische, Stühle, Kommoden, komplette Schlafzimmern, Spiegeleisen**
Kredit auch nach auswärts
Möbelhaus
H. Fuchs
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 55. 1.
(Klein Land)

Mädchen
Zauberer, fleißig, funderliebe Mädchen für Gesch. u. Hausarb., gef. Offerten unt. R. 1632 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Züchtiges Mädchen
mit Kochkenntn. für sofort gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng.

Stubenmädch.
Suche zu Anfang Juni in Gutsausb. f. sauber. freundl. Stubenmädch. das Erfahrung in Servieren u. Nähen besitzt. Angebote mit Lichtbild u. Gehaltsanspr. an **Gr. S. S. S.** unter R. 1622 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Beitretlerin.
I. hochsch. Reife, tätig für Verkauf gut. Sommerkleid. (sof. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Gewandte Näherin
für für feine Bekleidungsarbeiten. J. Kautenber, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. 45, I.

Nettes Hausmädchen
Suchen für unser Pensionat ein sauberes, solides Mädchen nicht unter 18 Jahren mit Kenntn. in allen Hausarb. u. a. anst. Arbeiten gew. übersichtlich vorh. Angeb. mit nur gut. Zeug. erb. unt. R. 1627 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen
sauber, ehrlich, bis 25 Jahre, für **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Glücke
oder Köchin für **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Hausmädchen
Suche zum 1. 6. gef. funderliebe Mädchen für zwei Kinder (5 u. 3 J.) als Hausmädchen. J. Kautenber, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. 45, I.

Kind Franzisi (Ober)
zum 1. Juni tüchtig, zuverlässig. Mädchen für gut. Lohn gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Stubenmädch.
Suche zu Anfang Juni in Gutsausb. f. sauber. freundl. Stubenmädch. das Erfahrung in Servieren u. Nähen besitzt. Angebote mit Lichtbild u. Gehaltsanspr. an **Gr. S. S. S.** unter R. 1622 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche
Lehrhelfe
für Mediziner od. Chemiker auf Off. unt. R. 1634 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Bäckergehilfe
wird auch fleißig arbeiten kann, f. Stellung. Fernh. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng.

Stubenmädch.
Suche a. 1. Juni wegen Verheirat. des jetzigen e. Stubenmädch. das im Zimmerreinen, Servieren, Nähen u. a. Kenntnisse besitzt. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Gamb. Mädel
17-18 J., ehrl., für den Hausarb. u. Nähen mit **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Wirtschafterin
ohne Anhang, 40 bis 45 Jahre, für **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Beil. Witwe
55 J., sehr wirtschaftl., funderliebe **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Feldmädchen
ein oder zwei zu **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Unabhängige Frau
habtags f. Haus- u. a. anst. Arbeiten gew. übersichtlich vorh. Angeb. mit nur gut. Zeug. erb. unt. R. 1627 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Glücke
für einen einloch. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Berkauferin
jüngere, tüchtig, für **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Büro-Räume
auch für Arzt geeignet, an der **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

5-Zimmer-Wohnung
in bestem Zustande, mit Küche, Bad, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Büro-Räume
auch für Arzt geeignet, an der **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

5-Zimmer-Wohnung
in bestem Zustande, mit Küche, Bad, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Görlachhaus
zu vermieten. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Garage
zu vermieten. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Keilnergold
bei **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Garage
zu vermieten. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Landhaus
Wohnung, 3 Zimmer, mit Garage, **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. gef. **Wahlhof** Dreibrühl über Zorng. abt. 15-17, Sonntag 10-11 Uhr. **Hotel Rotes Roß**

Das Blatt der erfolgreichen Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Das Reich der Maiglöckchen
zur Maienzeit in den Thüringer Wald.

Wieder ist die Natur erwacht. In den Thüringer Wäldern grünt und blüht es! Maiglöckchen brechen hervor. Jung ist noch das Grün der Büsche, zart und lebendig. Es ist das prächtige Gewand des Laubwaldes. Und unter ihm breitet sich wie ein Teppich das lichte, bunte Grün der Maiglöckchenpflanzen. Nicht vereinzelt stehen sie. Nein — zu Tausenden, Hunderttausenden! Sie gahnen dicht beieinander oder in vereinzelter Gestalt. Da, vielleicht in den Buchen von Weimar, in den Grünanlagen der Wartburgstadt oder in den Wäldern der Mühlentäl — fragt der Ungläubige. Der Wesenwiffer glaubt wieder, sie wären in den Kuranlagen von Bad Liebenstein vorhanden, auf den Wäldern, die die Fremdenmenge von Bad Salzungen, Bad Hersfeld, Bad Sülza säumen, oder sie finden in Schloßgärten von Zornshausen, Greiz oder Rudolstadt.

Aber nein — Maiglöckchen, die findet man überall in Thüringen, ob man seine Schritte hinauf auf die Höhen des Waldes, nach Oberhof, lenkt, ob man den Mühselig entspannt geht oder die vielen lauschigen Täler aufsucht — Maiglöckchen, überall, wohin man blickt. Diese Kinder des Frühlings blühen an der Saale-Strande, im Wärdchenland des Weimars, dem Sommerer Land, sie stehen auf Salzschnepp, den Gipfeln der Rhön. Thüringen ist das Reich der Maiglöckchen.

Die Wachenburg

Eine weibliche Wanderstätte.

Wer sich Thüringens Berge und Auen zum Wandern geliebt hat und ein Freund der Romantik ist, wird seine Schritte in das nahe der Stadt Arnstadt gelegene Maiglöckchengebiet lenken, den drei Burgen Thüringens ein Reich abstrahieren; der Burg Weichen der „Wandererburg“, der Mühlburg, bekannt durch Gustav Freytags Roman „Das Reich der Zauntöner“, und der 1000 Jahre alten Wachenburg. Aus 414 Metern Meereshöhe gewährt die alte Feste von ihrem mächtigen Höhenlocher dem Besucher einen freien Blick nach allen Richtungen.

Da liegt vor ihm in unfangbarer Schönheit und Lieblichkeit die grüne Kette des Thüringer Waldes. Da grühen im Westen der „Rigi“, Thüringens, der Jülichberg, der Spießberg, der Heuberg, die Wartburg, das Reich und unter allen Burgen, der Dörfelberg, dem Stange näher gerückt der Rhönberg mit den dahinter

liegenden Türmen des Fichtensteines in Gotha, die Zeogere und die Ruinen von Mühlberg und Weichen. Da steigt im Norden auf das gelpenflügelige Haupt des Brocken, dort zeigen sich der Hohe Meißner, der Wolfen, der Nifflhäuser und die Fachsenstein Höhen. Nach Nordosten gewandt, erblicken wir Ertrüts flächtigen Tom mit dem Madonnenbild, dahinter den Eiterberg bei Weimar, rechts davon den Reichheimer Berg.

Das Auge schweift gen Osten, wo greifbar nahe die 100jährige Stadt Arnstadt, die älteste Stadt Thüringens, mit ihrer herrlichen Frauenkirche sich an die grünen turmkränzten Nordhänge des Gebirges gebettet hat. Dahinter erheben sich die Katernburg, der

Dichtungen in Stein

Die Naturplastiken der Sächsischen Schweiz, des Ophib, Riesengebirges, Fichtelgebirges, des Brockengebirges und des Harzes.

In der Werkstatt der Natur finden wir mehr erfunden und gestaltet, als vom gesamten Menschengebiet bisher. Allein ein Blick in die großen Steinsee- und Mühlenerwässerungen der Natur öffnet uns darüber die Augen. Gerade in Deutschland baut sich in Gebirgen und an Flußrändern manch gewaltiges, oft bizarres oder kurioses Felsengebilde auf — Klippen, Klammern, Faden und einsame Felsinseln. Das sie sich meist nur bei stürmischen Ausflüssen, Klattern und Klammern dem Blick erschließen, erhöht ihren Reiz. So wird sich der Mittagstein im Riesengebirge nur den Bergwanderern in seiner vollen Eigenart zeigen. Es ist eine 1423 Meter über Meer liegende farbige Felsgruppe; fast 13 Meter hoch, steht sie aus wie ein von lauschenden Gnommen umgebener stolzer Mann. Die Felsausdehnung fast daher mit Recht: Mannstein.

Ueberräuberhaft noch wirkt der Ophib bei Jittau. Aus engefügtem Kalksand ragt jäh beim Kurort Dobin das gewaltige Felsenanemium Dobin auf, anzusehen wie eine trübige Sandsteinburg. Trotz des tosenden Rausens „Zaubern“, (Ueberführung des flammigen Bordes Dobin) wirkt sie für ein Gesicht aus Nischen als feste Burg erdichtet; die Wände fallen stellenweise überhängend und gemöbt ab wie die Wandung eines gigantischen Veenrines. In diesem romantisch umflossenen Felsgebilde, das „Wunderwerk Gottes“, „Dichtung in Stein“ und ähn-

lingerbergen, die Heinsberge mit der Heinsburg, die Alchura mit dem Kaiserthurm, im Süden der Adelsbahn, die Karl-Edward-Warte, der Schneepfopf und schließlich die Dorf, auf der sich die alte Kupferstraße entlangzieht. Hundertum vervollständigen zahlreiche andere Burgen mit roten Ziegeln das herrliche Panorama.

Die Wachenburg ist von Arnstadt aus in 1 1/2 Stunden bequem zu Fuß zu erreichen, im Sommer ist ein Autoverkehr eingerichtet. Von Harthauser (Felsenbahnstation) aus beträgt die Entfernung nur fast 1/2 Stunde. In der Burg ist ein Museum der Teufelchen Kriege 1600—1918 untergebracht, ebenso eine beachtenswerte Traditionsammlung.

Ich treffend bezeichnet wurde, könnten die alten Burgenerbauer des frühen Mittelalters ganz gut Studien für ihre Bauten gemacht haben!

Weiter gearbeitet finden wir die übrigen absonderlichen Felsbildungen im Lausitzer Bergland, die „Nonnen“ und die „Duel“ bei Jonsdorf. Sie stehen frei und stolz wie Denkmal, und niemand errechnete die Mächt und Gewichte der Felsmassen; sie sind völlig auf sich gestellt, durch Verwitterung und Auswaschung in Tausenden von Jahren mittelalterlicher Arbeit entstanden.

Berühmtheit haben die Sandsteindichtungen der Sächsischen Schweiz erlangt, die Felstürme, Balfonnen, Delizien und sonstigen wunderlichen Gebilde im Verabereich an der Elbe. Leider halfte gerade bei der Bewunderung vielfach am Außerirdischen und gering nicht dem empfindlichen Gefühlungsstillen der Natur nach, bewunderte nicht ernsthaft bei den pittoresken Felsbildern, sondern staunte nur und spottete leicht über das Staunen, da man sich der Gefühlsregungen wohl schämte. Aber betrachten wir nur die festsitzende „Barberina“, den freistehenden finkhen Fels, der den Fels der Tänzerin Barberina gewährt, oder die „Balfen“, die „Zehrmannsteine“ und „Schwedentöcher“, das „Frischbrot“, die „Edmundsflamm“ Felsen wir doch einmal in den Jügen der Naturbilder, um die seine Modellierkunst zu bewundern! Da wird sich zeigen, über welche Vielfalt der Erde,

über welche Ausdrucksmöglichkeit die Natur verfügt.

Die „Luisenburg“ des Fichtelgebirges, ebe dem Poos- oder Quasburg, erhielt durch Preußens Königin Luise den neuen, ebenfalls wenig auffälligen Namen für ihr ungeheures, grandioses Felsenmeer. Goethe rief voller Entzücken beim Anblick der grotesk getimmten Granitfelsenmassen, daß er Grottes in der Natur nie gesehen habe. Da liegen aufeinander und durcheinandergeschleudert Felsblöcke in den fonderbarsten Formen und Stellungen. Es scheint eine Riesenerdbebe zu sein, vorzeitig verfallen, mit halberstarrten Blüten, Stauden, Büchern, Säulen in allen Stellungen vermiselter Eigenart. Wie es jahtna, daß hier so ansehend planlose Unordnung herrscht, das mag bei den ähnlich wildartigen Steinen des Brockengebirges „einschneidender“ erläutert werden. Die Wildheit der Szenarie hat dort ähnlich Wuchtiges, Uragigemähes, dagegen sind die Felsgebilde der Sächsischen Schweiz, diese minutiös unfassbar feinen Felstürme, die oben auf riesige Felsblöcke tragen, als einmalige Felsrunder nördlich der Alpen anzusehen.

Von Berngerode zieht sich das Klippengebiet des Harzes bis zum 1142 Meter hohen granitenen Schicht vom Altvater Brocken hinan. Im Raum von Schierke, inmitten des Kuregebietes des Brockenfettes, tragen in einlamem Schornstein viel ausgelebte, teilweise erloschene Klippen als Teil der Landschaft zwischen Elend und Schierke; Goethe suchte sie dreimal auf und fand hier das Vorbild für den Schloßberg der Walpurgisnacht seines „Faust“. Die Schornstein-Klippen, madroff aufsteigend, aufsteigend, teilweise erloschene Klippen als Teil der Landschaft zwischen Elend und Schierke; Goethe suchte sie dreimal auf und fand hier das Vorbild für den Schloßberg der Walpurgisnacht seines „Faust“.

Die größte Höhlung „Felsenofen“, wie Goethe sie nennt, treffen wir oberhalb von Schierke, auf dem über 900 Meter hohen Bernswall Höhe Klippens. Aus diesem Wald oder aus Meer, der Wessoboden mögen da über ein Dutzend fahle Felstürme jählings in fonderbaren Formen und Stellungen aufsteigend, Klippen, Felsenklippe, Bolkertsklippe, Juppelen, Söllen- und Jungerklippe uho, sowie der „Fruentstein“, „Dittfels“, „Sandmann“, „Gebohte Stein“ und die Wolf-

Ein Hapag-Reisender erzählt:

„Nordische Tage - Nordische Nächte
wer sie erlebt, besitzt eine Welt!“



„Nur wenn eigenes Erleben die nordische Welt erschloß, der kennt und versteht sie und besitzt damit einen unverlierbaren Schatz.“ — Was Bücher, Bilder und Erzählungen nicht vermögen, das schenken Dir die Nordlandfahrten der Hapag. Unerreichte Erfahrung bestimmt den Kurs ihrer Schiffe. Die Fürsorge für den Hapag-Reisenden ist vorbildlich. Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie.

Erste Island - Spitzbergen - Norwegen - Fahrt mit M. S. „Milwaukee“, 15. Juli - 7. Aug. Von RM 475 an

Nordkap - Spitzbergen - Fahrt mit M. S. „St. Louis“, 17. Juli - 4. Aug. Von RM 360 an

Zweite Island - Spitzbergen - Norwegen - Fahrt mit D. „Reliance“, 2. - 23. August. Von RM 440 an

Ostsee - Norwegen - Fahrt mit M. S. „Milwaukee“, 9. - 25. August. Von RM 320 an

Die Hapag erfüllt Deinen Traum von der Seefahrt!

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Marktplatz, im Roten Turm, Halle (S.), Fernr. 26990

Auskünfte
Fahrkarten
Vermittlung
v. Sonntags-
u. Wochen-
endfahrten
besorgt die
Reiseabteilung
der
Saale-
Zeitung
Halle (Saale)
Kleinschmidten 6
Tel. 274 31

Wildbad

wirkt Wunder bei RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN



heilt Herz-, Gefäßkrankungen, Rheuma, Gicht, Nerven, Blutarum, Frauen-, Stoffwechselleiden, Esszood. Natür. Kohlensäure-Mineralwässer, Moorbäder. Das ganze Jahr geöffnet - Prospekt Nr. 24 durch die Badeverwaltung u. Reisebüro - Pauschalreisen.

berneck Die Perle des Fichtelgebirges Kneippbad und Luftkurort
Höhenlage: 592-600müM
Neuzittliche Wasserkuren für sämtliche Kneipp- und Anwendungen.
Ganzjähriger Betrieb, Vegetabilische & Diätetische, Rohkost, Schwedische Heilmassagen, Massage, Kurarzt Dr. med. Hill.
Herrliche Wäldungen und Promenaden, Terrazken, Tennis-, Schwimmbad, Neuerbautes Luft- und Sonnenbad, Tennishallen und Badepark, Kurhaus mit Konzert- und Lesesaal, Große Wandelhalle, Täglich Konzerte, Milchwok und Samstag Tanz. Gute, preiswerte Unterkunft in Hotels, Gasthöfen u. bei Privaten, Pauschalreisen bis 1. September bis 1. Juni.
Prospekte, Auskünfte, Wohnungslisten unentgeltlich durch Städtische Kurverwaltung und alle Reisebüro.

Pfingstfahrten für unsere Leser
Ein-Tags-Fahrten
1. Feiertag: Spreewald - Lübbenau
2. Feiertag: Harzberg - Romker Wasserfall
Wochenendaht 30. Mai bis 1. Juni 1936
in Erzgebirge nach Augsburgsburg

Billige Auto-Pauschal-Reisen!
18 Tg. Gr. Balkanreise b. Sarajewo-Rugosauje 8. all. 14 Tg. 209,-
15 Tg. Gr. Italienreise b. Rom (Neapel-Capri) all. jed. 30. 160,-
20 Tg. Abt. 31. alle 14 Tg. 190,-
13 Tg. Gardasee-Riviera-Nizza Abt. 18. 5. alle 14 Tg. 192,-
14 Tg. Schweiz-Abbasio (Jugoslawien) Abt. 18. 5. alle 14 Tg. 191,-
8 Tg. Schweiz-Versteig-Palomben Abt. jed. Sonntag 82,-
8 Tg. Prag-Ungarn b. Budapest Abt. 31. 5. alle 14 Tg. 192,-
Ommit. Fotosticker, Abendessen, Frühstück, 1a Ref.
Union-Reisebüro Bauerfeld, Nürnberg N. 83.

Nordseebad Langeoog
Niedrige Preise.
Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.
die schöne Insel

Für Heilgymnastik ganz ideal
Berge und Wälder - und mitten drin die schöne Kampfbahn...
BAD ELSTER 500 m ü M.
RHEUMA · HERZ · NERVEN · FRAGENLEIDEN

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU
bayer. Staatsbad · Stahl- und Moorbad seit 1747 · Erprobt gegen Frauen-, Herzerleiden und Blutharum · Saison Mai bis Oktober · Täglich · Fischerei
Bahnhalle Hamburg-München, Nebenbahn ab Jossa
Auskunft und Prospekt durch die Badeverwaltung Bad Brückena
Wernarzer Heilquelle Wernarzer Wasserbezugs durch Händler, Apotheken, Drogerien

Bad-Nauheim Herz- und Kreislaufkrankungen - Rheuma Nervenleiden, Katarhe der Luftwege Der ideale Kurort für alle Abnutzungskrankheiten der Großstadt Pauschalreisen

Der englische Gehobogen

Institution der britischen Regierung an ihren Botschafter Sir Eric Phipps, die die Anfragen zu den deutschen Friedensvorstellungen enthält und die er bei seinem Gespräch mit dem Reichsminister des Auswärtigen überbragt, hat folgenden Wortlaut:

Herr Botschafter!

Ihrer Excellenz dürfte bekannt sein, daß die Regierung Seiner Majestät im vereinigten Königreiche seit einiger Zeit die Denkschriften über die Wiederherstellung der entmilitarisierten Zone und die Friedensvorstellung der deutschen Regierung sorgfältig erwogen hat. Die ihr von dem verstorbenen Herrn von Ribbentrop am 24. März und 1. April 1935 übermittelte worden sind.

Eine solche Erwägung war natürlich unerlässlich angesichts der Bedeutung, die Seiner Majestät Regierung wie Eure Excellenz bekannt ist, der Wahrung eines dauerhaften und dauernden Friedens in Europa gewährt, der sich auf die Anerkennung der völkerrechtlichen und Unabhängigkeit eines jeden Staates, wie auch darauf gründet, daß jeder Staat die von ihm eingegangenen Verträge gewissenhaft zu erfüllen verpflichtet ist. Es ist der Wunsch der Regierung Seiner Majestät, jegliche in ihrer Macht liegende Anstrengung zu machen, um an der Förderung des Miteinanders, das die deutsche Regierung in der Denkschrift vom 21. März als das große Ziel der Sicherung des europäischen Friedens bezeichnet, in Verfolgung dieses Zieles und im dem Weg zu ergebnisreichen Verhandlungen freizumachen, nicht ich diese Wahrung an Sie mit der Bitte, eine Mißverständnisse mit dem Herrn Botschafter herbeizuführen. Ihre Ausführungen wollen Sie eine Erklärung in diesem Sinne voraussetzen.

Die entmilitarisierte Zone

Eine Reihe der Vorschläge der deutschen Regierung behandeln, wie Eure Excellenz wissen, vor allem die Bestimmungen in der entmilitarisierten Zone, die bis zur Beendigung des ersten Abschnitts der allgemeinen Verhandlungen für den europäischen Frieden in Kraft bleiben sollen, die die deutsche Regierung vorgeschlagen hat. In dieser Richtung hastigste ich mich auf die vorläufige Maßnahmen einzugehen, wenn Eure Excellenz ja auch darüber im Bild sind, daß Seiner Majestät Regierung bedauert, daß die deutsche Regierung nicht immer gewesen ist, einen größeren Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens zu leisten, das eine so wesentliche Vorbereitung für die umfänglichen Verhandlungen ist, die sie beide ins Auge gefaßt haben.

Hoffnung auf vertrauensvolle Zusammenarbeit

Im Laufe meiner Besprechung mit Herrn von Ribbentrop am 2. April habe ich Seiner Excellenz mitgeteilt, daß Seiner Majestät Regierung die in der deutschen Denkschrift vom 21. März die mir am 1. April übermittelte worden war) im Hinblick auf die Zukunft gemachten Vorschläge für sehr wichtig und einer ernsthaften Prüfung würdig erachtet. Diese Prüfung ist nun bereits weit vorgeschritten, aber Seiner Majestät Regierung steht bei ihrer Fortsetzung auf Schwierigkeiten, solange sie nicht mit der deutschen Regierung (wie bereits in dem deutschen Memorandum vom 10. April angedeutet worden ist) eine Reihe von Punkten der drei Denkschriften eingehender erörtert kann, vor allem der Denkschriften vom 24. und 31. März.

Seiner Majestät Regierung ist davon überzeugt, daß die deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, daß die arbeitsmäßige Arbeit bei erörtert ist, die allgemeine Verhandlungen beginnen können, damit nicht später etwa Mißverständnisse das vertrauensvolle Zusammenarbeiten der europäischen Mächte beeinträchtigen. Denn es ist die aufrichtigste Hoffnung Seiner Majestät Regierung, daß das vertrauensvolle Zusammenwirken durch die vorgeschlagenen Verhandlungen gefördert werden möge, und sie ist davon überzeugt, daß die deutsche Regierung diese Hoffnung teilt.

„Wichtige Vertäge“

In den deutschen Denkschriften vom 24. und 31. März kommt eine Reihe von Stellen vor, die Seiner Majestät Regierung in einem gewissen Zweifel darüber lassen, wie sich die deutsche Regierung die Grundlage weist, auf der die zukünftige Regelung stehen soll.

Der erste Punkt, dessen Klarstellung wünschenswert ist, ist die Frage, ob sich das Deutsche Reich nunmehr in der Lage sieht, „wichtige Verträge“ abzuschließen.

Im Abschnitt 1, 2 der Denkschrift der deutschen Regierung vom 21. März 1935 sind Stellen enthalten, die offenbar andeuten, daß die deutsche Regierung der Ansicht ist, durch ihr Vorgehen im Rheinland die Lage geschaffen zu haben. Andererseits sind im Abschnitt 2 der Denkschrift vom 24. März Stellen enthalten, die anders ausgelegt werden könnten, was die Regierung Seiner Majestät von sich aus aber nicht tun möchte. Es ist selbstverständlich klar, daß Verhandlungen über einen Vertrag zwecklos wären, wenn eine der Parteien hinter die Fassade sich in Anspruch nähme, die von ihr eingegangene Verpflichtung mit der Begründung zu verweigern, sie sei damals nicht in der Lage gewesen, eine bindenden Vertrag abzuschließen. Die Regierung einer Majestät wird eine klare Stellungnahme der deutschen Regierung bedürfen, die jede Unklarheit über diesen Punkt ausräumt.

Der zweite Verfall

Wenn die in Abschnitt 6 der Denkschrift der deutschen Regierung vom 21. März angeführte Forderung allgemein gelten soll, so könnte dies zu Zweifeln darüber Anlaß geben, wie die deutsche Regierung über das weitere Vorgehen der übrigen noch gültigen Bestimmungen des Vertrages von Versailles und schließlich auch aller Verträge einverstanden sein, von denen gelang werden könnte, daß sie auf die Bestimmungen des Vertrages von Versailles zurückgehen.

Die Regierung Seiner Majestät möchte über die in dem erwähnten Abschnitt enthaltenen historischen Auslegung der Ereignisse nicht streiten und will deshalb ihre eigenen Ansichten hier nicht ausprechen. Sie muß aber natürlich klar zum Ausdruck bringen, daß es ihr nicht möglich ist, den von der deutschen Regierung in dem erwähnten Abschnitt ausgeprochenen Ansichten zuzustimmen.

Erkennt Deutschland das bestehende Europa an?

Abchnitt 4 der Denkschrift vom 21. März bietet einen weiteren Anlaß zu Zweifeln. Es steht in diesem Abschnitt, „die deutsche Regierung habe vom deutschen Volk ein feierliches Generalmandat erhalten zur Vertretung des Reiches und der deutschen Nation“ zur Durchführung einer Politik, die unter allen Umständen seine Freiheit, seine Selbstständigkeit und damit seine Lebensberechtigung wahr. Aufsehen wird zwischen Reich und deutschem Volk ein Unverständnis gemacht.

Die Frage ist in Wirklichkeit die, ob Deutschland der Ansicht ist, daß nunmehr ein Abschnitt erreicht ist, an dem es erklären kann, daß es die bestehende Welt als politische Ordnung Europas anerkennt und zu achten bereit absichtigt, soweit diese nicht später im Wege freier Verhandlung und Übereinstimmung abgeändert werden sollte.

Der Kupfakt

Ich gehe nunmehr zu anderen Dingen über. Die Denkschrift vom 31. März erwähnt im Abschnitt 22, 13 den Abschluß eines Kupfaktes als Ergänzung und Verhärtung dieser (westeuropäischen) Eiderbeisabmachungen. Im Frühjahr 1935 wurde mit dem deutschen Reich eine Vertrete die Ansicht, die Verhandlungen über einen Kupfakt nicht durch den Versuch erwidert werden sollten, gleichzeitig ein Abkommen zur Begrenzung der Luftverkehrs abzuschießen. Seitdem scheint sich eine etwas widersprüchliche Lage ergeben zu haben. In der Reichstagsitzung vom 21. Mai 1935 erwähnte Herr Hitler die Möglichkeit eines Abkommens zur Begrenzung der Luftwege auf der Grundlage einer Parteil der Großmächte im Westen, unter der Voraussetzung, wie wir annehmen, daß die Entwicklung der Luftwege Sowjetrlands seine Anerkennung nötig machen wird.

Die Rede des Herrn Reichskanzlers vom 21. Mai 1935 wurde nach der Unterzeichnung des französisch-sowjetischen Vertrages gehalten, und doch teilte er Eure Excellenz im Dezember 1935 mit, daß dieser Vertrag eine Begrenzung der Luftwege nicht herbeiführen würde. Eine Entscheidung, die dahin ginge, eine regionale Begrenzung der Luftverkehrsfräfte nicht gleichzeitig mit dem Abschluß eines Kupfaktes im Westen zu verlieden, würde von Seiner Majestät Regierung sehr bedauerlich werden. Die in Abschnitt 2 der

deutschen Denkschrift enthaltene Erklärung, daß die Ergebnisse des unlängst auf dem engeren Gebiet der Neutralität abgeschlossenen Vertrages die deutsche Regierung beeindruckt haben, ermutigt Seiner Majestät Regierung in der Hoffnung, daß die deutsche Regierung ihr in diesem Punkte beistimmen wird.

„Nichtangriffspakte“

Seiner Majestät Regierung begrüßt es, daß die deutsche Regierung in der Denkschrift vom 21. März, Abschnitt 22, 10 und 11 den Abschluß von Nichtangriffspakten zwischen Deutschland und Frankreich, Belgien und möglicherweise Holland anders nicht vorgeschlagen. Seiner Majestät Regierung nimmt Kenntnis davon, daß die deutsche Regierung damit einverstanden ist, daß diese Pakte von Garantieverträgen begleitet werden. Die genaue Fassung dieser Verträge nach den Verhandlungen über die Einzelheiten vorbehalten bleiben.

Seiner Majestät Regierung nimmt auch Kenntnis von dem in Abschnitt 22, 7 gemachten Vorschlag von Nichtangriffverträgen zwischen Deutschland und den von der deutschen Selbst- und Vorkontrollen getragenen Staaten. Seiner Majestät Regierung erlaubt sich, an die allgemeine Grundlinie für solche Verträge zu erinnern, wie sie von Freiherrn von Neurath am 26. März 1935 in Berlin Sir John Simon dargelegt worden ist. Sie würde es bedauern zu erfahren, daß nach Ansicht der deutschen Regierung die erwähnten Pakte im allgemeinen an diese Grundlinie halten sollen, und ob sie damit einverstanden ist, daß diese Pakte ebenfalls durch Abmachungen über gegenseitige Unterstützung garantiert werden können.

Die Erklärung, die die deutsche Regierung hinsichtlich der Bereitschaft Deutschlands zum Beitritt in den Völkerbund abgegeben in der Lage war, ermutigt die Regierung Seiner Majestät die Annahme, daß die Frage der Übereinstimmung der vorgeschlagenen Nichtangriffspakte mit den Verpflichtungen als Völkerbundmitglieder einen Anlaß zu Schwierigkeiten bieten wird, und daß die Durchführung dieser Verträge sich im Rahmen der Völkerbundsatzung vollziehen wird.

Punkte, die noch geklärt werden müssen

Nach zwei weitere Punkte erfordern Aufmerksamkeit. Der erste betrifft die Bedeutung der Worte „Staaten in Deutschland“ „Südost- und Nordostgrenze“. Die Regierung Seiner Majestät kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß der allgemeine Anlaß der Erklärung, der erörtert werden würde, wenn es der deutschen Regierung möglich wäre, diese Worte zu auslegen, daß sie neben den unmittelbaren an Deutschland angrenzenden Staaten mehrdeutig auch die Sowjetunion, Estland und Litauen einschließen. Seiner Majestät Regierung gestattet sich, in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß die deutsche Regierung sich in ihrer Denkschrift vom 26. Mai 1935 bereit erklärt hat, mit den „an den östereuropäischen Fragen interessierten westlichen Nichtangriffspakten zu schließen.“

Der zweite Punkt betrifft die Einmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten im Gegensatz zum Nichtangriff. Seiner Majestät Regierung erinnert sich mit Verlangen der Erklärung des Herrn Reichskanzlers im Reichstag am 21. Mai 1935, daß die deutsche Regierung „jederzeit bereit sei, einer internationalen Vereinbarung zuzustimmen, die in einer wirksamen Weise alle Verträge einer Einmischung von außen in andere Staaten unterbindet und unmöglich macht.“

Um das „internationale Schiedsgericht“

Im Absatz 22, 19 „schlägt Deutschland vor, ein internationales Schiedsgericht zu bilden, das für die Einmischung dieses Vertragswerkes zuständig sein soll.“ Vermutlich sind hiermit die in Abschnitt 22, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 17 erwähnten Vereinbarungen gemeint. Es wäre wünschenswert zu erfahren, welches ganz allgemein die Aufgaben und die Zusammenlegung des vorgeschlagenen Schiedsgerichtes sein sollen und in welcher Beziehung keine Aufgaben zu denen des Völkerbundrates und des Ständigen Internationalen Gerichtshofes stehen sollen.

Angesichts der Ankündigung von Deutschlands Bereitschaft zur Rückkehr in den Völkerbund wird die deutsche Regierung

gewiß bereit sein, anzugeben, wie ihre fünftliche Einstellung gegenüber dem Ständigen Internationalen Gerichtshof sein wird, besonders in Bezug auf die Justizautonomie und gegenüber den Schiedsgerichtsbarkeit, Schlichtungsverfahren oder gerichtliche Negation, die in Verträgen enthalten sind, an denen Deutschland beteiligt ist.

Später noch weitere Fragen

Ich bitte Eure Excellenz, wenn Sie mit dem Herrn Reichskanzler sprechen, die in dieser Stellung aufgeworfenen Fragen, mit ihm zu erörtern und ihm einen Abrund des von zu übergeben. Eure Excellenz wollen das bei bemerken, daß diese Ausführungen nicht erschöpfend sind. Es liegen noch andere Fragen vor, die zu einem späteren Zeitpunkt zur Sprache gebracht werden müssen und bevor Denkschriften Minister in den Völkerbund zur Erörterung kommt, wird die deutsche Regierung es gewiß auch für wünschenswert halten, die Worte „Trennung des Völkerbundstatutes von seiner Versailler Grundlage“ in Abschnitt 22, 18 näher zu erläutern. Für den Augenblick hält Seiner Majestät Regierung es für besser, nur die Punkte zu besprechen, die unbedingt geklärt werden müssen, bevor die allgemeinen Verhandlungen eröffnet werden, die sie, wie oben dargestellt worden ist, aufrichtig zu fördern wünscht.

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

Idenswert fallen, die Worte „Trennung des Völkerbundstatutes von seiner Versailler Grundlage“ in Abschnitt 22, 18 näher zu erläutern. Für den Augenblick hält Seiner Majestät Regierung es für besser, nur die Punkte zu besprechen, die unbedingt geklärt werden müssen, bevor die allgemeinen Verhandlungen eröffnet werden, die sie, wie oben dargestellt worden ist, aufrichtig zu fördern wünscht.

Zwei Monate Gefängnis für Tierquäler

Wegen Vergehens gegen das Tierquälerey verurteilt die Bundes- und Amtsgericht eines Währinger Angeklagten, der bei einem Bauern als Ackerknecht beschäftigt war, zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte eine tragende Kuh, die kurz vor dem Kalben stand, mehrere Male mit einem Forkenstiel gegen den Leib geschlagen.

Zuchthaus für einen Vollschnäbler

Mit einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus hat der 27-jährige August Weigelt aus Eittrich einen Verurteilung auf die Folgen seiner Vollschnäbler zu büßen, bei dem er sich als Beauftragter des Winterschlafes und Parteimitglied ausgegeben hatte. Er verlor seinen Eltern Unterhaltungen in Form von Geld, Lebensmitteln, Kleidungsstücken oder Bekleidungsstoffen und nahm ihnen dann für eine „Ausweiserkarte“ und Schreibgebühren Geldbeträge von 20 Pf. bis zu 1 RM. ab. Die Duitungen unterzeichnete er mit falschem Namen, zumeist auch mit der Dienstbezeichnung „Sturmabmarsch“. Im neun Fällen nutzte er die Gelegenheit zu Diebstählen in der Wohnung seiner ahnungslosen Opfer aus.

Zum Ehrentag der Deutschen Mutter

Mutter
gedenken wir aller Mütter die durch Opferbereitschaft ihre Pflicht gegenüber unserem Volk erfüllen.



NS-Dolchschneiderei Gau Halle-Merseburg

Henko macht's für 13 Pfennig!
für nur 13 Pfennig löst Henko über Nacht den Schmutz von der Wäsche! So wenig nur brauchen Sie anzulegen, um das umständliche Vorwaschen, das mühsame Reiben und Bürsten der Wäsche zu sparen!
Henko Wäsch- und Bleichsoda - Die Wäsche für 13 Pf.

Dr. Paul Sethe:

Im Ranne der grauen Eminenz

EIN ZEITBILD AUS DER REGIERUNG WILHELM II.

Copyright by Pressedienst Franz'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

(22. Fortsetzung)

Den Schloßherrn von Liebenberg überläßt es heilig und fatal, als er in diesen Tagen die „Zukunft“ liest. Während alle Welt sich nur erregt über die politische Situation unterhält, sieht er weiter, sieht er einen Vöhring vor sich aufstehen.

Am Abend schreibt er, wieder ein heftiger Prophet, in sein Tagebuch: „Die grauen Eminenz und Herren eröffnen ihre Sprache in der „Zukunft“ eröffnet eine höchst bedenkliche Perspektive. Ich sehe darin nicht nur die Nahe, die er an mich dafür nehmen muß, das ich ihn in die Nahe brachte, meine Vorbereitung abzuheben, sondern ich sehe weiteres, viel Bedenklicheres darin, und kann meine Sorge nicht verbergen. Was werden beide beiden bringen? Das Bündnis Solstein-Harden halte ich für eine bedenkliche Tatsache.“

Eine Hoffnung bleibt in diesen schwarzen Tagen dem Fürsten Eulenburg; das Vertrauen auf die Freundschaft des Reichsfürstlichen. In nicht Willkom erit in den Straßenkreuzen der feierlichen Würde in diesen stillen und unermüdeten Wirken getreten, verbinden nicht tausend Taten der Dankbarkeit und der Zuneigung den Jüngeren mit dem Älteren, nun freiwillig Entmachteten?

Die „Kamarilla“ um den Kaiser

Schon nach wenigen Wochen muß Fürst Eulenburg die schmerzliche Erfahrung machen, wie selten Freundschaft in Angelegenheiten der Politik ist. In der Freie tauchen in diesen Monaten Aufstrebungen auf die „Kamarilla“ um den Kaiser auf, einen kleinen Kreis von Männern, die sein Urteil angeblich ungenügend beeinflussen, und bald verbindet sich diese Anstrebungen an offenen Anstrebungen gegen den Liebenberg'schen Kreis. Der deutsche Reichsfürst er läßt in vertrauten Kreisen mitteilen, daß er für es richtig halte, in öffentlicher Reichstagsitzung diese Gerüchte zu bekämpfen. Welch eine glänzende Gelegenheit für den Hofbeamten, sich der Festschuld für den Liebenberg'schen Kreis, der deutsche Reichsfürst er läßt in vertrauten Kreisen mitteilen, daß er für es richtig halte, in öffentlicher Reichstagsitzung diese Gerüchte zu bekämpfen. Welch eine glänzende Gelegenheit für den Hofbeamten, sich der Festschuld für den Liebenberg'schen Kreis, der deutsche Reichsfürst er läßt in vertrauten Kreisen mitteilen, daß er für es richtig halte, in öffentlicher Reichstagsitzung diese Gerüchte zu bekämpfen.

Eine nicht genutzte Gelegenheit, Fürst von Bismarck ist nicht nur ein politischer Kopf, sondern kann auch ein schmerzlicher Fländerer und ein ritterlicher Kämpfer sein. Er hat nur die eine Schwäche, von der so viel Diplomaten befallen sind; er vermag Mienen nicht zu lesen, und in dem Fürsten Eulenburg er-

blickt er jetzt den kommenden Rivalen, Mallich hat ihm in diesen Wochen zugetragen, daß der „Liebenberg'schen Kreis“ ihn jützen wolle. Nicht hätte er so offenkundige Vorliebe überhört, wenn nicht die Erinnerung an die letzten häufigen Zusammenkünfte von Kaiser und Eulenburg ihn jützig machte. Und hat nicht Eulenburg für sich den höchsten preußischen Orden bekommen? Wieder wird der Schwarze Adler dem Fürsten Eulenburg verweigert. In der Reichstagskammer erklärt der Kaiser zu der Angelegenheit nur, daß „die Kamarilla eine unbedeutende Verbindung sei, und daß man sie nicht ohne Schaden für Volk und Vaterland nach Deutschland verpflanzen könne“. Das empfindet jeder als Beschimpfung der Anstrebungen von Fürstlichen und natürlich als Verleumdung der Angelegenheiten, die gegen die vermeintlichen oder tatsächlichen Gefahren gerichtet werden. Auch föhngstreue Bürger werden jützig, wenn sie sehen, daß nicht einmal der höchste Beamte des Reiches das Falsche der Kamarilla selbst bemerkt.

Duellforderung des Fürsten Eulenburg

Der Schloßherr von Liebenberg erirnt sich eines Friedens, wie er ihm seit seiner Jugend nicht mehr gesehen dürfte. Er ist nun achtundfünfzig Jahre alt, und häufige Anfälle einer Herzkrankheit schwächen seinen Körper. Aber sein Verstand eines Staatsrechtlers oder Reichsfürsten vermag jetzt den kranken Körper in neue Arbeit zu jützen, sein Verstand der Staatspolitik bringt in seine stille Ruhe. So glücklich war Fürst Philipp zu Eulenburg seit Abschreiben nicht mehr wie jetzt, da er sich nicht auf seinen Posten ergehen, Vöhrer komponieren und Manuskripte diktieren darf. Doch ist er Vöhrer, nur „zur Disposition“ und nicht „außer Diensten“, aber dieser Titel bedeutet kaum mehr als eine Ehrentitel, die der Kaiser dem Freunde beim Abschied hat jützen werden lassen, bedeutet nicht hin und wieder den Vorwand, unter dem man den Fürsten nach Berlin rufen darf, um seinen politischen Rat einzuholen. Dann allerdings fährt Philipp Eulenburg immer gern, denn so sehr er auch die Politik zu verabschauen gelernt hat, so weichen auch der Kaiser dem Willen entspricht, das er sich vor 20 Jahren in jugendlichem Uebermut davon gemacht hat — nie kann er die Bande der Freundschaft ganz zerreißen, die sie verknüpfen, und schließlich ist auch der weiche Abschied nicht so viel Uebermut, und nicht immer wieder die Sonne des Glan-

zes beglückend zu empfinden, die von einem kaiserlichen Thron ausgeht.

Aber gerade dieses Gefühl wird ihm zum Verhängnis.

Am 5. April hat der Kaiser Solsteins Abschiedsgesuch unterzeichnet. Einen Tag darauf treffen sich der Kaiser und der Fürst Eulenburg beim Fürstlichen Hofe. Der Kaiser mit, daß er ihn für den Schwarzen Adlerorden ausserhalb habe. Doch weiß Solstein nichts davon, aber als er wenige Wochen später erfährt, rundet sich für ihn das Bild, das sein argwöhnisches Gehirn seit langem in schlaflosen Nächten entworfen hat. Immer noch also sind der Kaiser und Eulenburg Freunde, immer noch ist der Fürst um seine Majestät, immer noch hört der Herrscher auf seinem Maj — also ist auch auf Eulenburg das Vertrauen des Kaisers beschränkt worden. So lange und deutlich hat Solstein den Fürsten betampft, als daß er jetzt noch daran zu zweifeln vermöchte, daß er sich des Gegners entledigt hat auf eine Art, die beide jetzt langem mit Kunst und Meisterhaft gelübt haben.

Das erste Gefühl Solsteins ist Rat und hemmungslos. Nachmitt. Am 1. Mai 1906 schreibt er an Eulenburg den Brief, der zugleich eine einzige Beschimpfung und eine lobende Kampfanzeige ist. „Für langjähriges Ziel, meine Vereidigung, ist nun endlich erreicht. Auch sollen die gemeinen Angriffe gegen mich gerade Jützen Bündnisse entpreden. „Aus gemissten Gründen ist es freilich bedenklich, mit Ihnen zu verkehren.“ Eulenburg liest den Brief, liest auch den letzten Satz, betrifft seine ganze Trauer und weilt, daß er eher eine ganze politische Schmachtschrift verzeihen dürfte als diesen hintergründlichen Satz. Schon einmal hat ihm Solstein einen Brief gelangt, der eine leise Drohung enthielt. Tamals hat Eulenburg mit einer Kindererzählung geantwortet. Heute noch er, daß die Schwöherungen und politischen Gerüchte nichts mehr nützen. Jetzt muß gelodeten und wieder gelodeten werden.

Nach führt er nach Berlin. Seine Zufriedenheit überbringt dem Mann, dem er einst die Freundschaftsbekundung gelangt hat: „Ich kann mir mein Leben ohne Sie nicht mehr vorstellen.“ Die Forderung, voll von 10 Jahren, hat jütlichen Bedingungen, wie es der Schwere der Verhältnisse entspricht: Daß mit zugehörigen Filialen auf zehn Schritt oder bis zum Tod? Eulenburg ist nun genau zu wissen, daß der Fürst Solstein einer der sichersten Fürstlichen Beraters ist, daß nicht aus den Worten der Drohung blühende Wirklichkeit werden kann. Aber jetzt guter Genies wartet ihn in dieser Stunde, ein beschimpftes Leben einem ehrenvollen Tode vorzuziehen. Ah, wäre Philipp Eulenburg jetzt getrieben mit der Waffe in der Hand, nur der Welt vor der Familie, vor dem Kaiser ein Edelmann und ein Herrscher er würde das bessere Schicksal getragen haben gegenüber den anderthalb Jahrzehnten der Qual und der Einsamkeit, die ihm so noch bleiben.

Aber in diesem Augenblick greift die Hand eines Beamten und Diplomaten ein und

macht noch einmal aus der blutigen Tragödie eine papierne Groteske.

Der Kaiser ist freilich für eine Reihe von Wochen allen Wiederarbeitkeiten entzogen. Er liegt zu Bett und darf bloß darauf sein, durch eine Ohnmacht mehr Empathien und lachliche Unterhaltung für seine Politik zu finden. So haben es durch die glänzende Rede. So trifft die Meinung von dem bevorstehenden Zweikampf nur den armen Staatssekretäre von Fürstlichen, der unter der Last des kommenden „Skandals“ fast verzweifelt. Zwei höchste Diplomaten, davon einer der Freund des Kaisers, und der andere allen Einzelnen bekannt als langjähriger Zeiter der deutschen Politik, im Zweikampf miteinander, in Deutschland und draußen, welcher Schicksal für das Ansehen der Regierung, welcher moralischer Zusammenbruch!

So ist Schicksal vermittelt. Er hat keine Hoffnung auf Erfolg. Wie kann die herrlichen Ephantasien und seine Beschimpfung anders abgesehen werden als mit Blut? Aber wahrhaftig, Fürstlichen hat Glück. Und noch am Nachmittag unterzeichnet Solstein ein Protokoll, in dem es heißt: Nachdem der Fürst Philipp Eulenburg auf seinen Ehrenwort erklärt hat, daß er zu einer Entlassung nicht mitgewirkt hat, auch nach allen gerichteten Presseangriffen wollen jütigen fernstehe, siehe ich in die weichen Briefe an ihn abgedruckt verbleibenden Andenke hiermit zurück.

Nach die Radwelt wird sich den Kopf zerbrechen, wer in diesem Handel selbsterwirkt, derjenige, der seine Vereidigung in seinen zurückzuziehen, oder derjenige, der sich mit der Zurücknahme so schnell aufrieden gab. Werden die beiden entlassenen Duellanten — noch dem blühenden Bismarck, noch dem schicksalhaftigen „Hohausbruch“ Zweikampf, forderung und pöblicher Wiederannahme korrekter Beziehungen der Geruch des Feindlichen und Halbfeindlichen. Da aber beide einer Welt entzogen, in der Ehrenpflicht und Duell fast daselbst sind, da beide bereits ältere Männer und nicht mehr leicht verständliche Jünglinge sind — welche Erklärung bleibt für ihr Verhalten anders übrig als die, daß ihnen, die an Affen, Vorkir und mühseligen Weidwörter mehr gewohnt sind als an solche Anstrebungen auf freiem Feld, daß ihnen doch schließlich der Schritt zu einer Handlung gefehlt habe, die allzu bedrohlich in das bisherige Programm ihres Lebens eindringen sollte?

(Fortsetzung folgt.)

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Schaff uns Jugendherbergen und Heime

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig

Sendeleitung 382

Sonntag

- 6.00: Aus Bremen: Hofkonzert.
- 8.00: Zendeaufe.
- 8.30: Zum Muttertag.
- 9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
- 9.45: Zendeaufe.
- 10.00: Morgenfeier der S.S. Den Wäitern. Zeit von Hans Bau-
- 10.00: Festkommung im Buchhändlerhaus zu Leipzig. Ansprache Reichsminister Dr. Goebbels.
- 10.00: Aus Berlin: Mittagssong.
- 14.00: Zeit und Wetter.
- 14.05: Begleiteter deutscher Bauern-
- 14.05: Aus Köln: Rette Saden aus Köln.
- 14.05: Paul Gipper erzählt: Liebt es Spielgärten des Kindes.
- 18.15: Vom Schaffenen Bild. Folge in Lied und Wort.
- 18.45: August und Sabine. Mit Spielmann aus alter Zeit von Caselaris, Stegelm, Durstlabe.
- 19.05: Sonderpostamt.
- 20.05: Aus Dresden: Zeit tangen wird Ein lustiger Abend mit Tanz und Humor.
- 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
- 22.30: Aus München: Unterhaltungs-

Montag

- 5.50: Wetter und Nachrichten.
- 6.00: Morgenfunk, Reichswetterbericht.
- 6.00: Rundfunkmusik.
- 6.30: Frühkonzert.
- 6.30: Aus Berlin: 7.00: Nachrichten.
- 8.00: Rundfunkmusik.
- 8.20: Für die Hausfrau: Der Gartenkünstler. Wunderstück.
- 8.30: Prose lang zur Arbeits-
- 9.30: Deute vor ... Jahren.
- 9.30: Zendeaufe.
- 10.00: Aus Hamburg: Klavier-

Deutschlandsender

Sendeleitung 1571

Sonntag

- 6.00: Aus Bremen: Hofkonzert.
- 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer.
- 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
- 10.00: Ehret die Mutter. Eine Märchenfabel.
- 10.45: Panik auf der Berliner Regal.
- 11.00: Festkommung im Buchhändlerhaus zu Leipzig. Ansprache Reichsminister Dr. Goebbels.
- 12.00: Aus Nürnberg: Stammmußt.
- 12.05: Zeit und Wetter.
- 12.25: Zeit und Wetter.
- 13.00: Glühwünsche.
- 13.15: Aus München: Musik zum Mittag.
- 14.00: Kinderfunk. Der geflügelte Vater. Ein Märchen-

Billige COLUMBUS Fahrten

...COLUMBUS, Deutschland's größte Schiff im Erholungsaufbau...

ab 7. Juli bis 19. Juli 1936
ab 20. Juli bis 27. / 28. 7. bis 4. 8.
A F R I K A
S C H O T T L A N D
MADEIRA
NORWEGEN
FAHRPREIS AB RM 250.- FAHRPREIS AB RM 145.-

mit dem Lloyd-Dampfer „General von Steuben“

LOYD - OSTSEEFAHRT

Sechs Länder-Fahrt / 7. Juni bis 13. Juli / ab RM 350.-

ferne mit DD. - Gen. a. Steuben - Stuttgart - Bremen - Europa - Columbus - Berlin

Pfingst-Sonderfahrt zur FLOTTENPARADE in der Kieler Bucht und nach KOPENHAGEN vom 22. Mai bis 2. Juni / ab RM 385.-

POLAR-MITTELMEERFAHRT vom 22. Mai bis 10. Juni ab RM 385.-

POLAR-NORDKAPFAHRT vom 26. Juni bis 12. Juli, 13. Juli bis 29. Juli, 18. Juli bis 29. August ab RM 500.- bzw. ab RM 270.-

RUND UM ENGLAND - FAHRT vom 19. bis 30. August ab RM 520.-

Außerdem ab August weitere Mittelmeer- und Madeira-Fahrten.

IM URLAUB NACH AMERIKA während des ganzen Jahres!

Mitteldeutsche nach Maßgabe vorstehender Pläne

Auskunft und Prospekte durch die Bezirksvertreter und NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Stelle: Lloyd-Reisebüro Müller, Leipziger Str. 94

von Otto Bollmann.

14.30: Ring von der Puffe. Die

15.00: Die Bauern wollen freilich sein. Rott und Süd im Bauen.

16.00: Musik am Radmitten. Selber-

17.30: Mutter und Kind von Friede-

18.00: Mutter, Tages- und Sport-

18.00: Die Wäitern und die Wäitern.

19.00: Deutsches Sport- und Sport-

20.00: Deutsches Sport- und Sport-

21.00: Deutsches Sport- und Sport-

22.00: Deutsches Sport- und Sport-

23.00: Deutsches Sport- und Sport-

24.00: Deutsches Sport- und Sport-

25.00: Deutsches Sport- und Sport-

26.00: Deutsches Sport- und Sport-

27.00: Deutsches Sport- und Sport-

28.00: Deutsches Sport- und Sport-

29.00: Deutsches Sport- und Sport-

Hochzeit mit Hindernissen

Auf einer Landstraße fuhr ein Pfarrrer zum Nachbardorf, wo er eine Trauung vorzunehmen hatte. Sein Kutcher war selber der Bräutigam und dieser hatte alle Sorge, sein Festgewand lauter zu halten. Denn es war sehr heiß und der Wagen haubte die gelbbräunlichen Wolken vom Wege hoch. So fuhr man sehr gemächlich dahin, als der Kutcher hinter einer Biegung einige hundert Schritt voraus seine Braut erpähte. Sie war im gleichen Dorf wie er in Vohn gewesen und ging nun in ihr Heimatdorf, damit sie in der dortigen Kirche, wie dies der Brauch war, getraut werde.

Auch der Pfarrrer hatte die Braut bemerkt und um ihr den häuslichen Weg zu erleichtern und sie in seinen Wagen zu laden, hielt er den Kutcher lächelnd an. Die Braut hörte das, aber sie sah sich um und erkannte den Pfarrrer. Sie meinte, daß sie die Zeit verkannt habe, und daß der Pfarrrer sie nicht lasse, um zur angelegten Stunde in der Kirche zu sein. Vor Angst, sie könne zu ihrer eigenen Hochzeit zu spät kommen, nahm die Braut die Hölde in die Hand und begann zu laufen.

Als der Kutcher rief, sie solle stehen bleiben, meinte sie, er treibe die Pferde an, und lief nur noch rascher. Nun war es an dem Bräutigam, während zu werden und die Fahrt zu beschleunigen, angesichts, daß die Pferde in dem Sande fest zu stehen hatten und alles in einer einzigen Staubwolke untertauchte. Dem linken Kutcherpferd bekam seiner engen Luftrohre wegen das schwere Jochen schief und um es zu entlasten, sprang der Kutcher vom Pferd und lief neben dem Wagen her. Der Pfarrrer rührte das und er tat das gleiche, was ihm wegen seiner Wohlbelobtheit nicht leicht fiel.

Der Wagen machte so schneller Fahrt und das Mädchen fuhr ihn immer näher kommen. Dabei ludte sie den Weg zum Dorf abzukürzen und machte zu einem Feldweg hinüber. Der Pfarrrer, der nun doch schon zu Fuß war und nicht in dem Staube gehen mochte, hielt es für klüger, denselben Weg zu nehmen. Dabei fand er den Brautkranz, den die Braut im Laufen verloren hatte, und hob ihn auf.

Als die Braut schwebend und ohne Kranz in die Kirche trat, schmückten die Hochzeitsgäste nicht schlecht und raunten sich, die Kranzlose würde wohl alten Grund, ihre Trauung zu befehlen. Bald langte auch der Pfarrrer an, aber er wurde eingetauscht und die Braut wurde mit einem fremden Mann getraut. Der Pfarrrer, der nun doch schon zu Fuß war und nicht in dem Staube gehen mochte, hielt es für klüger, denselben Weg zu nehmen. Dabei fand er den Brautkranz, den die Braut im Laufen verloren hatte, und hob ihn auf.

Als die Braut schwebend und ohne Kranz in die Kirche trat, schmückten die Hochzeitsgäste nicht schlecht und raunten sich, die Kranzlose würde wohl alten Grund, ihre Trauung zu befehlen. Bald langte auch der Pfarrrer an, aber er wurde eingetauscht und die Braut wurde mit einem fremden Mann getraut. Der Pfarrrer, der nun doch schon zu Fuß war und nicht in dem Staube gehen mochte, hielt es für klüger, denselben Weg zu nehmen. Dabei fand er den Brautkranz, den die Braut im Laufen verloren hatte, und hob ihn auf.

Die erfrorenen Blüten

Flammenblüte, Kirchsüßholz und Apfelsüßholz liegen vor mir auf dem Tisch. Ich habe sie eben im Garten gepflückt. Sie sind alle drei erfroren.

Flammenblüte: der Kelch ein grüner knospenähnlicher Stern, die kleinen länglichen Blütenblätter geädert wie Blütenblätter, die goldenen Staubgefäße wie Tanzenspitzen auf silbernen Stielen.

Kirchsüßholz: leuchtend glanz, rosiger Saft; der Kelch gleicht einem Tippenpaar, das sich dem Sonnenlicht beugt.

Apfelsüßholz: Schalen von Mandarinen, runde Früchte aus Baumglocken, im Kranz um die schwebenden Staubfäden.

Ich frage den Knaben, woran er erkennt, daß eine Blüte verdorben ist. Er knipste eine auseinander, sie war innen ganz schwarz.

Wahrscheinlich ist es fäulnis, wie das Blatt eine Dornblume. Soll ich sie weifen, um ihre schwarze Seele zu sehen?

Die Blütenblätter, die diese Nacht unfruchtbar machte, unterscheiden sich nicht von den anderen blühenden Bäumen, süße Früchte verprechend. Sie werden grün werden, ihre Früchte trinken sich satt. Aber wenn der Sommer zu Ende geht, stehen sie arm und leer da und haben nichts zu verlieren als ihr weisses Fleisch.

Ich denke an die junge Frau, die mir in diesem Hause entgegentrat. Es ist ein Fräulein, das ganz außer der Welt. Wochentags kommt niemand vorbei. Dort steht das Mädchen und blüht den Weg entlang. Wenn aber der Wanderer aus der Weidenplanung tritt und sich zum Einfahren wendet, läuft sie die Straße und springt schnell vor freudiger Erwartung ein paarmal in die Luft. Es kommt jemand!

Aber nun könnte es doch ein Mensch sein, der wie der Frost wie, und der für Blüten vermißte, der sie verdirbt; auch uns kann es ein Gleiches anrühren. Und sie würde vielleicht unglücklich oder krank werden, wenn



Großmutter und Enkelin

der Fremde hinter den Weiden verschwinden würde. Nach niemand schaute sie dann mehr aus.

Erfahren ist erfahren, da ist nichts mehr zu beklagen und zu ändern. Doch die Bäume

werden nächstes Jahr wieder blühen, sie vergehen schnell, und dann werden sie vielleicht doppelte Frucht tragen. Die Kraft der Erneuerung wirkt in der Natur und in allem Wachsenden unverwundlich.

R. Gerlach.

Nun baun die Vögel Nester

Von Richard Gerlach.

Nun baun die Vögel Nester.
Aus Halmen lind und weich
Fügen sie dicht und fester
Ihr kleines rasches Reich.

Ein Lied schallt aus den Zweigen,
Schmetterder Frühlings Schlag.
Voll Flattern, Zappeln, Neigen
Fliegt leichthin jeder Tag.

Nun klingt aus Duft und Flieged:
Ein schwebender Gesang.
O wehendes Gelieder!
O schöner Uberschwang!

Das Autogramm

Ein Gefährliches um Allan Harvey.

Allan Harvey trat, wie der „Film-Kurier“ mittelt, vor kurzem in der Schweiz in mehreren Theatern zu dem erfolgreichen Ufa-Film „Schwarze Rosen“ auf und wurde auch von den tüchtigen Schweizer mit großem Enthusiasmus gefeiert. Eines Abends ließ sich ein hoher Beamter der Bundesregierung bei ihm melden, der sie unbedingt sprechen möchte. Sie habe ja seiner Tochter das Leben gerettet. Und das war zu danken.

Das Töchterchen lag auf dem Tod krank, man hatte kaum noch den geringsten Optimismus im Hause und bei den Ärzten, daß das Mädchen durchkäme. Da traf mit der Post aus Rom ein Autogramm von Allan Harvey ein, an die kleine Schweizerin viele Monate vorher geschrieben hatte. Das Mädchen wurde über die unerwartete Autogrammsendung so freudig erregt, daß von dieser Stunde an die Genesung einsetzte.

Dies Gefährliches ist um so netter als es weder ein kleines Allan-Engelchen noch eine sentimentale Propagandaförderung ist.

Es hat sich wirklich so zugetragen.

Blutige Einfälle in Freundesland

Bier Mungofamilien schaden ganz Jamaica / Giftgasrieg gegen den Feind des Waldes Nr. 1

Ende vorigen Jahrhunderts trug sich auf Jamaica eine Tragödie unbeschriebener Wirkungen zu: Europäische Schiffe hatten dort Ratten eingeführt, die sich auf dem weidmühsigen Boden außerordentlich rasch vermehren. Jähodst wurden sie noch von der Kängarüfahne in Schach gehalten, die fast ausschließlich von ihnen lebt. Da dieser Feind der Ratten aber sehr giftig und deshalb auch dem Menschen unangenehm ist, stellen die Anwohner ihr nach: Die Schlangen werden weniger, aber die Rattenplage steigt ins Ungemeine. Man mußte also nach einem neuen Gegner für die Ratten suchen und fand ihn in dem Mungo. Im Jahre 1872 holte man vier Mungofamilien nach Jamaica. Sie vermehren sich ebenso rasch wie die Ratten und wüteten unter ihnen so, daß der Schaden, den die Ratten anrichteten von 2 Millionen Dollar im Jahr auf 0,9 Millionen sank. Bald aber waren der Mungos zu viele und der Ratten nicht genug, um ihre Feinde zu ernähren. Die Mungos sahen sich daraufhin nach neuen Ernährungsmöglichkeiten um und räumten unter dem Gefäß und dem Kleinstvie der Pflanzen ebenso auf wie vorher unter den Ratten. Nach 18 Jahren stellte eine Kommission fest, daß der Schaden der Mungos viel größer war, als ihr Nutzen. Nun begann ein Kampf gegen die Mungos, der schließlich ein gewisses Gleichgewicht zwischen Ratten und Mungos hergestellt hat. — Bei der „biologischen Schädlingsbekämpfung“ genügt es eben nicht zu wissen, wer wenn nachher, man muß auch die ausgedienten Truppen feil in der Hand haben, damit sie nicht in Freundesland einfallen, nachdem sie den Feind vernichtet haben.

Polizei des Waldes

Einer der grimmigsten Feinde unserer Wälder und Kiefernwälder ist die Forleule, ein kleiner Schmetterling, der ganze Wälder kahlzufressen vermag. Seit Erfindung des Flugzeuges und des Giftkrieges geht man mit Erfolg aus der Luft gegen diesen Feind Nr. 1 des Waldes vor. Leider hat aber das Streuen von Gift auch keine erhebliche Nachteile. Deshalb hat die Wissenschaft lange nach einem anderen geeigneten Gegner für die Forleule Ausschau gehalten. Da ist vor allem die Schlupfwespe, ein Schmarotzer, der mit seinem feinen Nadelwerk seine Eier in fremde Eier und Larven legt, — die Schlupfwespenlarven fressen dann den Wirt (sozusagen von innen heraus auf. Die Forleule mag die Schlupfwespen sehr

und darauf baute man nun einen fähigen Plan. In der biologischen Reichsanstalt zu Rom organisierte Professor Soale eine Armee gegen die Forleule: Tausende von Weibmottenaltern wurden zuerst gezüchtet. Zur Zeit der Eierablage wurde diese in Blechfäße gelert, an deren Boden sich ein Sieb befand. Die Forleulen saßen darin besonders günstige Eierverstecke und ahnten nicht, daß ihre Produktion sofort in einen zweifachen Vließbehälter füllerte, von wo aus sie gesammelt und fäulnislos zu je 800 Stück auf Papptarben geteilt wurden. Diese Eierablage bot man der Schlupfwespe dar, die nun eifrig ihre eigenen Eier in die der Weibmottenaltern verpackte. Dann kam eines Tages der Marschbefehl und 8 Millionen Schlupfwespen — versetzt in den Eiern der Weibmotte — wurden in einem 40 Hektar großen Waldgebiet Bommers ausgesetzt, wo sie alsbald ihr Werk begannen. Sie schlüpfen aus und fressen über die Forleulen her, von denen sie im Ru eine ganze Generation vernichteten.

Das Blutbad von Neuseeland

Dieser Versuch fiel so verprechend aus, daß er demnach in anderen Waldgebieten wiederholt werden wird. — Aber nicht nur gegen die Forleule, auch gegen andere Schädlinge legte man die Schlupfwespe, dabei kann sie, wie die Obzüglicher Neuseelands erfordern mußten, auch einmal der Pfeil gegen den Schützen kehren. Mit den Apfelbäumen waren dort die bekannenen und wenig belächelten Dürwärrer eingeführt worden; außerdem machte sich auf den Bäumen eine schädliche Wabe breit. Die Dürwärrer werden häufig von einer Schmarotzerfliege angeplagt, man sollte nun, daß sie auch in Neuseeland den unimpfbarlichen Frierder in Schach halten würde. Außerdem legte man Schlupfwespen in großen Mengen aus, um den Feind von zwei Seiten anzugreifen und noch sicherer zu vernichten.

Doch die Schlupfwespen, offenbar der einwichtigen Kost müde, fanden an der Schmarotzerfliege mehr Gefasmas als an den Dürwärrern. Mit unzählbarer Eier machte sie sich über ihre eigenen Verbündeten her und die Dürwärrer lagen verangeten dem Blutbad zu, das sich ihre Feinde bereiteten. Nun hatten die Neuseeländer in den nächsten Jahren drei Schädlinge zu bekämpfen, nämlich Nenzen von Dürwärrern, Millionen von Waben und ein gewaltiges Heer von Schlupfwespen.

Spinnen und Waben haben gleichermäßen wenig Freunde. Aber deshalb wird eine Methode der Vertilgung der niedrigen Tapetenbewohner nicht gerade allgemeinen Anfang finden, obwohl sie sehr wirksam ist. Bei ihr spielt eine im Balkan wohlbekanntes Tier, der „gelbe Tod“ genannt, die Hauptrolle. Im Kriege wurde die Tätigkeit der Spinne zum erstenmal in größerem Maßstab beobachtet. Das Lager von Kajarani bei Athen war vollkommen von Waben verdrängt. Da kam eines Tages der „gelbe Tod“ und teilte einen erbitterten Kampf gegen die Spinnlinge an. — Mit unheimlichem Spürsinn fand er sie auch in den verborgenen Nischen und in den raffinierten Verstecken. Nach 1 1/2 Jahren war das Werk vollendet; in dem ganzen Lager fand sich keine einzige Wabe mehr. — Dafür stammelte es natürlich nun von Spinnen. — Allerdings machte sich der gelbe Tod nicht viel aus den für Spinnen eigentümlichen Geweben. Er ist also weniger lästig als jene Fäden zerbissenden Wesen. Aber immerhin ist er als Mitstreiter des Menschen sicherlich nicht jedermanns Geschmack. Dafür kann man sich feiner vorzüglich zur Entwangung von Hüherkästen und Tapetenblättern bedienen.

Raitblätigkeit

Der französische General Pellissier, Sieger im Arimtria, war ein sehr strenger Vorgesetzter, so daß manche Soldaten ihn hassten.

Ein inoffizieller Vorgesetzter ein Infanterieregiment. Da der General sich von manchen der vorgeführten Übungen wenig befristet fühlte, ließ er das Regiment mehrere Stunden lang vor seiner eigenen Stellung exerzieren. Schon ging ein leises Murren durch die Reihen der Soldaten, da schrie der General einen Soldaten an, der eine falsche Bewegung gemacht hatte.

In diesem Augenblick sprang der Beschwimfte vor, rief sein Gewehr an die Schulter, legte es auf Pellissier an und drückte ab. Doch das Gewehr verfehlte ...

Atomlose Stille trat ein. Der General aber drehte sich zum Regimentskommandeur um und sagte ruhig: „Der Mann hat 24 Stunden Arrest! Sein Gewehr ist nicht in Ordnung!“

Ein Vermögen für den Schlaf

Seit 27 Monaten hat Mai Bababar Danditas Aforia, einer der reichsten Männer Indiens, nicht mehr richtig geschlafen. Die verschiedensten Rezepte seiner Umgebung hat er befolgt, hat es einmal zu einem fischen Schlämmer zu bringen, aber sie waren alle ohne Erfolg. Der Boden seiner Wohnräume ist mit diesen Töpfchen belegt, sein Schlafstrahl und sein Strohhalmgeruch bringen in das Schlafzimmer. Auch die Dienerschaft beneidet sich nur auf die Mühen, denn die Millionäre zu machen, die er hört, ist eine große Kunst und spürt den leichten Hauch. Kürzlich hat er nun erklärt, daß ihm für den Schlaf kein Preis zu hoch wäre. Er vertritt dementsprechend ein Vermögen, dem es gelingt, ein wirksames Schlafmittel ausfindig zu machen. Seitdem hat die Schlaflosigkeit des Verlangten noch zugenommen, denn jetzt muß er in seinem Kopf noch die Probleme von Tausenden von Schlafmitteln lösen. Allein das Studium der Stoffe, die seitens des Menschen angewendet sind, nimmt seine Nerven besonders in Anspruch.

Drei Sekretäre und vier Hilfskräfte mußten zu diesem Zweck einstellt werden, denn jede Woche sind es nicht weniger als 5000 Briefe, Telegramme und Wäschlein in denen antwortend die Verhältnisse für den Schlämmer des Millionärs gemacht werden. Natürlich sind darunter auch ungehörige, die weniger ernst gemeint sind, so berichtigte, der Millionär muß sich von einem fröhlichen Mann einen Brief gegen die Mühen des Schreibens lassen und er werde können, wie schnell er darauf eintreffen werde.

*

Schlaflos im Märchenland

Ein Märchenbuch ist ein Wesen. Das hiergegen durch die Dichtung dringt, und dessen Lebensaufwand, so daß ich gelien. Die braunen Lippen dunkelweiß verflüchtigt. Ich allein weiß man, das Aller Erhöht, schmeckt. Reichtum ist nicht gleich wolkensollen Tagen. Ich war dennoch nie völlig abgeneigt. Da ist es dies und bin noch ganz benommen. Die fönisch geblüht doch auf dem Globus zu. Da ist ein Jender, der im Geld geschwommen. Der möchte gern und kriegt kein Auge zu!

Zwei Jahre wandelt er schon im Palate. Und lehnt sich eine Unge Schlief herbei. Ich sage jede Nacht an einem Mai. Und jede Nacht erwidert er wieder neu. Was hat mein Schlaf nicht schon unterkommen. Nit und Medizin von früh bis spät. Doch niemals hat der Schlaf ihn überkommen.

Auch nicht nach einer Kur mit Kopfsalat. Nun hat er einen Dillwurf erlassen. (Den Salbenmann erwartet Märchenpacht.) Wievielst könnte man ihm einen Dieb verweisen. Dann schreie er, doch ob er dann ermahnt? Ich möchte nicht, wie man ihm helfen sollte... Wievielst erkräftigt man Witze ohne Wort? Dann lachte er sich wide, wie ich's wollte... Doch leider gibt es keine Sehne solcher Art! Mein Freund Salvaator, dem ich das erkräftigte, hörte - er war betrunken - müßig an zu, und fragte dann, weshalb mich das so quälte? „Das Geld hat er - den Schlaf hat du!“ Maximilian.

Gusovius und sein Koffer

Eine Liebesgeschichte von Hans Eberhard von Besser

Regierungsrat Gusovius war in bester Laune. „Fräulein Kriebel!“ rief er auf den Flur hinaus. „Fräulein Kriebel, den Koffer, den Koffer vom Boden, wenn ich bitten darf.“

Fräulein Kriebel, die Wirtschaftlerin, kam eilig aus der Küche, rief den Bedienten, der den kleinen Wandbreit und feste zur Storbürde hinaus.

Weißend schritt der Regierungsrat durch die Räume seines Junggefellens. Das Kofferpaar hatte ihm schon als Junge großen Spaß gemacht, und immer, wenn es in Urlaub ging, überkam ihn dieses innere Verlangen, die Koffer zu packen. Er hatte sich schon so oft vorgenommen, die Koffer zu packen, aber immer noch so oft nach dem Koffer zu sehen, daß er schließlich doch nicht mehr als ein Junge blieb.

Vollernd erschien jetzt Fräulein Kriebel, ihr Gesicht war rot vor Anstrengung, sie stellte den wichtigen Notplattenkoffer ins Zimmer. Und Gusovius betrachtete ihn liebevoll, blühte dann auf die ausgedehnten Anzüge, die Schuhe, die Strawatten — und die Kleiderkiste.

Mit einem Knick öffnete Gusovius den Koffer, liebevoll hob er den Einfaß heraus. Es galt nun zu überlegen, was man für einen mehrwöchigen Aufenthalt brauchte. Es war doch richtig, wenn von dem Freunde, ihn auf seinen Weg einzuladen; Heinz war ein famoser Kerl, und nicht minder reizend war seine Frau. Zeit konnte es werden, es waren schon eine ganze Menge Gäste da, wie Heinz schrieb. Möglichst überließ ihn ein Gebatte: stede hinter jeder Einladung etwas anderes? —

„Nein — Heinz hatte ihm schon oft geraten zu heiraten, sollte man etwa verlangen, ihn unter seine Hand zu nehmen? Er war ein tüchtiger Mann, in die Falle ging er nicht. Er sollte ein einigefährter Junggefelte, er hatte die 40 eben hinter sich, er blieb lebzig.“

Gusovius frante unter dem alten Papier des Koffers, das noch vom vergangenen Jahre darin war. Er zog ein Zeitungsbüchlein hervor, glückte es und überlegte das Blatt. Der der Kattanziger des letzten Oktober, in dem er im vergangenen Jahre gewesen. Er vertiefte sich in das Blatt, las vom großen Strandfest, und Erinnerungen tauchten auf.

Gusovius las und las. Und las lachte er auf, herzlich und froh. Nein, kein Lieber Heinz, nicht Gemüht, nicht ein Briefchen, an sollte er sich unangenehmen Situationen aussetzen, seine Witze schließlich enttäuschen, ihren Heiratplänen ausweichen, was? Er fuhr nach dem kleinen Diebstahl, in dem er sich im vergangenen Jahre so wohlgeföhlt hatte. Er kniff einisch aus. Ein Telegramm an Heinz, und die Geschichte war erledigt. Er galt als kühnurriger Junggefelte, man würde ihm die Abgabe nicht weiter verübeln.

Troh, aller Hemmungen frei zu sein, schritt der Regierungsrat zu seinem Schreibtisch. Ratsch setzte er das Telegramm auf. Eine

Stunde später hatte er seinen Koffer gepackt, vollend hob er den Deckel auf, setzte sich wie ein Sieger darauf und schloß dann ab.

Bald bärmerten die Mähen, und weiter und weiter wurde die Welt. Gusovius sah in strahlender Urlaubsstimmung im Speisewagen und kamte zum Fenster hinaus. Er hatte Glück gehabt, er war in seiner früheren Pension untergekommen. Das machte ihn noch zufriedener, denn er war gern in altgewohnter Umgebung.

Bezüglich der wohlhabendsten Bängen reichend, trat er am nächsten Morgen auf die kleine Gabelstange hinaus, fern schimmerte das Meer. Jetzt wanderten die Augen des Mannes zum Nachbarhause hinüber, und plötzlich stieg ein heißes Rot in seine Wangen: im Garten des Nachbargrundstückes spielte ein hübscher Knabe, er trug einen knappen Fräuleinanzug, das helle Haar fiel ihm in die Stirn. Arno Gusovius suchte zusammen. Er beugte sich ein wenig vor, sein Herz schlug rascher, dann blickte ein Lächeln um seinen Mund, Wilfried, wirklich Wilfried Spranger. Eine Szene entsank im Nebel der Vergangenheit, im verflorbenen Jahre, drei Tage vor seiner Abreise, war der Knabe des Jungen in sein Zimmer geflogen, er kam ihn sich holen, und als er ihn dann mit seiner Mutter am Strande traf, vermittelte der kleine Freund die Bekanntschaft. Drei Tage war man zusammen gewesen, sie war unerwartet früh Witwe geworden, sie suchte in dem kleinen Dörfchen Erholung. Drei Tage, dann hatte er abreisen müssen, und man sagte ihm ein paar Abschiedsworte: „Bleibst du leben wir uns irgendwo einmal wieder.“

Der Regierungsrat spähte nach den Fenstern des Nachbarhauses hinüber, sah dem Jungen zu, dann ging er in seinen Erregung zum Strand und während er hinauslief in die moende Meeresküste, während Mäven mit hellem Schrei taugten und Schiffe die blauen Wellen kränzte, hörte er sein Herz schlagen. Ein Jahr, ein Jahr war es nun her, daß Trauerjahr war vorüber, Frau Wanda würde nicht mehr in Schmers sehen. Da sie sich noch erinnerte? Gusovius schritt un... hin und her, und plötzlich überließ ihn ungemüht die Erkenntnis, daß ihn die Erinnerung an diese Frau heranzog, daß alles lebendig geworden, als er den alten Kur-anzeiger gelesen, daß er diese Frau liebte, die Mutter Wilfrieds.

Pflichtlich hörte er seinen Namen, er fuhr herum, da stürzte Wilfried auf ihn an seine Mutter folgte; wie jung und lebensfroh wie in dem hellen Kleid ausfas, und wie sie ihn aufnahm!

„Gnädige Frau!“ Gusovius neigte sich über ihre Hand, während er dem Jungen über das nachschobende Haar strich. Da trafen sich die Augen der beiden Menschen, und ihre Hände fanden sich.

Als Gusovius an diesem Tage heimkehrte, betrachtete er lange den Koffer in der Ecke seines Zimmers. Er lachte in sich hinein — er hatte dem Schicksal entgegen wollen, als er Heinz abfuhr, doch er war geradewegs in seine Arme hineingefahren. —

Der äthiopische Krieg

Die Front bei Halle Selafes, des letzten schwarzen Kaisers, aus seinem Reich am 2. Mai, die den tatsächlichen Abbruch des äthiopischen Krieges bedeutet, vollzog sich auf den Tag genau sieben Monate, nachdem die italienischen Truppen ihren Einmarsch in abessinisches Gebiet begonnen hatten. Das war am 2. Oktober 1935 geschehen. Die Italiener besetzten an jenem Tage abessinische Grenzposten. Die chronologische Beschreibung der Ereignisse, die dann folgten, muß davon ausgehen, daß der Konflikt im Dezember 1934 begonnen hatte. Damals war es zu Zusammenstößen von Meffiniern und Italienern bei Itat-Itat gekommen. Die Italiener hatten vergeblich Bestimmung für die ihnen zugesagten erlegenen verlangt. Drei Monate hatten sich die Verhandlungen hingezogen. Immer von neuem kam es in dem unruhigen Grenzgebiet zu Reibereien, bis schließlich die Truppen Mussolinis zu maßregeln begannen.

Schon vor Beginn der Ueberführung der abessinischen Grenze wurde der erste große italienische Erfolg erzielt: Mdua wurde von den Italienern besetzt und damit die italienische Seilwage von 1896 weitergehoben. Daran schloß sich die wichtige Stadt Afium an. Niemand aber der das anmaßbare Meffini, die scheinbar unüberwindbaren Gebirge und die Schreden der Regenzeit kannte, nahm an, daß die italienischen Truppen auch nur annähernd so schnell weiter vorzudringen vermögen, wie es nun tatsächlich der Fall war. Die italienische Seilwage konnte bei ihrem Vordringen schon einen Monat nach dem Fall von Mdua die Stadt Goralal belegen, die Nordgrenze nahm am 8. November das Gestalt an, die Goralal ein. Das Goralal, der abessinische abessinische Herrscher, wurde von den Italienern als Gouverneur seines Bezirks wieder eingesetzt.

Am 28. November übernahm der bedeutendste italienische Generalfeldmarschall, Marschall Badoglio an Stelle von Marschall de Bono das Oberkommando. Die Maßnahmen des italienischen Vorgehens wurden nun härter. Italienische Bombenflugzeuge griffen das kaiserliche Hauptquartier in Dessale an. Darin übernahm schon hohe Bedeutung der Luftmacht gerade bei diesem kriegerischen Unternehmen offenbar wurde. Im Falle eines Scheiterns gelang den Meffiniern einer der wenigen kriegerischen Erfolge gegen die Italiener. Im übrigen aber zeigte sich die schnelle Fortschrittskraft der italienischen Armee, die von Mitte Februar 1936 an über zu Sieg kam, die harte Ueberlegenheit über den abessinischen Gegner.

Am 1. April wurde die größte Schlacht des ganzen Krieges geschlagen. Der Hauptstoß hatte seine Truppen in System vorangetrieben. Die italienische Armee war in dem Biederhand massiert, um sein Hauptquartier Dessale zu halten. Seine Armee wurde geschlagen und Dessale genommen. Anschließend konnten motorisierte italienische Truppen, die weiteren Vordringen, die ganze Küste des Goralal besetzen. Hiemit unbeeinträchtigt konnten die Italiener auch die letzten etwa 200 Kilometer von Dessale nach Addis Abeba zurücklegen. Am 4. Mai waren sie im Besitz der abessinischen Hauptstadt anlangt. Am 5. Mai waren sie zum 100. Kilometer von der Eritrea-Grenze aus. General Graziani hatte sich inzwischen den Weg nach Sarrar geöffnet.

Das politische Interessante an diesem Kriege war noch das erstmalige Vorkommen des Vorkriegscharakteres, das mit seinen Sanktionen gegen den Angreifer, der sich als praktisch unwirksam erwies.

Der hartnäckige Postillon von Watergang

In Holland wird jetzt im Zuge des Nordholländischen Kanals ein Reichsweg angelegt, dem an verschiedenen Stellen Häuser stehen müssen. Unter anderem ist davon auch ein Teil des Dorfes Watergang zwischen Amsterdamm und Purmerend betroffen. Zum Teil sind die Häuser verfallen, schon abgerissen und ungenügend dreißig bis fünfzig Meter von dem früheren Standort entfernt wieder aufgebaut worden.

Der Postillon von Watergang aber weigerte sich beharrlich, dem Beispiel der anderen zu folgen und sein Haus abzureißen. Er mochte den Einwand, daß ihm sein Heim liebgekommen sei, und daß er es ungenügend missen würde. Man sagte ihm, daß er sich mit den bereitgestellten Mitteln ein viel schöneres Haus anschaffen könnte, aber der Mann wollte nicht. Und als man schließlich frohe, ihn gewaltsam zu enteignen, ging er daran, sein Haus dreißig Meter weiterzuziehen, in des Wortes wahrster Bedeutung.

Nach dem angetretenen Unternehmungen bestand die Aufgabe ein sehr hübsches Haus zu bauen. Der Postillon mußte sich ein paar Leute und seine eigene besondere Schwierigkeit den Holbau ohne eine Daube ab. Dann rief er die Mauer ein, begann an dem neuen Standort seines Hauses auszufüllen und die Grundmauern zu beschließen. Er arbeitete sehr fleißig, bis dies gelang war, befürchte er für den kompakten Sockelbau ein „Schichten“, d. h. er machte sich aus Ratten ein fettesgeföhles Gerüst, auf welches das ganze Übergabebau geschoben wurde. Und nun begann er das Haus fortzusetzen. Mit Hilfe einet frummer Bauernbrüder und unter den Augen einer ansehnlichen Zuschauermenge hatte er Erfolg; das fonderbare Gefährt bewegte sich langsam aber sicher vorwärts.

Tropenkoller, Sie wissen ja...!

10 Pfund Strafe für einen frühstückshungrigen Kolonial-Britten

Von unserem Londoner Berichterkatter Werner Erome.

Es gibt einen gewissen Typ von „Kolonial-Britten“, dem man bereits auf zehn Meilen Entfernung ansieht nach. Anhört, daß er kein Leben unter anderen Breitengraden, unter heiterer Sonne und vor allem unter ihren Lebensbedingungen verbracht hat, als sie gerade in „Old-England“ vorberherrscht. Solchen Leuten pilgest man in England einige Nachsicht entgegen zu bringen.

„Tropenkoller, sie wissen ja...!“ Ein Augenwinkern und der Fall ist erledigt. Vor seinen kolonialen Viniern hat sich Großbritannien bis heute noch Wohlstand bewahrt.

Etwas anderes scheint man allerdings bei der Verwaltung der London-Witland und Nordostindienbahn zu denken. Wenigstens ist man dort nicht geneigt, Tropenkoller jederlei als unglückliche Entschädigung für die Störung ihrer Lebensbedingungen geltend zu lassen. Die Erhebung machte ein älterer Engländer, der sich Zeit seines Lebens in Uebersee herumgeschlagen, und dabei schließlich jeden Fleck des Empires kennengelernt hatte. Seit 40 Jahren aus ersten Male wieder zu Hause und zum ersten Male wieder in einem britischen Zug, verprügte er anderthalb Stunden vor Birmingham — mußte aber feststellen, daß der Durchgang zum Speisewagen unterbrochen war.

Der Bediener erklärte, hier warte ein Wägelchen vor, auf der Station, wo der Speisewagen angehängt wurde, habe man vergessen, den Verbindungsgang zu schließen, und der Herr möge sich doch noch bis Birmingham gebulden, vorher stelle der Zug leider nicht.

Ergebnis: eine gefährliche Explosion des Ueberseers — er schimpfte mörderlich, der Bediener ergriff die Flucht, die Reisenden aus den anderen Wägelchen grinsten — und bis Birmingham noch es immer noch eine Stunde!

Nun, was gibt es eine Rotbrotje! Ein wänterer Griff, ein Auf, der den „wilden“ Mann der Ränge nach hinumr — aber der Zug hielt. In aller Gemächlichkeit konnte man nun heraufklettern und die besagte Platz im Speisewagen einnehmen und zahlreiche andere Reisende folgten dieser. Der Bediener erkannte auf 10 Pfund Kolonial-Britten.

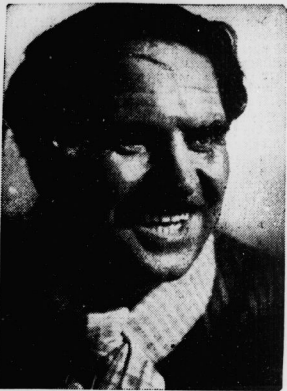
Aber das dicke Ende kam noch: in Gestalt einer Gerichtsverhandlung, in der einiges von dem Stegel und Gelehen der Zivilisation die Rede war und dem Unterfische zwischen „Old-England“ und dem „Australischen Wild“. Der Richter erkannte auf 10 Pfund Strafe und schloß mit dem wänterlichen Hinweis, daß englische Gefängnisse ein vorzügliches Anatoriumsunternehmen für tropischerregte Nerven sein könnten.

Sankt wie ein Lamm bezahlte darauf der Mann seine 10 Pfund mit der unbestimmten Bemerkung, er habe häufig schon solche böse Frühstücke eingenommen und das Geld reue ihn nicht im geringsten. Er habe jedenfalls seinen Willen durchgesetzt! Aber dieser Satz sagte er vorwärtsüberwerk in sicherer Entfernung vom Gerichtssaal...!

UPPING
nach jeder Mahlzeit
100g nur 0,25
Tabletten Nr. 20

Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit
100g nur 0,25
Tabletten Nr. 20

Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit
100g nur 0,25
Tabletten Nr. 20



Olof Bach
(früher am Stadttheater Halle) als Wasska in
dem Tonfilm „Sjenka Rasin“ (Terra-Film).

C. T. Riebeckplatz.

„Wolga-Wolga“

Dumpf und schwermütig wie die Melodie
des Liedes der Wolgafischer in dieser Film,
dem das Lied den Namen gab. Er schildert
in düsteren Farben das Nuland unter dem
„Stillen Jaren“, die Willfür herrschsüchtige
Fürsten und den erbitterten Kampf entsetz-
ter, an das Schicksal der Wolgafischer ge-
fesselter Kosaken gegen die Fürsten und für
Witterchen Nuland und ihren Jaren. In-
nerhalb dieses geschichtlichen Geschehens,
das ohne Zweifel einen interessanten Filmstoff
liefert, spielt sich eine Liebesgeschichte voller
tragischer Konflikte ab.

Der Film, der durch die Gegenüberstellung
des Wilderen, Schmerzen mit dem glänzenden
Prunk am Jaren- und Fürstentum der Kosaken,
eicht russischen Kontrast der Stimmungen er-
reicht, arbeitet mit einem großen Aufwand an
Menschen und Kulissen seine Wirkungen her-
aus, die allerdings zu oft auf das Außerliche
beschränkt bleiben. Trotzdem verleiht der
Film zu fesseln, in erster Linie durch die wun-
derliche Darstellung des furchtbaren Volkes der
Wolgafischer, durch die imposanten Schlich-
bilder vom mörderischen Kampf der Wolga-
fischer und — durch die Gelänge der Don-
Kosaken, die immer wieder ihr bankbares
Publikum finden. Unter den Darstellern treten
hervor Hans Malbert v. Schlettow (Sienka
Rasin) und Vera Gräfin, Heinrich George,
Poitner, Wach, v. Meyrind und Platte.

Das Weiprogramm bringt einen netten,
interessanten Film aus der Werkstatt des
Puppenpielers. hajo.

Ufa-Theater Danziger Freiheit:

„Der junge Graf“

Der neue Dobra-Film ist aus mancherlei
Gründen ein Vergnügen für die Zuschauer.
Einmal wissen wir nie, was noch nicht einmal
die Hauptpersonen der Handlung wissen: Daß
der „junge Graf“ in Wahrheit gar kein junger
Graf, sondern eine Gräfin ist. Und zum an-
deren amüsiert er sie sich wieder föhlich über
das quersüchtige Temperament der Dobra,
die burlesksten-grotesken Gesten und auch
über ihren Charme, den sie bei allem nicht

verliert. Aber so manchemal würden auch
ihre dröckig aufgesetzten Kulissen nicht
über große Schmach- und Schmarrenzen
dieses Films hinweghelfen, wenn man sich
nicht eben damit tröstete, daß der ganze
groteskomanische und schneidig hingebundene Un-
fug, der hier vollführt wird, nur ins Leben
gerufen würde, um Anna Dobra eine
effektvolle Doppelrolle zu verschaffen.

So kann sie einmal als „junger Graf“
sich in das verhärtete Herz des Grafen Groß-
papas (Hans Junfermann) einschleichen und

gleich als „Mädchen Belladonna“ in das
Herzweiche ihres Lehrers (Hans Schöner).
Und so gibt es vom Nulandplatz, von dem
man den „jungen Grafen“ heimholt ins
„Schloß der Väter“ bis zum tollen Spitz in
der Ahnengalerie, der das happy end bringt,
eine Fülle meist minder als mehr logisch ver-
knüpfte Bilder von einer Situationskomik,
wie wir sie aus den übrigen Dobra-Filmen
bereits kennen.

Nachdem vom Parteit bis zu den Logen.
Imf.

Die kommenden deutschen Filme

Die Vorbereitungen für die Filme der
kommenden Spielzeit sind allenfalls be-
enden, und es läßt sich ungefähr übersehen,
welchen Aufgaben sich die einzelnen deutschen
Hersteller zugewandt haben.

Bei der Ufa sind eine Anzahl der Filme,
die zum Programm 1936 gehören, bereits
ziemlich fertiggestellt, beispielsweise „Schuß-
afford“, „Bettelstudent“, „Inferno“, „Wal-
dwinter“, „Weiberregiment“, „Standhafte
Brigade“, „Zwischenakt“ und „Bania
Balewitsch“. In Arbeit befinden sich „Hil-
ferwachen“ und „Todesboot“ mit Hilbers.
Andererseits wird demnach ein großer
geschichtlicher Film für Polen in Arbeit
genommen werden.

Bei Syndikat ist vor kurzem „Morat“
begonnen worden. Es folgt dort der neue
Gialli-Film „Wie Maria“. Der Ferdli-Film
„Fisch im Weich“ ist so gut wie fertig. Die
Wichtig, den „Friederichs“ zu drehen, befehlt
nach wie vor. Außerdem sollen drüben kommen
„Im Sonnenschein“, „Drei Madern am
Schubert“ und „Der geheimnisvolle Wälder“.

Bei der Ufa erscheinen als erste Filme
„Der Kaiser von Kalifornien“ mit Franke,
„Schloß in Flandern“, „Neunzig Minuten
Aufenthalts“, „Essapade“ und „Kopffäger von
Bornoe“.

Von der Europa wird demnach bereits heraus-
gebracht „Mollitia“ von Kork, später
erfolgen „Schatten der Vergangenheit“ mit
der Ulrich und ein Weibchen-Film.

Die Terra will im Frühherbst „Rip-
pon“, „Stenka Rasin“, „Abenteuerer von
Paris“ und „Standal um die Fiebermoss“
herausbringen. Außerdem werden dort
„Reisender Besuch“ und „Gäbchen zum
Paradies“ gedreht. Auch die anderen Her-
steller sind mit ihrer Planarbeit am Werke.
Die Panorama bringt bald „Hilferwachen“
und „Todesboot“ mit Hilbers.

Die Banaria ist über ihre Pläne noch
nicht in allen Einzelheiten im reinen, doch
geben folgende Filme, die zum Teil bereits
angefangen worden sind, in Arbeit: „Drei
um Christi“, „Die Puppenfee“, „Straßen-
musik“ und „Diener lassen bitten“. Ein We-
spielfilm „Dreizehnter“ ist in Arbeit. Wie
man sieht, herrscht die Meinung zum unter-
haltenden Film vor. Der ausgesprochen
politische Film scheint zu fehlen; an großen
Stoffen werden nur „Friederichs“ und wahr-
scheinlich „Bismarck“ mit Emil Jennings in
Umfang genommen. Hoffentlich lauden im
Laufe des Jahres noch Gehaltungen großer
Stoffe auf, wie sie im vergangenen Jahre
nicht ohne größeren Erfolg zur Vorführung
gekommen sind.



Harriet und Lionel,
Carla Splatter und Helge Roswaegen in der
Oper „Martha“
Bild: Europa.

deutscher Seite darüber Klage geführt, daß das
ungarische Publikum die amerikanischen Filme
gegenüber den deutschen vorziehe und besser
besuche. Es kommen jetzt nur noch 50 Filme
im Jahre nach Ungarn gegenüber 120 von
früher. Doreist ist die Zulassung von vier
bereits fertiggestellten ungarischen Filmen in
Deutschland übergeben. Dagegen erklärte
der Präsident der deutschen Reichsfilmkammer,
daß sich diese das Recht vorbehalte, daß ihre
Wünsche für künftig zu erzeugende ungarische
Filme bezüglich der Skala beziehung von vor-
herem Berücksichtigung zu den.

Erleichterung der aktuellen Filmberichts-
erstattung. Die Reichsregierung hat ein Ge-
setz zur Erleichterung der Filmberichterstat-
tung erlassen, das folgende Bestimmungen ent-
hält: „Unternehmen, die von der Reichsfilm-
kammer zur Herstellung von Filmberichten
über Tagesereignisse zugelassen sind, ist es
gestattet, bei der Aufnahme solcher Berichte
auch arbeitsrechtlich geschützte Werke, die im
Verlauf der selbständigen Vorgänge ihres
Auges oder Ohr wahrnehmbar werden, auf die
Bild- oder Schallvorrichtungen zu übertragen.
Die Vorrichtungen dürfen für Zwecke der
Filmberichterstattung verwendet, verbreitet
und zur öffentlichen Wiedergabe benutzt
werden.“

In hallischen Kinos laufen:

„Miti“, „Martha“, die verfilmte Oper, er-
obert nach wie vor alle Herzen durch die
retenden Melodien.

„Ulrichstrabe“, „Mutterschaft“, der
französische Film, der das Thema der Mutter-
liebe aus dem ungeliebten Kinde be-
handelt, wird über den Sonntag weiter ge-
zeigt.

„Schönburg“, „Der Mann mit der
Pranke“, das ist, wie erinnert, Paul
Wegener, diesmal als großer Vantier mit
dem weichen Herzen, ein spanischer Weich-
schafftsfilm.

„Capitol“, „Die ganze Welt dreht sich
um Liebe“ — beziehungsweise um Martha
Garcia, deren Stimme herrlicher denn je
klingt.

Steigende Literatur-Verfilmung

Romane mehr gefragt als Dramen — Stummfilm vertont

Seit 1933 ist die Zahl der nach literarischen
Werken entstandenen Filme ständig im Zu-
nehmen begriffen. War es im ersten Halb-
jahr 1935 noch nicht die Hälfte aller deutschen
Filme, nämlich nur 42,9 Proz., so waren es
im zweiten Halbjahr 1935 bereits 61,2 Proz.,
die auf literarische Vorbilder zurückzuführen
sind. Diese Entwicklung hielt auch 1936 bisher
noch an. Von 27 deutschen in Berlin urauf-
geführten Filmen des ersten Vierteljahres
1936 waren 18, d. h. 66,6 Proz. Verfilmungen
literarischer Werke.

In Vorbereitung sind, wie man bisher
aus Produktionsmitteilungen erfährt, Paul
Kellers „Waldwinter“, Gottfried Kellers
„Kleider machen Leute“, Karl Unkelts „Der
Krst aus Weidenhof“, Willibrodus „Bettel-
student“, Mološ „Friederichs“, Ewers „Der
Mantel“, Gie von Steinckers „Die ge-
schichtliche „Ingeborg“, Graf Hellis „Stand-
hafte Brigade“, Balzac „Der Herr Schabert“,
Gerhart Hauptmanns „Der Sonnenunter-
gang“ und viele andere literarische Werke.

Wie das Ergebnis des ersten Vierteljahres
von 1936 zeigt, ist die beim Film beliebteste
Literaturgattung der Roman — 41 Romane
wurden verfilmt, dazu ein erstes und vier
heitere Bühnenstücke und zwei Opern.
61 Proz. der Verfilmungen entfallen demnach

auf Romane, während die Operette ganz in
Fortfall gekommen ist.

Neben dieser immer mehr steigenden Ten-
denz, Werke des Schrifttums zu verfilmen,
steht die Neigung, bereits früher stumm ge-
filmte Stoffe neu im Tonfilm zu gestalten.
Wir haben so den „Kurier des Jaren“, „Stu-
dent von Frau“, „Kobu Sibirien“, „Fischer“,
„Die Heilige und ihr Mann“ und andere — in
Vorbereitung sind „Der Mann mit dem Laub-
frosch“ und „Stenka Rasin“.

Diese Statistik zeigt, daß es dem Film
noch immer an eigenschöpferischen diderischen
Kräften fehlt, die aus sich heraus neue Stoffe
schaffen und gestalten. Im Ausland sieht es
allerdings auch nicht anders aus, aber dies
sollte uns nicht hindern, immer wieder darauf
hinzuwirken, daß Deutschland, das Volk der
Dichter, als erste Nation auf der breiten
Bühne der Welt zur eigenen Filmherrschaft
findet. Diesem Ziel muß die Zukunftsbarbeit
gelden.

Ein deutsch-ungarisches Filmabkommen.

Zwischen den Vertretern der deutschen
Reichsfilmkammer und den ungarischen Film-
interessenten wurde über die gegenseitige Zu-
lassung von Filmen ein Rahmenabkommen
getroffen. In den Verhandlungen wurde von

Unser Stoff-Großverkauf geht weiter!

Waschstoffe
Biltschöne Muster,
gute Qualitäten,
und kleine Preise:

- Zefir für Kleider und Sporthemden, sehr viele Streifen- und Karomuster Mk. -78 -58 -42
- Beiderwand in dem beliebten Streifenmuster für praktische Kleider Mk. -65 -58
- Waschmuslin hell- und dunkel gemustert für das halbe Hauskleid Mk. -75 -58
- Oberhemdenstoffe reichhaltige Auswahl neuer Muster, hell und dunkel Mk. 1.35 -95 -68
- Wäschebatist ganz reizvolle Blüchennuster, indanthrenfarbig Mk. -78 -68
- Selenek schöne eckfarbige Pastellfarben, auf solider Grundware Mk. -78 -68
- Kunsts. Panama sehr viele hübsche Muster in lebhafte Farbtönen Mk. -78 -68
- Kunsts. Beiderwand aparte Kömmerlein in verech. Farbschlung. Mk. -75
- Dirndl-Stoffe ganz entzückende Muster auf deutschem Kreim Mk. -78
- Visra-Muslin eine elegante, schmeck-same Ware, ca. 100 verschied. Dessins Mk. -95
- Visra-Streifen ganz herrliche Farbschlung, hell- und dunkel gerollt Mk. 1.15

Vobach-Schnittmuster!

Biermann & Semrau
Halle (Saale)
BS
Am Markt

REKLT-REKL-BEN SW 10

Haar-Kästen

frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Salle (Saale), Sonnabend, den 9. Mai 1936

Erfolgt zum Wochende

Mutterschaft und Volk

Wenn wir an das Muttertum der besten Zeiten deutscher Vergangenheit zurückdenken, wenn wir uns der Frauengestalten aus der Zeit des Minneangs, aus der Zeit der Hochblüte deutscher Städte oder auch jener hochgeschätzten Mütter erinnern, die uns in der klassischen Literatur begegnen — ist's dann nicht, als müßte uns eine selbe Wehmut ergreifen? Nicht als ob Frauen dieser Art nicht mehr unter uns leben in allen Ecken des Volkes! Aber wird ihnen auch noch die gleich selbstverständliche Hochachtung entgegengebracht, die gleiche hohe Bedeutung zugehoben? — Welch unendlicher seelischer Reichtum ging in früheren Zeiten vom Elternhaus aus, wie stand die Mutterschaft in Ehren, wieweil unbestrittenes stilles Führeramt hatten die mütterlichen Frauen inne! Da war die Woche siebenmal Muttertag!

Und dann folgten Zeiten, in denen diese natürliche Ordnung angezweifelt wurde. Erstfindige Gebankentriebe machten sich breit, inkonsequente Neuerungssucht ist auch am weiblichen Geschlecht nicht vorübergegangen, sie haben versucht, der Lebensüberwindung die gebührende Verehrung freitrag zu machen. Damit haben sie aber das Volk selbst in seinem Lebenszentrum getroffen. Die Achtung vor der mütterlichen Frau, die Stellung der Frau in der Volksgemeinschaft sind der zuverlässige Maßstab für den sittlichen Gehalt, für die schöpferische Leistung und das ewige Leben des Volkes. Auch das haben wir im Unglück lernen müssen.

Kein Berufstätiger mehr der Frau die notwendige Erwerbstätigkeit, aber feiner wird diese verherlichen — und am allerwenigsten die gesund empfindende Frau selbst.

Und doch liegen die Bestrebungen nicht weit zurück, die berufstätige Frau bewußt über die Mutter von Kindern zu stellen. Wir erinnern uns mit Entrüstung, wie in der Zeit des Verfalls die werdende Mutter sogar oft zum Gegenstand der Verhöhnung geworden ist.

Die berufliche Erneuerung hat diesen Tiefstand überwunden. Dieser Sieg gilt aber nicht nur der deutschen Frau und Mutter, sondern gilt uns allen, er ist ein Sieg für das deutsche Volk. Denn allseitig hat der Niedergang der Völker aus der schwindenden Achtung vor der Mutterschaft, aus einer Verkünder der Diktatur gegenüber der Frau seinen Ausgang genommen. Am Frauenideal, das einem Volke vorbildhaft erkennen man seinen Wert und seine Gesinnung.

Nur dann kann eine bessere deutsche Zukunft erblühen, wenn unser deutsches Frauenideal sich wieder mit dem der deutschen Mutter, umgeben von einer frohen Kinderherde, und mit der in der ferngelegenen Mutter wieder die aber auch wahrhaft mütterlicher Empfindung heraus Freude, Wärme und ausdauernde Haltung in ihrer Umgebung zu wecken verleben. Ihrer entfangenswerten Aufgabe, immer und immer nur wieder aus dem Eigenen schenken zu müssen, wollen wir heute ebenfalls gedenken.

Wir dürfen die Mutterwürde nicht engherzig nach der Zahl der Kinder abmessen. Das aber die Achtung vor der Frau in diesem Maße abgenommen hat, wie die demütigste Mutter vom Kinde zunahm, das bevor wir die Augen nicht verschließen. Die Trennung der dreieinigen Begriffe: Liebe, Ehe — Kinderlegen hat die Stellung der Frau im Volke erfüllt und hat zugleich unser Volk in die Gefahr des Volkstodes gebracht, die noch lange nicht überwinden ist.

Wir wollen eine erhellende Mahnung zur Beherrschung des Lebens geben. Es ist weiterleben darf, das in seinen Frauen nicht die Mutterschaft ebrt. Es ist nicht ein kurzfristiger Gedanke, das ein Volk wie das unsere, das der Abzehrung voller Kampf und Leiden, Arbeit und Erfolgs Herrschaft durchlebt, lebt an der Schwelle einer neuen Zeit launlos zu verfallen droht, weil es ihm am Willen zur Herrschaft gebricht? Das geht alle an, alle, die ihr Leben nur dem eigenen Ich widmen wollen und damit die Schuld tragen, daß eine Frau ihr naturbestimmter Beruf, ihr Lebensinhalt verlorenhalten bleibt, alle Frauen, die Berufstätigkeit höher stellen als die Mutterschaft.

Es ist alle möglich erkennen, daß unser gemeinsames Schicksal in kommenden Tagen nur dann aufwärts weist, wenn wir das



Das Kind in der Wiege

Photo: Egerl.

Leben, das wir empfangen haben, in einer frohen Gahr gelinder deutscher Kinder der Zukunft verleben. Wir müssen immer mehr von der Einsicht durchdrungen werden, daß uns zu solcher Gefundung nur die wahre

Mutterverehrung und das Bekenntnis zum echten deutschen Frauenideal führen kann und eine Diktatur zur Frau, die in ihr die Mutter ebrt.

W. Stüwe, Reichsbundesleiter des RDK.

Betrachtungen zum Muttertag

Es ist schon viel über die Bedeutung des Muttertages geschrieben worden und es sind Stimmen laut geworden, die die Notwendigkeit dieses Tages verneinen. Da es nicht Frauen sind, die gegen ihn das Wort ergreifen, dürfte es lehrreich sein, einmal den Beweggründen dieser Ablehnung nachzugehen.

Bezeichnenderweise sagte mir einmal eine Mutter von sechs Kindern: „Ich möchte lieber nicht, daß meine Kinder vom Muttertag Kenntnis nehmen, denn ich sehe ja, wie meinen Mann die Sorgen um die Existenz seiner Familie aufreizen! Das vierte Gebot spricht ja auch nicht von der Mutter allein!“

Diesen Worten wird man entgegenhalten: das Kind darf aber doch seine Dankbarkeit, seine Liebe zur Mutter zum Ausdruck bringen? Ganz richtig, aber wir müssen einen Unterschied machen zwischen kleinen und erwachsenen Kindern. Für die Kleinen ist wohl der Geburtstag der Mutter der schönste Muttertag. Eigentlich ist für diese ja jeder Tag des Jahres ein Muttertag. Vom Guten-

morgen bis zum Gutenachtskuss kommen Liebe und Zärtlichkeit ungehemmt und unbekümmert zum Ausdruck.

Anderer ist es bei den erwachsenen Kindern. Hier ist das rechte Verhältnis zu seiner Mutter hat, für den ist es ein Heiligtum, daran er nicht rühren, das er nicht durch Wort und Gehe zur Schau stellen will. Die innige Empfindung schwingt hier:

„Ich bin ein Stück von dir. Ich selbst bin du. — Es müßten laut im Feld die Ähren singen. Der Muttererde ihren Dank zu bringen, Doch neigen sie sich reich ihr Schmuck zu!“

Und wie, wird man sich fragen, wie steht es mit den „einmalen Müttern“? Eigentlich sind die Begriffe „Einmaligkeit“ und „Mutter“ ja widerfremd. Und doch gibt es so viele Frauen, denen das Schicksal ihren ureigensten Wirkungskreis, die Familie, nahm. Ihnen soll das Gefühl der Volksgemeinschaft gegeben werden, wenn man am Muttertag ihrer gedenkt, wenn sich die glücklicherweise im nationalsozialistischen Staat noch der Bräuten

Der Brunnen in der Wüste

Nach einer arabischen Legende

Es war im Lande der aufgehenden Sonne, als eines Mittags zur heißen Zeit ein müder Wanderer vor einer winzigen Hütte haltmachte. Vorsicht! sah er den Vorhang beiseite und sah eine alte Frau, die mit stillen Händen ihr Antlitz zumendete. Sie sprach mit der ganzen Gestalt, denn ihre Augen waren blind.

Wortlos stürzte der Fremde ihr zu Füßen.

Sie aber hob ihn auf, küßte ihn und sagte: „Du bist du ja, mein Sohn! Hat die Sonne sich gerannt? Bist du nicht allzu ermüdet von dem weiten Weg? Ist dir kein Leib geblieben in der ganzen Zeit? Ach mich dir ein Mahl und ein Bad und ein Lager bereiten, damit du ruhen kannst!“

Der Sohn sah nehmend im Winkel der kleinen Hütte. Anzanzig Jahre waren vergangen, seit er im Jörn des Elternhaus verließ. Niemand hatte ein Wort Brief oder Kunde von ihm gebracht. Mit verhärtetem Herzen hatte er die Welt zu bewähren gesucht. Er rang ihr Ehren und Reichthum ab, aber sie schlug seinem Herzen Wunden. Aus hundert Wunden blutend, entlief das Herz der Mutter, der Sohn einst noch größeres Leid zugefallen hatte. So war er gekommen — nach anzanzig Jahren — und sie hatte ihn ans Herz genommen ohne ein Wort des Vorwurfs.

Die Schätze und Geschenke, mit denen er seine Mutter zu erfreuen hoffte, und die die Karawanen brachten, denen der Sohn vorausgegangen war, ließ die Mutter unbeschäftigt. Sie hielt des Sohnes Sand in der Hand und sagte: „Wie groß ist des Almädjids Güte, daß er mein liebes Kind noch einmal zu mir führt!“ Dann starb sie.

Der Sohn irrte durch die Welt und besuchte die Weisen, auf welche Art er das Andenken seiner Mutter ebrnen könne. Einer unter ihnen sagte: „Weß in die Wüste und grabe einen Brunnen!“

Da machte sich der Sohn auf und grub zehn Jahre lang dort, wo die Wüste am trockensten und einsamsten war, einen tiefen Brunnen. Und nach zehn Jahren traf er auf das erste Wasser. Nach weiteren zehn Jahren sprudelte ein reicher Quell und tränkte das dürre Land in weiter Ferne. Aus der ganzen Welt kamen die dürstenden Wanderer, um sich an diesem Brunnen zu erquicken.

Er heißt noch heute „Mutterliebe“, und jeder kann ihn finden, der ihn mit wachem Herzen sucht.

Der Ehrentag der Mutter

Wenn am Muttertag das deutsche Volk einen Ehrentag für die Mutter begeht, so kann der Sinn dieses Tages für uns als Nationalsozialisten nur der sein, daß die Ehrung jeder einzelnen Mutter ein ganzes Volk zurückführt zur Beherrschung auf seine ureigensten Lebenskräfte, denn unser aller Mutter ist Deutschland.

Gertrud Scholtz-Klink.

Muttertag

wiele sind, die die Volksgenossen innerlich zusammenführen.

Recht und billig ist es wohl auch, jener tapferen Frauen zu gedenken, denen die Natur eigenen Kindererben verlagte und die sich nun fremder Kinder, fremder Schicksale in mütterlich liebender Fürsorge annehmen.

„Viele sind es, die haben ohne Mütterlichen eigenen Blick entsetzt, Varen Mutter an fremdem Sohne, Tragen eine heimliche Krone Sie Maria, die Magd —“

Diesen Frauen schweertlich am nächsten Neben jene, die keinen Lebenskameraden haben und doch ihren Angehörigen, ihren Mitmenschen und des deutschen Jugend in selbstloser Hilfe dienen. Soll eines der Muttertag gerade für sie, die nicht letzten treuesten Dienst an unserem Volke leisten, einen Stachel haben? Sollen sie da im Schatten stehen, wo andere sich im Mutterglück können, und doppelt ihr geheimes Leid

empfinden, das James Miegel so erschütternd anspricht in den Versen:

... Und wenn warm die Sonne scheint, Wenn sich so weiches Blüten beugt, Dann unter meinem Herzen weilt Ein Stück das ungeborene Leben:

Was bin ein Händchen, weich und rund, Das ist schon deine Träume kühlen, Du bin ein zoffiger Rindermund, Der bürstend sucht nach deinen Brüsten ...

Wenn wir alles das überhören, so erkennen wir, daß Mütterlichkeit nicht eine rein weibliche Angelegenheit ist und daß die Erziehung der einzelnen Mutter am Muttertag nicht so wichtig ist wie die richtige Einstellung des ganzen Volkes zu dieser Frage.

Margarete Hoff

Ein Verein von Neujährkindern Der ungarische Arzt Professor Dunfer, der seiner Zeit eine geburtsärztliche Klinik in Budapest hatte, berichtete vor 50 Jahren über einen Verein, dem alle kranken Kinder angehörten, die in jedem Jahr am Neujahrstage in seiner Klinik geboren wurden. Dieser Verein hat den Stifter überlebt, und es gehören ihm alle möglichen Persönlichkeiten an. All diese Mitglieder treffen sich an jedem Neujahrstage in der Klinik und führen sich gegenseitlich als Geschwister. In diesem Jahre hat sich sonar ein künftiges Geschwister angepöndelt, die zu einem sehr glücklichen Ende gekommen ist. Am Neujahrstage stellte sich dem leitenden Arzt ein junger Mann vor, der aus Athen gekommen war, dem Zwillingsverein der Neujährkinder angehören und hat, das Zimmer besuchen zu dürfen, in dem er vor 28 Jahren zur Welt gekommen war. Er hatte reiche Geschenke für das jüngste Neujährkind mitgebracht, das eben geboren war. In dem gleichen Zimmer hatte sich schon eine kleine Dame eingeschrieben, die ebenfalls hier ihren ersten Geburtstag als Geschwister. Die beiden kleinen Leute kamen ins Gespräch, das Neujährfest feierten sie in der nächsten Zeit verabschiedet, und eben der Januar zu Ende war, hatten sie sich bereits verlobt. Liebe auf den ersten Blick. Als sie die Hochzeitsreise antraten, erklärte die junge Frau, daß ihre Eltern unter den Umständen nur in diesem "Glückszimmer" zur Welt kommen würden.

Städten Erde für uns

Der Mandel-, Pfirsich- und Aprikosenbaum

Auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Los Angeles erhielt ein kalifornischer Züchter für seinen "Wunderbaum" die höchsten Medaillen. Es handelt sich um einen Pfirsichbaum, der außerdem noch Zwetschen, Pfirsiche, Aprikosen und Mandeln trägt, und zwar von jeder Frucht mehrere verschiedene Sorten. "Wunderbaum" ist dadurch entstanden, daß vor Jahren einige Jahre nacheinander verlustlos dem jungen Mann, Stedding verschiedene verwandter Steinobstsorten aufzupflanzte.

Interessante Neuaufdeckungen von Beerenobst

Das Kaiser-Wilhelm-Institut in Münchenberg (Märk) hat eine Reihe von Verfrüchtungen jenseitig erprobt, daß die Erdbeere vielleicht bald in den Gärten derer zu sehen wird. Eine Frucht, die außerordentlich wohlwollend sein soll, ist aus der Kreuzung von roten Erdbeeren und außerdem noch Zwetschen, Pfirsiche, Aprikosen und Mandeln trägt, und zwar von jeder Frucht mehrere verschiedene Sorten. "Wunderbaum" ist dadurch entstanden, daß vor Jahren einige Jahre nacheinander verlustlos dem jungen Mann, Stedding verschiedene verwandter Steinobstsorten aufzupflanzte.

Verunkrautete Rasenflächen

Rasenflächen, die infolge starker Verunkrautung frisch beiseit werden sollen, gräbt man am besten erst dann um, wenn die Unkraut bereits im neuen Wachstum stehen. Wird im Frühling der Rasen umgegraben, so verteilte man die in dem Saft befindlichen Unkrautarten empfindliche von gewundenen ein unkrautfreie Rasenfläche, die desto reiner von Unkraut ist, je gleichmäßiger vor dem Graben Rasf ausgereicht wird.

Das liebe Vieh

Bomben als Lebensretter

Amerikanische Flieger haben in New Jersey "Bomben" abgemoren, die ein ganz anderes Ziel verfolgen als gewöhnlich. Sie werden dazu bestimmt, Leben zu retten, und zwar das von Vögeln, die durch die neuen großen Schusswaffen kein Futter mehr finden konnten und so früher gefährdet waren. Jede Bombe war ein Papierpäckchen, das ein Pfund wertvollster Körner enthielt. Wogelweihen brachten den Samen gefressen und die Körner kamen bei ihnen an. Inzwischen wurden 5000 dieser lebenspendenden Bomben abgeworfen und damit ist bisher eine große Zahl von Vögeln das Leben gerettet worden.

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fällt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? Geben Sie sich einen Ruck! Werken Sie Ihre Nuten in den "Hamsterkästen" Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Das Reisezeugnis der Frauenschule

Lieber Hamsterkästler! Ich möchte gern wissen, welche Berechtigungen die dreijährige Frauenschule verleiht. Hamsterkästlers Antwort: Das Reisezeugnis einer dreijährigen Frauenschule berechtigt von April 1937 ab: 1. zum Studium an den Hochschulen für Lehramtsausbildung; 2. zur Vorbereitung für die Prüfung für das künstlerische Lehramt (mit Zuzahlung als Ergänzungsfach); 3. zum vollen Studium der Wirtschaftswissenschaften; 4. zum Studium an dem Berufsberatungsinstitut (Gewerbelehre, Betriebswirtschaft); 5. zum Eintritt in einem verfeinerten (Hochschul-) Lehrgang zur Ausbildung als Stenographin und Buchhalterin; 6. zum Eintritt in die Frauenkassen für Volkshilfe (ein sehr vielgehaltendes und für die Frau sehr dankbares Gebiet); 7. zum Eintritt in den einjährigen Lehrgang an den Instituten für Vorbereitung an den preussischen Universitäten.



"Seit ich hier esse, ist heute zum ersten Mal die Rechnung eingemaltes in Greuel!" "So, darf ich noch mal leben? Da muß ein Pöpler unterlaufen sein!"

Der "vorteilhafte" Einkauf

Lieber Hamsterkästler! Ich habe mir Schuhe gekauft - vorzüglich, wie die Frauen sagen. Ich habe Schuhe über Sechser und Sechserarbeitung, über Orthopädie, Kanthaus, Howe, Zeit und preiswürdige Ware. Als ich meinen Idealwunsch nach Material und Konstruktion, nach Farbe und Form festgelegt und den angemessenen Einzelverkaufspreis errechnet hatte, besahe ich noch die Handelskassenscheine und die Wirtschaftsgeschichte. Mit Unmut auf das Geschäftsfeld im Hinblick meiner heimathatig erwerbenden, geben mir Kaufkraft über den Ort, wo meine Schuhe am billigsten zu kaufen sein müßten. Vorausgesetzt, daß dort ein Laden war. Und siehe, im Adressbuch fand ich einen Laden mit dieser Kaufsumme.

Ich möchte mich auf den Weg. Die Schuhe, die ich trug, waren nahe daran, zu Staub zu verfliegen.

Krüfte und Pfiffe

Seit man Kerzen vor Gebrauch in Salzwasser und trachtet sie nachher gründlich ab, so erweilen sie sich als viel dauerhafter (links oben). Bernsteinfetten, die ihre helle Farbe und ihren Glanz verloren haben, legt man für ein paar Tage in trockene Erde und poliert sie dann gut nach (rechts oben). Ohrstücke auf der Tischdecke gehören in der kommenden Jahreszeit zu den Alltagschätzen. Man entfernt sie verhältnismäßig mühelos, wenn man unter einem Glas einen Schwefelkuchen verbrennt, nachdem das Glas über den angefeuchteten Rest gehüllt ist. Durch leichtes Schrägstellen des Glases führt man dem faden Luft zu (links Mitte). Bestlechte Linge aus der Polierspatze, wie sie sich bei Kleinarbeiten häufig vermeiden lassen, entfernt man durch Aufstreichen eines festen Breies von Ton, den man auf dem Holz eindringen läßt (rechts Mitte). Schmutzblumen möchte man lange Zeit frisch erhalten. Lind sie jedoch hart angefeuchtet, so taucht man die Stiele der Blüten zu einem Drittel in kochendes Wasser, schneidet dann diesen Teil fort und steckt die beschmutzten Stiele in kaltes Wasser, dem etwas Kochsalz zugefügt ist (unten links).

Wenn solchen Beschwerden hatten Zeit gefehlt. Aber nun sollten die beiden Schuhe meines Lebens an die Treppe treten, und sie sollten nicht wie diese 18, sondern nur 9 Wm. sein. Es konnten also gleich zwei Paare werden. Ich trat ein in das Schuhhaus "Guthrie", das wissenschaftlich günstige Kaufsumme 8 trug. Ich befragte meinen Idealwunsch und hörte, daß er schon lange wegen unabweisbarer Tatze und Form um 50% Prozent verbilligt sei. Da wurde ich übermäßig. Ich fragte nach Größe 45 (45 ist mein Normal). Es stieg. Größe 46 war ausverkauft. - Ich ließ mich widerstrebend zur Anprobe zwingen. Der Verkäufer offerierte mir einen schönen Preis nach. Aber ich schwieg immer noch. Ich erfuhr, daß sich die Schuhe noch ausweiten würden, und verlangte festgesetzte Bestände von Zehnern. Sie wurden beigegeben. Ich legte mein Geld auf den Zählblech und ließ mir - 4 Paar Schuhe und 4 Spanner einpacken. Als ich nach Hause kam, hatte ich die Schuhe im Schatzkammer mit den Knäuben zu einem reinenden Anstrich gemacht. Meine Frau kam nach fünf Stunden, sie hatte für drei Paar Handschuhe gekauft. Es muß sehr angenehm gewesen sein. Sie jubelte nur mitleid, anstatt sich über meine vortheilhafte Einkauf zu freuen. Ich das nicht ein Grund zur Befriedigung? Tun Alfred H.

und das Kapitel Mann

Endlich! - werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. Tun Sie's getrost. Reden Sie sich die Seele frei! Aber vergessen Sie dabei nicht ganz, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb ...?

Brief über den Mann

Im den "Hamsterkästen" und seine Gefährten! Das Leben ohne Mann, liebe Schwester, gleich einem Bergpfad, bei dem sich niemand am anderen Ende des Drahtes befindet. Das ist ein unangenehmes Gefühl, und darum hebe ich dich bei Zeiten nach einem Mann um, aber hebe ihn abwaschen und mit einem Stück gegenüber. Dein Vater sammelte noch Mädchen und getrocknete Blumen als Siegeszeichen der Liebe, die Männer von heute sammeln Fernsprechnummern. Sie brauchen nicht mehr die Schützen einer Frau, um sich gelegentlich auszuweisen, wie es zur Zeit der Romanik wohl geschah. Sie sind hart genug, ihre eigenen Vollen zu tragen. Sie können sogar Ellen schneiden und ihre Hosen ausbügeln. Nur müssen sie, mich als früher, jemanden haben, der ihnen hilft, sich selbst zu bewahren und an sich zu glauben. Mit 25 darf er noch Blumen predigen lassen. Mit 35 muß er es mit Weisheiten und Zitatefragen tun. Mit 45 aber muß es eine Lebensstellung mit Genossenberechtigung sein. Das muß Du dir immer vor Augen halten. Bitte dich, ihn mit den dringlichsten Fragen nach seiner Vergangenheit zu befragen. Er wird dir stets antworten, daß Du die schönsten Augen hast. Sei paralam in Deinen Glückseligkeiten.

Vermeide den allfälligen Ruf der Gewohnheit. Gerade beim Ruf muß die Nachfrage immer gerichtet sein als das Angebot. Er wird dich vor der Ehe stets durch ein leuchtendes Prisma der Liebe in



Stavelfede aus Tuch und Seide auseinander, ist oftmals, wenn die Felle recht alt und eingetrocknet sind, gar nicht leicht. Wenn man aber aus Spiritus und Eigelb einen dünnflüssigen Brei herstellt und ihn gut auf den Felle aufträgt, den Brei trocknen läßt und wieder ein wenig Spiritus aufträgt, so ist er jedoch hart angefeuchtet, so taucht man die Stiele der Blüten zu einem Drittel in kochendes Wasser, schneidet dann diesen Teil fort und steckt die beschmutzten Stiele in kaltes Wasser, dem etwas Kochsalz zugefügt ist (unten links).

Mädchen sind fleißiger als Knaben

Zeit langen Jahren interessierten sich die Pädagogen dafür, ob ursprünglich die Knaben oder die Mädchen die intelligenteren Wesen sind, ob das eine oder das andere Geschlecht fleißiger ist in der Verarbeitung des Schulwissens oder welche Unterschiede sonst zu sehen sind.

Die Mehrzahl der bis heute geschaffenen Theorien fränkte daran, daß das Erziehungsmaterial nicht unmaßig genug war und aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von hochbegabten Schülern ein verhältnismäßig großer Schicksal gezogen wurde. Von Heil der Norweger G. Has an Hand von fast 50000 Untersuchungen ließ, daß sich wohl eine scharfe Grenze zwischen der Vernünftigkeit und dem Fleiß bei Knaben und Mädchen gezogen werden kann. Er hat festgestellt, daß die Knaben das härtere Pflichtgefühl haben, während die Mädchen mehr auf Ordnung halten und ihre Schularbeiten zum Beispiel viel schöner als die Jungen. Auch sind die Mädchen schon irgendein besonderes Interesse vorliegen muß. Den Knaben kommt es also auf den Inhalt der Sache an. Für die Mädchen ist die äußere Form der Arbeit wichtiger. Allerdings verhielten sich bei den späteren Jahren, vor allem zwischen 14 und 20, diese krasse Unterschiede. Nur im Rechen sollen die Mädchen einen erheblichen Vorsprung nach dem 14. Lebensjahr erlangen und auch bekapten.

Ein Mann

Ich würde, falls mir noch einmal auf Erden das Schicksal je ein zweites Leben schenkt, ein anderer Mensch mit andern Plänen werden ein Mensch, der weise lebt und richtig denkt. Ich würde immer meine Junges lieben und meiden aber Ketzler trübe Kunst. Ich würde niemals gegen Halbschick wütten, noch gegen Heuchel und Unvernunft. Ich würde ferner vor ein Schotte sparen, und zwar genau ein Drittel des Gehalts. Ich würde immer gehen, fast zu fahren, denn die Bewegung ist des Lebens Gais. Ich würde täglich dann durch Frühhaufen die Zeiten nutzen frei und wunderbar; um sehr ihr abwaschen wie ich schenken geben und zwar beherziglich täglich, Jahr um Jahr. Ich würde dann im Urlaub immer reisen, denn Reisen führen uns zu des Schönen. Ich würde Broden kochen und kochen, daß Bildung nur aktiv uns glücklich macht. Ich würde häufig bei Wintern gehen, und nicht nur wenn ich ein auswärts kommt. Ich würde niemals im Leben überleben, was der Kultur und meinem Aufstieg frommt. Ich würde ... Alter bringen, das bis nur Wert zu werden, soll das Wunder je geschä, im alten Ziel von der gleichen Erde, mit gleichem Überhand durch's Leben geh'n!

Eine Frau, die nur in der Zukunft lebt

Vor dem Pariser Scheidungsgericht erobert dieser Tage ein Mann, der die Scheidung von seiner Frau beantragt, weil sie dauernd Badfahrer aller Art, mokien sie nun aus der Hand die Zukunft leben oder aus dem Kaiserlab, befragte, um einen Bild in Zukunft zu tun. Wenn man auf der Erde Badfahrer befragen wollte, tief sie für und ließ sich nachfragen, um ihn dann eindringlich zu warnen. Wenn er sich äußerte, daß die Wahlen eine Einbürgerung brachten, befragte sie ihn dann energisch, er irre sich. Ich würde ihre Probenungen aber noch unangenehmer, als sie Anspielungen auf einzelne Freunde ihres Mannes machte, weil ihr propheet wäre, daß ein „großer dunkler Mann“ oder dann wieder ein blonder „Bild“ geröhren würde. Natürlich sind diese Bemerkungen manentlich von andern Frauen zu erhaschen, mit denen der Mann etwas zu tun haben sollte. Eine Zeitlang hielt der Mann es aus, trotz der hohen Ausgaben, die die Frau dafür machte, aber schließlich, als auch die Frau in einen Zustand der Verwirrung verfiel, hielt er dieses dauernde Leben in der Zukunft nicht mehr aus und leitete die Scheidung ein.

Gelucht: eigeninnige Aufstogerin

Das verschlägt einem ja etwas den Atem und stinkt sehr nach Backofen oder Backofen — und das doch bloß etwas mit Damenstrümpfen und ein Gemühter Zauberstrumpf aus dem Inneren der deutschen Wirkwaren-Fabrik. Versteht „eigeninnig“ ist die Aufstogerin natürlich nur in Sachen, bei uns Handarbeit man statt dessen eine „lauber arbeitende“ oder „gewinnbringende“ Aufstogerin ist. Denn „eigeninnig“ muß sie sein, langem der Geschäftsfähigkeit hängt es ab, ob der Strumpf selber aus der Fabrik kommt. Strumpf über dem Spann jedes Damenstrümpfes endet der Strumpfhaube und beginnt der Fußteil mit der Spitze. Beide Teile werden in verschiedenen Maschinen gewirkt — die Aufstogerin ist es, den Anfaß der Spitze an den Schaft herzustellen. Jede Maschine des Werks muß dabei auf eine feine Arbeit „aufgepaßt“ werden, die Nadeln sind sehr fein, wie die Nadeln in einem Kamm, der kaum so frei beweglich und wird, wenn alle Nadeln aufgestellt sind, in die Maschine einsteckt, die die Strümpfe wirft. Nur feine Wolle ausfallen oder fallen lassen. Für die tägliche Sorge der Aufstogerin, die ihre Arbeit um so besser bestimme bekommt, je schneller und leichter sie die Wolle in den Strumpf am fertigen Strumpf kann nur der Arbeiter. Am fertigen Strumpf kann nur der Arbeiter und Arbeiterin erkennen, denn haben und Maschinen beide Teile sind genau gleich; am unangefärbten Rohstrumpf jedoch, der noch nicht gefärbt und zusammengeknüpft ist, und so unangenehm wie ein antoninischer Strumpf ausfällt, ist es leicht, die Maschinen zu finden, an der die Aufstogerin gearbeitet hat.



Zu viel Erfolg

Er nahm ihre Hand in seine und schaute stolz auf den Verlobungsring, den er ihr erst vor drei Tagen an den Finger gefeßt hatte. „Haben Deine Freundinnen ihn nicht bewundert?“ fragte er zärtlich. „Ja, mehr als das“, erwiderte ihr „ja“, und ihnen haben ihn sogar wiedererkannt!“



„Ich habe einen Knoten in mein Taschentuch gemacht, weiß aber nicht mehr, warum?“ „Bleibst du nicht in die Wäsche geben?“

Die Glätze

Der Herzog von Clarence kam einmal nach Portsmouth zur Frühlingsparade. Ein alter Leutnant wurde ihm als Adjutant beigegeben, der beim Vorüberfahren seine Überzeugungen war, weil er bei Hofe keine einflussreichen Freunde hatte.

Als nun der Veteran vor dem Prinzen fuhr und dabei seine letzte Platte zum Vorüberfahren bemerkte, bemerkte dieser auf einmal:

„Ah, ich sehe Sie haben Ihre Haare im Dienst nicht gekümmert.“ „Nein, Königliche Hoheit, genügt nicht! Es sind so viele jüngere Leute über meinen Kopf hin vorüber, daß es sich sehr wundern, daß ich überhaupt noch ein einziges Haar auf meinem Schädel beibe.“

Der Prinz freute sich über diese schlagfertige Antwort und wies sich die Veranlassung des kühnen Leutnants.

Wenige Tage später wurde ihm das Kapitänswort zuerkannt.



„Haben Sie dem Vater Nachricht gegeben?“ „Ja, Herr Doktor — er hat mich gebeten, nochmal nachzusahen!“ (New Yorker)

Die gute alte Zeit im Theater

Es ist den Zuschauern nicht erlaubt, während der Vorstellung auf die Bühne zu kommen, da ihre Anwesenheit die Aufmerksamkeit der Schauspieler und des Direktors stört. So hielt man in einem Monat, das im Jahre 1830 im Vorraum des Kolumbiatheaters in Cincinnati, USA, hina. Doch früher sind die anderen Ermahnungen an das Publikum: „Das Anreden von Rufen ist unter allen Umständen zu vermeiden, solange der Vorhang hoch ist. Zuschauer in den oberen Rängen sollen es sich abgewöhnen, Flüsse auf die Zuschauer in den unteren Rängen herabzuwerfen. Auch dürfen die Gentlemen niemals die Unhöflichkeit durch ihre lauten Geplätsche an der Bar üben. Die Gentlemen im Parterre werden gebeten, ihre Dile abzulegen, die in den Rängen, sich nicht auf die Brüstung zu setzen oder würgen und Pfeifenblasen weit aus den Lagen herauszubringen.“

Ludwig Devrient spottet

Der Schauspieler Devrient befand sich einmal in einer Berliner Gesellschaft. Er wurde viel umschwärmt, insbesondere von jungen Damen, die seine unerhörlichen, reich an geistlichen Fähigkeiten nicht genug loben konnten.

„Ich habe Sie neulich im König Lear gesehen“, so fing es an, „Sie haben ihn bis zur letzten Eingabe gespielt. Ich habe nie eine genialere Menschendarstellung gesehen.“ In diesem Augenblick wurde die Schauspielerin unterbrochen. Eine andere junge Dame wandte sich an den Künstler:

„Und ich habe Sie als Franz Moor gesehen. Sie haben ausgezeichnet gespielt. Sie sind ein guter Schauspieler. Wissen Sie, Meister Devrient, ich habe auch mandant's Verlangen, Theater zu spielen. Meinem Wunsch ist nicht so ernie Rollen geben. Ich eigne mich am besten für Lustspiele und Komödien. Unlängst habe ich bei einem Theaterdirektor vorgesprochen, aber mein Vater läßt mich nicht zum Theater. Er will mich mit einem Kaufmann verheiraten.“

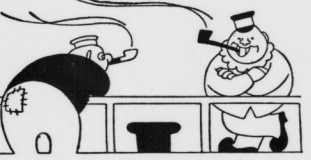
Devrient erhob sein Glas und trant den Inhalt in einem Zuge aus und erwiderte: „Vertrauen Sie nur, da haben Sie die beste Gelegenheit, Komödie zu spielen...“

Um den Bart

Als Philipp II. im Jahre 1586 einen Gesandten an den Papst Sixtus V. schickte, um diesen auf seiner Erhebung zu beglückwünschen, meinte das Haupt der katholischen Kirche voller Unmut über die Jugend des Botschafters: „Gutem Herrn sollen noch die Menschen, denn er schickt mir einen Gesandten ohne Bart.“ Darauf erhielt er die schlagfertige Antwort: „Wenn mein Herr gemäß hätte, daß es Guter Botschafter um einen Bart zu tun ist, so hätte er einen Siegenbart und keinen Gelbmann geschickt.“

Schlichtheit

Ein Pöcker in Los Angeles, der in einem Prozeß als wichtiger Zeuge auftrat, wurde vom Richter gefragt, ob ihm die Bedeutung des Eides klar sei. Er antwortete: „Ja, wohl, Euer Gnaden, wenn ich falsch schwöre, dann komme ich in die Hölle und muß lange hängen.“ — Richter, du weißt aber auch was geschickt, wenn du hier die Wahrheit sagst.“ — „Ja, wohl, Euer Gnaden, dann verlieren wir den Prozeß.“



„Du bist ut mich no Leid“, „Bitter!“ „Denn er bin doch ro; wie'n gekochten Krebs, Rapp.“ „Dat is doch of no Leid.“

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche bei kleinerem Wirtschaftsgeld

Montag: Ändel mit Kartoffel. Dienstag: Wafeln mit Kräutertunke und Kartoffeln. Mittwoch: Gebratene Dattowurk mit Peterhühnerfleisch. Donnerstag: Eierfäden mit frischem Salat und Kartoffeln. Freitag: Marinierter Bering mit Pellkartoffeln. Sonnabend: Gemüsepuppe, Nhabarberkompott. Sonntag: Fleischbrühe mit Griech. Nindfleisch (siehe Rezept), Karamellkugeln (siehe Rezept).

Montag: Junger Erbsen und Nöhren mit Kartoffeln und Kotelett. Dienstag: Wafeln mit Kräutertunke und Kartoffeln, Nhabarberkompott. Mittwoch: Spinat mit Spiegeleiern, Quark süß mit Bierbraunmarmelade oder Früchthilf. Donnerstag: Fleischbrühe mit Griech. Nindfleisch mit Peterhühnerfleisch (siehe Rezept). Freitag: Marinierter Bering mit Pellkartoffeln, Karamellkugeln (siehe Rezept). Sonntag: Stangenparagel mit Buttertunke, Kartoffeln und Schinken, frisches Obst.

Rezepte zum Kuchenzeitel

Peterhühnerfleisch. Die feinen, ausgezeichneten Spargeln werden geschält, gewaschen und in etwa 4 Zentimeter lange, schmale Streifen geschnitten und wie jedes andere Wurzelgemüse in etwas feil gedünnt. Inlebe: wenig man mit Mehl, schmeckt mit sehr wenig Salz und Sßig ab und gibt die feinsten Blätter dazu. 4 Karamell 50 Gramm Zucker, den man mit wenig Wasser bräunt, dann gibt man 5 Eiter Mehl dazu, läßt sich kochen kommen und rührt 30 Gramm Kartoffelmehl mit 1/2 Eiter Mehl verträglich hinein, bis sich die Masse vom Topf löst. 2 Eigelb hinzun und nicht den Schnee der beiden Eigelb darunter, fällt in eine ausgepinelte Form und kocht eine Stunde im Wasserbad.

Knigges Umgang mit Spargel

Der feige Freiberger von Knigge würde verzeihen, daß sein Name in diesem Zusammenhang erwähnt, aber der gute Spargel ist es nicht wert, daß man sich seiner annimmt. Schon seit den Zeiten der alten Ägypter soll sich der „Gammenschmeißer“ des allergroßen

Zwischengesamlungsmorgen

Das Geschenk der Lebensversicherung

William Anderson, ein Einwohner Chiffago, hat in der Mann eine Lebensversicherung von 1000 Dollar für den Todesfall aufgenommen. Dieser Tage feierte er nur seinen 96. Geburtstag, und auf diesem erhielt er zu seiner freudigsten Ueberbahrung ein Geschenk von einer Lebensversicherungsgesellschaft. Es nach ein Saed auf die volle Summe, auf die seine Police lautete. Die Gesellschaft schrieb dazu, Mister Anderson habe so weit die gewöhnliche Spanne eines Menschenlebens überschritten, mit der sie zu rechnen gewohnt sei, daß er nun auch noch eine Freude haben sollte von dem Gelde, das er für den Fall seines Todes einst eingezahlt habe.

Schutz der Rasse in China

Auch China steht dem Gedanken des Schutzes der Rasse vor Ueberfremdung positiv gegenüber. Allerdings steht es den chinesischen Behörden nur Zeit noch zu, auf die verschiedenen Minderheiten zur Verwirklichung dieser Forderung. Da aber, wo die Regierung in dieser Hinsicht Einfluß nehmen kann, will sie es mit Entschiedenheit, wie jetzt der Fall es in Belgien studierenden Chinesen beweist. Der junge Mann hatte sich in eine Belarier verliebt und wollte sie heiraten. Da er aber wie die meisten im Ausland studierenden Chinesen vom Regierungsstipendium abhängig ist, mußte er um die Erlaubnis der Regierungstellen nachfragen, die ihm freit verweigert wurde. Bei dieser Gelegenheit erneuert und verstärkte die Regierung das Verbot der Eheschließung mit Ausländerinnen für die im Ausland studierenden Chinesen.

Geburtstagsgabe der NS-Frauschafft an den Führer

Sämtliche Frauenhilfsabteilungen des Gauverbandes Groß-Berlin haben in monatelanger fleißiger Arbeit nicht weniger als 12000 Paar Strümpfe geirrt, die für die Wehrmacht bestimmt sind. Eine Ortsgruppe hat ferner 14 vollständig ausgefaltete Babynägel gefaltet für Kinder, die am 30. April geboren wurden, eine andere 100 Babynägel gefaltet.

Film über die chinesische Frau

Eine schweizerische Filmexpedition hat sich nach China begeben, um dort ausschließlich mit chinesischen Talenten einen einwandfrei ersten Film zu drehen, der das Leben der chinesischen Frau behandeln soll. Die Expedition wird in Saigon beginnen und das Programm umfasst mit Hongkong und noch dort aus Singapur, Peking und die Mandchurien bereiten.

Unser Hausarzt meint:

Beefsteak oder Banane?

Wieviel Eiweiß muß der Mensch täglich zu sich nehmen? das ist eine Frage, über die sich die Gelehrten keineswegs einig sind. Der auf der letzten Jahrsatzelung in Berlin besonders geachtete Ernährungsforscher Dr. Wille schätzte nicht nur die Forderung nach einem täglichen Quantum von 120 Gramm, weil er früher fast allgemein erhoben wurde, entschied ab, er bezichnete sogar eine tägliche Eiweißration von 70 Gramm schon als „Luxus“. Er selbst hat seit 23 Jahren nur in Ausnahmefällen mehr als 30 oder 40 Gramm Eiweiß an einem Tage zu sich genommen. Der Däne Strindberg hat Versuchspersonen sogar zeitweilig nur 20 Gramm Eiweiß gegeben und will 50 Gramm als das Normale angesehen wissen. Dabei schätzte er das tierische Eiweiß fast ganz aus, da auf dem „Alman“ der Verflüchtigung von eiweißhaltigen Nahrungsmitteln ein Zier, die dem Mensch das Nützlichste dieser Tiere zuweilen des wertvollen Nahrungsstoffes verloren gehen. Andererseits haben, wie die „Mensch“ berichtet, die Versuche von Professor Widel zu der Erkenntnis geführt, daß eine solche mangelhafte Eiweißernährung zu schweren Stoffwechselstörungen führen kann. Es schließt zwar nicht das typische Krankheitsbild der „Unterernährung“, von der man weiß spricht, wenn sich an der Störung des Stoffwechselschwermetts zeigt, daß der Körper von seinen eigenen Eiweißbestandteilen abehrt; aber bestimmte Mangelzustände zwischen den verschiedenen an Nahrungsmitteln des Menschen sind Schäden im Körper ein, die durch die Ernährung mit „minderwertigem“ Eiweiß entstehen. Professor Widel bezeichnet durchwies das pflanzliche Eiweiß als minderwertig, das tierische als hochwertig, wenn auch noch nicht einwandfrei feststeht, aus welchem Grunde das tierische Eiweiß anders wert als das pflanzliche. Gebehts muß vor dem Menschlichen oder überwiegenen Pflanzenstamm erwartet werden, weil damit nicht allgemein hochwertiges Eiweiß dem Körper zugeführt wird. Der „alte Kampf“ zwischen „Beefsteak und Banane“ wird also durch das Eiweiß nunmehr des Beefsteaks entscheiden.

Fliegende Hitzse

In den unangenehmsten Erlebnissen, an denen viele Frauen leiden, gehört das plötzliche Schwitzen, der ansetzende rundlose Schweißausbruch, die sogenannte „fliegende Hitze“. Bei Frauen in den Wechseljahren handelt es sich um eine zwar vorüberliche, jedoch nicht gefährliche Ueberangeregung der nervösen Tätigkeit. Eviden jünnere oder ältere Frauen daran, so muß der Ursache des Heißes nachgeforscht und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. An der Regel sind nämlich ernsthafte Herzerkrankungen oder Nervenerkrankungen dafür verantwortlich zu machen. Hier rechtzeitig einzugreifen ist Pflicht.

Am nützlichsten Schweißausbruch vorzuziehen ist zweckmäßiges Verhalten am Abend und abkühlende, keine erregenden Speisen und alkoholfreie Getränke, kein Rauchen. Ziel: Leichte Bruststücke zum Durchfließen der Luft und Gemüthsruhe, leichte Badströmung, einladend zur Berufsbahn, kühltes Schließen, wuscheligste Betten, keine aufregende Getränke.

Ein neues Tuberkuloseheilmittel

In Kaffeebarcken, in der Götting und Wärmorndorf hat man die Beobachtung gemacht, daß die dort am meisten vorkommenden Tuberkulose erkrankten und daranhin Untersuchungen angestellt. Prof. John, Wiesbaden, berichtet darüber, daß es fast keinen Unterschied ist, ein Calcium-Staub-Inhalationsapparat zu erfinden, das durch Apparate bis in die feinsten Lungenzweigungen einzugehen und weiter zu bringen. Eine andere junge Dame wandte sich an den Künstler:



Frau Mode schlägt vor

Seitliche Raunen der Hutmode

Maßgeblich von der Voraussetzung ausgehend, daß Luft und Licht auf das Haar sind, erscheinen dieses Jahr höchst merkwürdige Hüte in Paris. Es fehlt ihnen so-
 zuzulagen der Boden ihres Daisins. Dieser neugeborene Hut sieht wie eine Krone auf dem Kopf. In er erinnert in seiner von der Zeit hoch aufstrebenden Form an den Kolofidind der russischen Hoftracht. In diese Umrahmung aber wird manchmal ein Plumenstrauß hineingetaut. Das klingt komisch, sieht aber besonders bei den hochartigen, weichen Glas-
 bältern reizvoll aus. Auch der weiche Filz hat mit seinem bisher so betont männlichen Charakter jetzt eine Reizung, seine Strenge aufzugeben. Flüssig fehlt ihm ein Stück in der Mitte, und aus dieser Öffnung wächst eine Plume aus Seidenband hervor. Ein Wanne-
 nstein krönt auf der Frühjahrsputzmode ein etwas auf dem Kopf, das an einen ledernen Herrenhut erinnert, auf den sich vorher jemand aus Versehen geleitet hatte. Er wurde auch dementsprechend ernt, ohne den Schattens eines Schmels, vorzuführen. Wieder reizender sind die grünen großen Hüte, die in London ausgesetzt werden und der Jugend so gut zu stehen. Große, weiche, atmospärische Hüte, deren Krenpe sich anmutig neigt und die einen stachen Kopf haben. Feldblumen geben ihm einen ländlichen Charakter. Sie passen sehr gut zu den farbenfrohen Sommerkleidern, die selbst wie leuchtende Sommerblumen am Modehorizont aufstehen und dem ewigen Schwarz-Weiß und den matten Pastellfarben für einige Wochen lebhaft Konkurrenz machen werden. Neben sich die Schmeißer mit ihren neuellen Schöpfungen durch, wird die Taille bei diesen Sommerkleidern betont höher gerückt, so scheint es, daß in diesen neuen Modellen langsam aber sicher dem Empire-Stil zugerechnet wird.

Bunte Garnitur für Sommerkleider

Wollstoffe haben mitunter die angenehme Eigenschaft, daß sie sehr lange halten.



Man kann sie einfach nicht tot kriegen. Das läßt sich besonders von einfärbinen und rein weichen Kleidern sagen, aus Violett oder aus dem beliebten Panamastoff, aus Keinen und feinen Wollarten. Ihnen muß man durch immer neues und wechselndes Bemerk zu neuem Glanz verhelfen. Heute mag es ein roter Vierzehnter, morgen ein flatter Matrosen-tragen aus blauem Stoff fein und übermorgen die hier abgebildete reizende Garnitur, die außerdem auch zu anderen hellvollenen Sportkleidern passen wird. Am mollernen Trachtenstoff oder aus Katun schafft man feidblame Kleinigkeiten, wie wir sie hier auf der Skizze vorschlagen. Sie werden auch als Gelegenheitsfreude machen.

Die reizenden, farbenfrohen und phantasievoll gemusterten leichten Sommerstoffe, die uns die Mode diesmal bietet, geminnen überragende Wirkungen, wenn wir sie glatt und plüschig verarbeiten. Die plüschiertere Zeile vermittelt nicht nur einen sehrartigen und geschwunden Eindruck, sie wirken auch farbiger und dunkler und frohlicher, so daß sich dadurch neue Möglichkeiten der Kontraste ergeben. Beispielsweise bewirkt die breite plüschierte Bahn in dem weis und blau gemusterten Kleidchen in der Mitte, das durch rote Punkte noch belebt ist, daß die Trägerin sehr schlank erscheint. Man kann die Seitenteile sehr eng und glatt arbeiten und die Hüften weitrücken, daß die erforderliche Weite durch die Mittelbahn gegeben ist. Die Schalklinie wird noch betont durch verbreiterte Schultern und Kermel. Ein Sportkleidchen aus Wollschewe von Weiss und Runkelweide (rechts) ist sehr mit schwarzen Punkten. Es wird eine reizende Belebung erzielt durch die eingeleiteten, plüschierten Teile an der Brustlinie und unterhalb des Halses. Die dunkler erscheinende, sehr elegant ist das leichte Seidenkomplet in Zigt-



grün mit Dunkelbraun, auch für die Altere und härtere Dame vorteilhaft.

Im grünen Herzen Deutschlands. Thüringer Mädchen in ihrer hübschen Tracht.

Was braucht unjer Kleinfestes?

Kein Mann kann wohl jemals die tiefinnere, glückliche Freude begreifen, mit der sich die junge Frau an die Herstellung der Kleider für ihr Kindchen setzt! Zahlend feidliche Gedanken werden in all die reizenden und zweckmäßigen Kleinigkeiten eingearbeitet und die lange Zeit der Erwartung damit verkürzt.

Zu warnen ist vor dem Allzuviel. Gerade das Kleinfest wärdt so reich, daß sehr bald Neuanfassungen nötig sein werden, und man bedauert dann den Zuß reizender Stoffe, die nun schon nicht mehr brauchbar ist. Man bedauert auch, so viel Zeit darauf verwendet zu haben, während jetzt das Nähen der größeren Sachen fast nur noch in geübten Stunden erfolgen kann. Eine richtige und durchschnittliche reichhaltige Aussteuer für das Kleinfest umfaßt die folgenden Teile: Ein Damenbedecktes 65 mal 75 Zentimeter und ein Kofhaarfleifen 40 mal 30 Zentimeter, für das Bettchen zwei einfache Bezüge 65 mal 75 Zentimeter und ebenfalls zwei einfache und zwei bessere Bezüge in der Größe des Kofhaarfleifens. Zu kommen noch vier Betttücher 60 mal 100 Zentimeter. — Ein Seidewäsche: 12 Erstlingshemden 30 mal 35 Zentimeter, 12 gestricelte Jackchen, 1 Dugend Mullwindeln 75 mal 75 Zentimeter, ein Dugend Moltonunterlagen 33 mal 40 Zentimeter, 2 Gummimunterlagen, 3 Moltonobelfleider 80 mal 80 Zentimeter, 3 Mullobelfleider, 3 Mullvorstücker, 3 Mullwollstücke und 2 Badetücher 100 mal 100 Zentimeter.



Die Frau vorm Spiegel

Hautpflege im Frühling

Eine schöne Haut ist sehr begehrt, es gibt Mittel, ihre Reize zu erhöhen, aber die natürliche Farbe von Frische und Gesundheit können sie nicht geben. Nun sagt eine Schönheitsärztin in England, dem Land der artzteilenden und schönsten Haut, daß nichts so gut für diese wäre, wie möglichst viel Wespel zu essen. Der Genuß dieser Frucht macht nicht nur die Haut klar und rein, sie vertreibt auch Krankheiten, besonders Rheumatismus, und wandelt starke Menschen in schlante. Apfelsinige, das heißt Tage, an denen man sich nur von Apfelsin nährt, wenigstens einmal in der Woche durchgeführt, sind sehr rasam. Der Frühling ist die beste Jahreszeit für eine Diät, die den Körper, reinigt, belebt und schöner macht.

Frauenschoheit — eine Geldfrage

Mr. George White ist maßgeblich der einzige Mann auf der Welt, der seinen Namen dauernd in Verbindung mit Schandalen genannt sieht, ohne daß es ihm schadet. Es ist sogar sein Beruf, denn „George White's Schandals“ jährlich sich erneuernde Reuen auf dem Broadway, werden von ihm verschönernd auf die Bretter der großen Theater gebracht. Da ihr hauptfächlicher Zweck, wenn man so sagen darf, in der Glorifizierung amerikanischer Frauenschöheit besteht und der Herr und Geleiter dieser typischen Produktionen mehr als zwanzig Jahre darauf verwendet hat, die verschiedenen Typen weiblicher Schönheit zu studieren, welche dem milden Geschäftsmann und sonst jedem gefallen, der nur eine Theaterkarte dabei haben kann, so ist ihm ein Recht auf diesem von allerhöher zu umstrittenen Felde wohl Gewicht beizumessen. In einem Interview hat er seine langwierigen Erkenntnisse folgendermaßen zusammengefaßt: „Die Frauen sind alle gleich, in einem Lande nicht schöner als in einem anderen. Ein gutes Aussehen ist lediglich ein Gedicht.“ Ein amerikanisches Mädchen ist nicht blonder, schlanker

oder hübscher als ein englisches, schwedisches oder sonst ein Mädchen irgendeiner Nationalität. Sie gibt nur mehr Geld für ihre Erscheinung aus. Sie hat ein größeres Einkommen und kann daher mehr dafür ausgeben. Ganz einfach.“

So einfach stellt sich also dem fmarnten amerikanischen Geschäftsmann, der in seinen Reuen so vielen Geschmacksrichtungen Rechnung zu tragen hat, die Erklärung für die Frage dar. Wir wissen, daß sich die Frauen in anderen Zeitaltern immer mehr verjüngt haben, durch den Sport, durch das Leben an der freien Luft, durch die Hilfsmittel der Hygiene. Aber die Beurteilung äußerer Frauenschöheit gänzlich zu dem darauf verwendeten Geld in Beziehung zu leben, ist eine amerikanische „Bereinsfassung“, die wir nicht mitmachen können.

Schlankwerden durch Milch

Die Lebensführung des Winters bringt es im allgemeinen mit sich, daß man an Gewicht zunimmt. Im Frühling muß sich eine gewisse Mäßigkeit einstellt, besonders auch die Beine und Füße so sehr angekratzt werden, wirkt sich diese Gewichtszunahme besonders ungünstig aus. Man soll daher langsam mit dem Abnehmen beginnen. Am einfachsten richtet man sich einen Tag in der Woche als Fastentag ein. Man wählt dazu einen Tag, an dem man nicht zu viel zu arbeiten hat, nach Möglichkeit einige Stunden liegen kann. Eine billige und sehr einfache Fastentur ist der absolute Milchtage. Es soll an diesem Tag nur 1 Liter Milch getrunken werden und zwar in kleinen Portionen, etwa zur Zeit der letzten Mahlzeiten. Es empfiehlt sich, diesen Tag sehr streng einzuhalten. Beginnt man erst, eine Zulasse von Gebärd oder anderem einzurichten, dann wird aus dem Fastentag zwar ein Diättag, aber mit der Gewichtszunahme ist es dann erhaltungsgemäß vorbei. Ein Frühling wünschenswert einen strengen Milchtage!

Hunderstube so und so

Musterschüler

Ein Pariser Gelehrter hat das Lebensschicksal von Musterschülern der französischen Höheren Schulen untersucht. Tausend Schüler, die in den Jahren 1820 bis 1825 französische Höhere Schulen mit Auszeichnung verlassen haben, sind in dieser Statistik aufgenommen. 27 von den 1000 haben in den letzten zehn Jahren Selbstmord begangen. 58 Musterschüler haben mit dem Strafgefängnis Bekanntheit gemacht. 34 sind verheiratet, 39 aber noch kürzer Ehe schon wieder geschieden. 158 haben ihren Beruf mehrmals gewechselt und sind ihren Neigungen aus der Schulzeit nicht treu geblieben. 256 hatten sich dem mediainlichen Studium widmen wollen, nur ein Drittel hat dieses Ziel erreicht. Von den 88 Aerzten haben nur zwei einen wissenschaftlichen Ruf erworben. Nicht ein einziger befindet sich unter den 1000 Musterschülern, der

bereits einen weiblich sichtbaren Erbiol erbringen hätte.

Das siebente Kind wird Orsi

Die Zahl Siesien ist eine den meisten Völkern heilige Zahl. Als aussergewöhnliche Glückszahl gilt sie vor allem den irischen Kelten und den auf den Hebriden lebenden Schotten. Hier wie dort ist das siebente Kind gewissermaßen ein Sonnenkind, das nicht nur sich, sondern auch seiner Umgebung Glück bringt. Sofern dieses Kind ein Knabe ist, läßt man es gerne den Ärztern ergreifen.

Kleine Erziehungsbeträge

Das Geburtsstagsgebiht. In den wärdigen Glanzmüchreimen kommen Tinst vor, mit denen das Kind keinen Begriff verbinden kann. Man verlipst es an dem Ton, mit welchem die Berle herumerteleiert werden. Wer diese Werdächtigensübungen mit dem Kinde vornimmt, der wärdt den Reim vorfichtig aus, damit das Kind versteht, was es auffagt. Er ämunge das Kind nicht, sich Worte einzuprägen, die seiner kindlichen Gedantenwelt fernliegen.

Vorsicht beim Verbieten! Durch Verbote wird aufweilen die Aufmerksamkeit auf Dinge gelenkt, die sonst unbeachtet geblieben wären. Darum soll Verbot man auch in dieser Hinsicht nicht übertreiben. Auf Gefahren des Alltags freilich muß das Kind hingewiesen werden, dann aber möglichst so, daß nicht seine Neugier erregt, sondern gleich die Erfahrungslehre, daß eine Handlung ein alldübes Streichholz Schmers erregt, führt am sichersten zur Verhütung, dergleichen Dinge anzurühren.

Rasthen ist nicht nur gefährlich für die Gesundheit des Kindes, sondern auch für seine Charakterentwicklung. Unerlaubte Aneignung fremden Eigentums muß frühzeitig als Unrecht empfunden werden. — Indessen ist es verfehlt, Begehrtheit durch übertriebene Verbote anzukämpfen. Denn gerade das Verbot hat besonderen Reiz aus.



Kraft und Schönheit.

angebotenen Tüte und verneigte sich ernsthaft: „Sie sehen, wie inspirierend Ihre Rede wirkt, mein Fräulein! Ihrem zukünftigen Chef, Herrn Sellden, werde ich förmlich auch eine Einladung zur Ausstellungsöffnung aussprechen, so eine Ausstellung der Forschungsanstalt können wir als Premierentagler gut gebrauchen.“

„Womit die Unterhaltung ins Allgemeine zurückfällt und man sich bald darauf trennte. Die Grete im Feuereritz sprachlicher Beredsamkeit für ihr neues Amt sich über ihre Brüder machte, Reden sie den Kopf lichte zu Hansens Tür hinein, den Bruder tief im Lernen während. Der aber hand am Fenster, hatte die Hände in die Spaltenfenster vergraben und harzte hinter in das grüne Bierd der Wintergärten, in deren Stille eine Amsel ihr erstes Liedchen leise probte.

„Nanu, du hast wohl irgendwo feil“, erkundigte sie sich voll liebevoller Schwermelancholie, „funktioniert der obere Apparat mal wieder nicht? Gram dich nicht, Sänschen, mal Verknüpfungsmittel nicht mal fassen, zum Aufhänger für ein neues Kleiderstück, das ich dir schenke!“

„Ihr Blick fiel auf den Tisch. „Der quält dich erstes Liebesweh, kleiner, daß du unsere anregende Gesellschaft meidest und störenden Anreden auf einleiner für dich lauschest? Kritisch du am Ende — Verle um statt lateinische Weisheit?“

„Lustig!“ lachte Hans Merwinus froh, ohne sich umzusetzen. Grete quackte ihn ganz erlautet an. Was war in den allezeit lüthigen, lebenswichtigen Brüder gefahren? Sie trat auf ihn zu, legte einen Arm um seine Schulter, den er vergebens ungeduldig abzustütteln suchte. „Junge, was ist denn mit dir, kommst du keinen Spaß mehr vertrauen? Hast du etwas ausgerechnet? Wir laugen uns doch sonst immer alles!“ Ihre herliche Stimme bat: „Warum bist du so förmlich zu Dr. Wechsel werden?“

„Weil ich den Herr nicht leiden kann“, rief er heftig hervor. „Nimmer kommt er und macht sich bei uns breit, als gehöre er zu uns, aufdringlich nenne ich das! Und wie

er Matti immer ansieht — Die merkt nichts und das natürlich auch nicht, aber ich —“ etwas schämte ihn in der Rede zu wirgen, seine Stimme schlug vor Erregung um. „Ich sage dir — wenn der Mensch noch lange bleibt, gebe ich!“ Damit löste sich Hans Merwinus von der Schwester Arin, riss die Hände vom Nagel und stürzte hinaus. Schwermelancholie fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.

Grete aber stand mit offenem Mund und harzte ihm nach. War Hans verrückt geworden? —

17. Kapitel.

Wenn Fräulein Merwinus „modern“ gewesen wäre, hätte sie mit Erwartungen „diverter“ Art ihren Vorgesetzten bei Swante Sellden angereizt. Daß sie es nicht war, empfand der Schwede als angenehme Veränderung seines erlichen Eindrucks.

Hans geschäftsmäßig ererbte sie seinen Grund, rührte sich in ihrer Ede häuslich ein und sah wenige Minuten später mit assistentem Bleistift und blanken Augen da, ganz neugierig Nummernsamkeit.

Er war der Mann, der ein wenig länger brauchte, um seine Gedanken zu sammeln, die durch Ideenverbindungen dieser Ebenen sonnigen Frische mit Juweliererinnerungen an sein Heimatland in Unordnung gerieten. Aber schnell hatte auch er sich gefaßt und schlug ein Blatt mit kurzen Notizen auf.

„So, nun sollen wir arbeiten. Ich beannte mit den Vorbereitungen zu der ersten Tour durch Nordperlen, wo wir ein uraltes Tempel der Sonnenanbeter entdecken, mit viele Priestergräber in der Nähe. Es war Ewen Hedin, der mich zu dieser Tour anregte.“

Sellden sprach klar, aber ziemlich rasch, mit heiltem, etwas singendem Tonfall. Eine Stimme, die gewiß auf ihn freien trug. Sie mußte schreiben, wie er redete, alle Korrekturen konnten erst später gemacht werden. Es war ganz nicht so leicht, die Vorträge vorzutragen sich vor lauter Eifer. Der Mann, der sie zufällig ansah, ob sie auch mitfomme, mußte unwillkürlich lächeln, so drollig sah das aus.

„Wohlt es, Fräulein Merwinus?“ Sie nickte nur selbstvergessen, ungeduldig weiterredend. Es ließ sich gut arbeiten mit solch williger Hilfskraft. Bald vergaß Sellden, daß diese Hilfskraft ein junges Mädchen war mit goldener Nadelstrome und blauen Augen, seine Gedanken konzentrierten sich ganz auf sein Werk, vertieften sich in die Einzelheiten jener denkwürdigen ersten Forschungsreise, die ihn beinahe das Leben gekostet.

Als er endlich aufhörte, hatte Grete rote Röde auf den Wangen und eine ganz verknampfte Hand, aber ihre Augen glänzten: es war ihr gelungen, das fast zweiwöchige Diktat flüchtlos aufzunehmen — freilich — ob man auch alles lesen konnte?

„Nicht ich werden arbeiten für mich und Sie schreiben meine schöne Rede vorreißt auf die Maschine ab“, bestimmte Sellden, „ich will wohl gern Gedächtnis miren, aber nicht die Sprachen in meine Vortrag. Da liegt

das Papier.“ Ohne ein weiteres Wort legte er sich ins Nebenzimmer an den großen Schreibtisch und war wieder in schriftliche Berechnungen und Notizen verfallen. Grete tat einen tiefen Atemzug, dachte bedauernd an die lederen Schnittchen, die Mutter Margret ihr sorgfältig mitgegeben und begab sich in die Fernerlichkeit an die Schreibmaschine —

Eine kleinen Seufzer unterdrückend, machte sie sich an die Arbeit. Und vergaß bald darauf alles um sich herum im Verbleiben, die kranken Ausdrücke des Schwedens in gutes Deutsch zu formen, ohne ihnen die Ursprünglichkeit zu rauben, das Wesentliche seiner Lebendigen, knappen Rede unangefastet zu lassen. Es war schon ein ordentliches Stück Arbeit.

Als es eins schlug und Sellden mit einem Blick auf die Uhr seine Mappen und Bette aufklappte, war Grete noch nicht fertig. Ganz anständig sah sie zu ihm auf, der einige der beschriebenen Bogen aufnahm und durcharf, aber der Vorleser nicht zurücklieh.

„So ist es gut, sehr Fräulein Merwinus, Bienen! Gibt es noch — können Sie in eine Stunde fertig sein? Ja? Dann bleiben Sie noch, denn morgen wir wollen weitermachen. Der wollen Sie heim? Dann müßten Sie heute nochmal kommen.“

Als sie häufig verneinte, nickte er. „Also morgen um neun auf Wiedersehen.“ Ein fester Handdruck. „Gut, bis morgen, mein Fräulein.“

„Gut, bis morgen, mein Fräulein.“ Grete empfand, ob ich hier oben vor lauter Hunger vererleide, ist ihm höchst egal. Ein gefühlloser Mensch.“ Ergrimmte schlug sie auf die protestierend stürzenden Tellen — und sah erlautet auf, als die Schloßtür ihr gegenüber einen Schloß tat, und wie sie war, und sie war gleich fertig! Aber jetzt murzte der Magen hörbar, eine derartige Verwundungslässigkeit nicht gewöhnt.

Schon in Hut und Jacke, öffnete sie das Frühstücksbrot und biß häufig in eine der belagerten Schnittchen. Dabei blühte sie im Zimmer umher. Ein Vertragen hatte dieser Mann, sie so ganz allein hier zu lassen — Nebenher war gewiß kein Schlafzimmer — nein, erst der dritte Raum konnte es sein. Ob da auch alles so funktionslos durcheinanderlag wie hier die Schriftstaben? —

Den letzten Bissen in den Mund stopfend, griff sie nach einer Hausjoppe, die vom Stuhl gefallen war, und hing sie an den Messinghaken an der Wand. Sie halbe Verwundung löse oder abgerissen. „Die maq er sich nur selber anhaben“, dachte Frau Margrets ordnungsliebende Tochter, „dazu gebe ich mich nicht her.“ — und sah sich um, denn die Tür war halb aufgegangen. Der Joppenbesitzer betrachtete sie erkannt.

„Sie lag auf dem Boden“, erklärte Grete in süßler Mißbilligung ihr Lun, „und aerrissen ist sie auch.“

„Und Sie haben Hunger und ich ein schlechtes Gewissen“, vollendete Sellden insiduenbeutlich. „Bitte, verzehren Sie mich und kommen Sie mit zum Lunch, es soll gleich serviert sein!“



„Verzeihung, wohnt hier der Mutter Bintelmann?“ „Nein, das ist eine Otavie Höber!“

Aber Grete dankte. „Sie sehen mich noch leidlich bei Kräften, Herr Sellden, zum Nachhauemanken langt es schon noch. Meine Mutter erwartet mich — und mein Lieblingspudding in die ersten Arbeitstages“, lachte sie, verlobt durch seine anerkennende Miene.

„Dann Sie werden ein Auto nehmen, sonst wird der Vater laii“, bestimmte der Schwede und geleitete seine junge Gefährtin hinunter aus Portal, wo er sie trotz ihres Protestes in eine herbeigerufene Taxe zwang. „Und morgen Sie kriegen Zeit zum Essen! Auf Wiedersehen —“

Grete wurde glühend mit der Handtasche, leckte sich bequem zurück und redete die Role in die Luft. So hielt man das Leben ganz gut aus!

18. Kapitel.

Die Ausstellung der Werke Joachim Draus wurde ein Ereignis. Bodenslang vorher hatte Wechsel unter Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit und unter Entfaltung einer bisher ihm selbst nicht bewußt gewordenen Geschäftsmäßigkeit den Boden vorbereitet zur Aufnahme seines Schöpfungs.

Nun hand er, feierlich in Frack und Orden in der Vorhalle der Kunsthandlung, die durch Aufstellen schöner Plakaten und Blattplangruppen den besonderen Charakter des Tages betonte, und empfing die Preisverleiher, denen der Vormittag genöhdet war. Diese durch sein Publikum geführte Veranstaltung war ungemein wichtig für Draus Zukunft, denn hier sprach die Sachverständigen strengsten Richterpruch, jenseits von jeglicher Gefällsbeurteilung.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Lieselotte Eckertz, Halle.

Das Buch für Dich. Deutsche Hauswirtschaft. Organ der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk. Aus dem weitestgen, interessantesten Inhalt der Hauswirtschaftlichen Zeitschriften zum 1. Mai ein von Frau Dr. Vorwerk und Frau Emilie Peters-Köfferer zusammengestellter Aufsatz an die in der Hauswirtschaft interessierten deutschen Menschen. Besondere Unterstufe wird ein Überblick über den Verlauf einer Schulungsstunde der Hauswirtschaftsleiterinnen der Vdt. Volkswirtschafts-Hauswirtschaft in Berlin in der Reichshalle II der Vdt. Frauenhilfe schildert, finden. Der Entwurf, wieder mit besonderer Sorgfalt bearbeitet, sei seine Artitretre mit dem „Führbuch des Schulungsführers“ fort. Das Giegelegen, Anabarder und Safferbereitung auf fastem Wege jetzt eine Rolle spielen, ist selbstverständlich. Diese Zeitschrift entwickelt sich folgerichtig, entsprechend dem von ihr aufgestellten Programm weiter. Beratungen und Zeichnungsblätter für die in der Hauswirtschaft tätigen Menschen zu sein.



- M 23809. Leber Mantel aus leichtem Wolstoff oder Popeline. Steppschmuck. Erf.: 3,50 m Stoff, 140 cm br. B. S. Sch. f. 96 u. 104 cm Dbr.
M 23878. Eine jugendliche Mascher zeichnet diesen paffelstehenden Wolstoff-Mantel aus. Erf.: 2,55 m Stoff, 130 cm br. B. S. Sch. f. 88 u. 96 cm Dbr.
M 37437. Sportlicher Mantel aus Popenwolstoff, mit strengem Kragen und Revers. Erf.: 3,50 m Stoff, 140 cm br. B. S. Sch. f. 96, 104 u. 112 cm Dbr.
M 28577. Tagesmantel aus feinem Wolstoff. Die einfache Linie wird durch Steppnähte betont. Erf.: 2,75 m Stoff, 130 cm br. B. S. Sch. 92, 100 cm Dbr.
M 28576. Nachmittagsmantel aus feinem Wolstoff und gleichfarbener Taft. Erf.: 2,75 m Wolstoff, 130 cm br., 2 m Taft, 85 cm br. B. S. Sch. f. 96 u. 104 cm Dbr.
M 4099. Bei diesem Taftmantel sind die in Querschnitten gelegten Vorderstücke, die in Rücken auspringen, mobils bedachtswert. Erf.: 4,25 m Stoff, 96 cm breit. B. S. Sch. f. 96 u. 104 cm Dbr.
M 28581. Komplet-Mantel aus leichtem Wolstoff, der zu jedem Kleid paßt. Erf.: 2 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Reper-Schnitt für 88 u. 96 cm Dbr.

Leichte Mäntel

Neben dem sportlichen Schneidmantel behauptet sich der lose, dreiviertel lange Mantel, der aus leichtem Wolstoff, in neutraler Farbe gehalten, die praktische Ergänzung zu vielen unserer Sommerkleider bildet. Nachmittagsmäntel sind oft aus zarterem Material zusammengefasst, wie etwa feiner Wolstoff zu gleichfarbener Taft. Ganz aus Taft gearbeitet, betont ein Mantel den anpreiswürdigen Stil für den Nachmittag und Abend.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.